Die „Abendpost" veröffentlicht heute 330 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 330 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Donnerstag, den 25. Juli 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 175

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Auch Darrow wird heiser.

Beendet heute sein Plaidoyer für Haywood.

Boise, Idaho, 25. Juli. Anwalt Darrow von Chicago nahm heute im Mordprozeß gegen den Arbeiterführer Haywood sein Plaidoyer an die Geschworenen — das letzte Wort, welches die Vertheidigung hat — wieder auf. Seine Stimme war sehr heiser, da er schon gestern 5 Stunden und 40 Minuten gesprochen hatte, und er konnte sich nur mit der größten Anstrengung vernehmlich machen.

Hr. Darrow erging sich heute zunächst in einer Vertheidigung der Flucht von Jack Simpkins (der bis jetzt verschwunden geblieben ist) nach der Verhaftung von Harry Orchard. Heute bringt er sein Plaidoyer zum Abschluß.

Im gestrigen Theil seiner Rede sagte er auch, die Verfassung der Ver. Staaten sei offenbar nur gut genug dazu, die Gesetze zu zerstören, welche zum Besten der Armen gemacht würden.

Ferner erklärte er, daß Steunenberg als Gouverneur den Samen von mehr Streit und Kampf gesät habe, als je von einem Staatsgouverneur ausgesät worden sei. „Und es war keine Rechtfertigung dafür vorhanden," rief er aus; „wenn das Staatsoberhaupt einen solchen Weg einschlägt, wäre es hohe Zeit, alle Regierungen abzuschaffen und als einziges Gesetz das Recht des Stärkeren aufzustellen!

„Ohne Zweifel fühlte Gouv. Steunenberg, daß das, was er that, das Einzige war, was er thun konnte. Ich bin nicht hier, um ihm oder seine Beweggründe zu erörtern, — aber ich weiß, daß es innerhalb und außerhalb der Arbeiterorganisation, in allen Lebensschichten, Solche gab, welche seine Handlungen verdammten und stets verdammen werden, so lange wir den Anspruch erheben, eine Regierung des Gesetzes in den Ver. Staaten zu haben!"

Mit flammenden Worten schilderte er den Geschworenen den Unterschied zwischen den Berg- und Hüttenwerkbesitzern, die sich in ihrem Reichthum wälzten und in dem Blut der Leute, die für sie gearbeitet, sich den Weg in den Bundessenat erkauften, und der Arbeiter, die, wenn ihre Tage der geschäftlichen Nützlichkeit durch Alter, Krankheit oder Verletzungen vorüber seien, auf den Abfallhaufen geworfen würden, um jämmerlich umzukommen.

„Hinter der Verfolgung," fügte er hinzu, „werden Sie den General Bulkeley Wells finden, den Generaladjutanten von Kolorado, welcher diese Männer hierher gebracht hat. (Bei der gewaltsamen Entführung.) Da ist er, mit seinen Epauletten und seinem Harvard-Abzeichen, ein grausamer Tyrann mit aller seiner Kultur, — wenn die Kultur bezweckt, alles Menschliche aus dem Menschen auszutreiben!"

Boise, Idaho, 25. Juli. „Sie fragen uns, warum Jack Simpkins nicht hier ist," sagte Haywoods Vertheidiger Darrow in seinem Plaidoyer, „und ich will es Ihnen sagen. Er ist nicht hier, weil er sich fürchtet, hier zu sein. Hawley sagte Ihnen, Simpkins' Flucht beweise, daß er schuldig sei. Gegen diese Behauptung lege ich ernstliche Verwahrung ein. Wenn die Thatsache, daß Jack Simpkins weglief, seine Schuld beweisen soll, dann würde auch die Thatsache, daß Haywood, Moyer und Pettibone n i c h t wegliefen, ihre Unschuld beweisen. Aber das Eine ist so wenig wahr, wie das Andere. Schon manche der schuldigsten Menschen sind in der ruhigsten und unschuldigsten Manier aufgetreten, während gar mancher Unschuldige Zuflucht vor einem Pöbel suchen mußte.

Ich weiß nicht, ob Jack Simpkins unschuldig ist oder nicht. Er war mit Orchard in Caldwell, und er war Orchards Freund. Er war auch in der „Bullpenne" von Idaho und die Unbill, welche er dort erlitten hat, brennt gewiß in seinem Herzen und wird ewig darin brennen. Er hatte Grund, Haß gegen Steuenenberg zu nähren, ebenso wie Orchard — ob mit Recht oder Unrecht — auf andere Weise Grund hierfür hatte. Was immer S. vielleicht thun wollte, als er nach Caldwell ging, er ist hinweggegangen, ohne es zu thun. Er hat keine Hand gegen Steunenberg erhoben. Hawley tadelt uns dafür, daß S. in den Exekutivenrath der Westlichen Bergleute-föderation wiedergewählt wurde. Es wäre vielleicht für die Föderation besser gewesen, ihn fallen zu lassen, als er angeschuldigt war; aber wäre das geschehen, so würde Hawley Ihnen gesagt haben, dieses Fallenlassen beweise, daß der Mann schuldig sei.

Die wackeren 40,000 Bergleute sind nicht aus solchem Holz geschnitzt: So lange bis Simpkins schuldig befunden ist, wird jedes Mitglied der Föderation zu ihm halten und nicht eher über ihn urtheilen, bis er seinen Tag im Gericht gehabt hat, vor einer Jury, die nicht mehr von Leidenschaften beherrscht wird. Wäre S. Ihr Bruder, so würden Sie ihm gewiß gesagt haben, er solle weggehen, bis die Leidenschaften sich abgekühlt hätten, und er auf ein unparteiisches Urtheil rechnen könne!"

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Nordamerika von Genua u. s. w.
Victoria, B. K.: Aki Maru von China u. s. w.

Erzstreik anscheinend vorbei!

Ausstand an den Erzdocks nur noch von nebensächlicher Bedeutung.

Duluth, Minn., 25. Juli. Eine Spezialdepesche meldet aus Virginia, Minn., daß der Streik allem Anschein nach vorüber ist. Es wird berichtet, daß Alles ruhig sei, und die Erzarbeiter, soweit sie nicht die Gegend verlassen haben, zur Arbeit zurückkehrten.

Staatsgouverneur Johnson ist zu früher Morgenstunde mit Extrazug nach Hibbing gefahren und wird die Verhältnisse daselbst untersuchen. (Wo der Sheriff bereits Zusendung von Miliztruppen verlangt hatte.)

Der Streik der Dockarbeiter von den Erzversandtdocks ist nur noch von nebensächlicher Bedeutung; und man glaubt, daß die Leute sich gewillt zeigen werden, vorerst zu den alten Löhnen zur Arbeit zurückzukehren und ihre Beschwerden einem Schiedsgericht zur Schlichtung zu überlassen.

Barbourville, Ky., 25. Juli. Ein Extrazug mit Polizeibeamten, welche mit Friedens-Haftbefehlen ausgerüstet sind, ist von hier nach dem Grubendistrikt von Bush Creek abgegangen, wo die Ankunft von Nichtgewerkschaftlern, welche für die „Matthews Coal Co." arbeiten sollen, zu Drohungen von Streikern gegen das Leben der Geschäftsleiter geführt haben soll.

Die Gruben der genannten Gesellschaft waren vorige Woche wieder in Betrieb gesetzt worden, nachdem die Arbeit wegen Streiks 4 Monate lang gestockt hatte. Es soll eine sehr erbitterte Stimmung herrschen.

Duluth, Minn., 25. Juli. Die Drohungen der Kaufleute in Hibbing und anderen Orten der Erzregion betreffs Kreditentziehung usw. haben offenbar auf diejenigen Streiker, die zur Westlichen Grubenleute-Föderation gehören, nur wenig abschreckende Wirkung gehabt, und wenn der Streik sich wirklich verkrümelt, so wird es nicht an diesen Drohungen liegen. Bereits haben die organisirten Bergleute $10,000 dahier zusammengebracht, einen eigenen Ko-operativ-Laden zu eröffnen.

Obwohl übrigens die obige Föderation anscheinend entschlossen ist, den Streik energisch weiterzubetreiben, läßt sie ankündigen, daß sie sich in durchaus friedlichen Bahnen halten wird, und keine Leute, die an Stelle von Streikern arbeiten, irgendwie belästigt werden sollen.

Andererseits will der Polizeichef Wring in Hibbing den Streikführer Patriella wegen angeblicher Drohungen gegen Richter Brady verhaften lassen. Ein solcher Schritt mag die Leidenschaften entflammen.

Bahnunglück bei St. Joseph, Mich.

Detroit, Mich., 25. Juli. Es wird hierher gemeldet, daß sich auf der „Big Four"-Bahn bei Eau Claire, Mich., 14 Meilen von St. Joseph, ein Bahnunglück ereignete, und 3 Personen dabei getödtet wurden.

Kalamazoo, Mich., 25. Juli. Das erwähnte Unglück auf dem Zug auf der „Big Four"-Bahn, einem Güterzuge, ereignete sich an einer Biegung des Geleises und in einem tiefen Durchstich undund wurde durch einen, mit Naphtha gefüllten Oelwaggon verursacht, der oben zu schwer war. Der Waggon stürzte vom Geleise, und alsbald schlugen die Flammen empor und verbreiteten sich noch auf ein Halbdutzend Waggons, sie sämmtlich zerstörend. Die drei Umgekommenen waren heimliche Freipassagiere.

Jetzt ist das Geleise unpassirbar, und die Züge müssen eine andere Richtung nehmen.

Ausland.

Vertrag unterzeichnet —

Nicht ohne Widerstand des koreanischen Hofes. — Erkennt die japanische Oberherrschaft an.

Tokio, 25. Juli. Der neue Vertrag zwischen Japan und Korea wurde heute Nachmittag unterzeichnet, nach nicht geringem Widerstand des koreanischen Hofes.

Man glaubt, daß die Bestimmungen dieses Vertrages im Wesentlichen folgende sind:

1) Die Verwaltung Koreas soll den leitenden Rath des japanischen Generalresidenten einholen.

2) Der Erlaß aller Gesetze und Verordnungen, sowie alle Schritte in wichtigen Staatsangelegenheiten sollen die Zustimmung des Generalresidenten erhalten.

3) Die Ernennung aller hohen und verantwortlichen Beamten soll die Zustimmung des Generalresidenten erhalten.

4) Nur Personen, welche vom Generalresidenten empfohlen sind, sollen für ein Amt in der koreanischen Regierung wählbar sein.

5) Eine scharfe Unterscheidung soll zwischen Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten gemacht werden.

6) Ausländer sollen nur mit Zustimmung des Generalresidenten angestellt werden.

7) Die erste Klausel des Vertrags vom 22. August 1904, bezüglich Anstellung eines Finanzrathgebers, soll aufgehoben werden.

Der neue Vertrag liegt jetzt dem japanischen Kronrath vor; seine Veröffentlichung soll noch heute Abend in Tokio erfolgen.

Das Splitter- und Balken-Gleichniß in amerikanischem Kleide.

Russische Nachrichten.

Madame Fromkina stirbt den Henkerstod

Moskau, 25. Juli. Unter der größten Geheimthuerei wurde Madame Fromkina, die im letzten März den früheren Polizeipräfekten General Rheinbot zu ermorden suchte und im Mai einen Versuch machte, den Inspektor des politischen Gefängnisses dahier zu ermorden (mit einem Pistol, das in geheimnißvoller Weise in ihre Zelle geschmuggelt worden war, und womit sie ihn verwundete) heute früh bei Sonnenaufgang hier gehängt.

Die Behörden gaben sich in den letzten vierzehn Tagen alle Mühe, die Frau zu veranlassen, die Gnade des Zaren anzuflehen, aber sie weigerte sich dessen hartnäckig. Ihre Eltern kamen beim Thron um Begnadigung ein, aber vergeblich.

Madame Fromkina war nicht des thatsächlichen Mordes angeklagt, sondern nur verschiedener erfolgloser Versuche, Beamte zu tödten. Man glaubt, daß sie geistesgestört war und an Hysterie litt.

Opfer von Eisenbahndieben.

Genf, Schweiz, 25. Juli. Ein Amerikaner Namens Day, welcher als ein reicher C h i c a g o e r Finanzmann bezeichnet wird, wurde auf der Fahrt von München nach Lausanne, in einem Schnellzug, um eine Börse beraubt, die $100,000, hauptsächlich in Noten, enthielt. Es scheint, daß er das Opfer einer internationalen Bande von Bahndieben wurde, die sich schon früher vornehmlich in dieser Gegend bemerklich gemacht hatten.

Der jap. Besuch in Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die japanischen Flottenoffiziere, welche von Brest aus hier eintraafen, wurden amtlich mit mehr Umständen empfangen, als die amerikanischen Flottenoffiziere, die vorige Woche gekommen waren. Das hängt aber nur mit dem neuerlichen Abschluß des japanisch-französischen Einverständnisses zusammen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Deutschland nach Hamburg; La Savoie nach Havre; C. F. Tietgen nach Kopenhagen u.s.w.; Celtic nach Liverpool; Ultonia nach Fiume; Esperanza, nach Kuba und Meriko.
Havre: Parisian nach Montreal, über London.
Queenstown: Friesland, von Liverpool nach Philadelphia; Saxonia, von Liverpool nach Boston.

Bleiches Entsetzen.

Es überkommt Charles Graff beim Anblick der Mordwaffe.

Leben und Eigenthum.

Seine Angst um das letztere war angeblich stärker, als die Furcht um sein Leben.—Schildert den Mord kaltblütig, seine Verhaftung aber sehr beweglich.

Charles Graff, der in Richter Kerstens Gericht unter der Anklage des Gattenmordes prozessirt wird, schrak heute mit Entsetzen vor der Berührung der Axt zurück, mit der er eingestandenermaßen seine Frau umgebracht hat. Hilfs-Staatsanwalt Short versuchte wiederholt, ihn zu bewegen, die Axt zu nehmen und den Geschworenen zu zeigen, wie er sie bei der Verübung der That gehalten hat, aber Graff wich jedesmal aus, und als Short ihm mit der Axt nahe kam, sprang er in offenbarem Entsetzen von seinem Sitz auf, ging rückwärts nach der Wand und hielt die Hände auf den Rücken.

Aus Furcht um sein Leben.

Short unterzog Graff während der ganzen Morgensitzung einem Kreuzverhör über Graff's gestrige Aussagen, in denen er angegeben hatte, daß seine Frau ein Rasirmesser unter dem Betttuch hervorgezogen habe, und daß er sie dann aus Nothwehr und aus Furcht um sein Leben mit der Axt geschlagen habe. Das Verhör zielte darauf ab, zu beweisen, daß Graff leicht hätte aus dem Zimmer und dem Hause fliehen können, wenn er gewollt hätte. Graff gerieth mehrmals in Verwirrung und gab Antworten, die den Geschworenen ein Lächeln entlockten. Im direkten Verhör hatte er gesagt, er habe seit Monaten befürchtet, seine Frau werde ihn tödten, und diese beständige Furcht sei ein Grund zu seiner That gewesen.

Kam doch zurück.

Im heutigen Verhör gab er zu, daß er seine Frau im Januar verlassen hatte. Gefragt, warum er denn zurückgekehrt sei, antwortete er:

„Es war mein Eigenthum und meine Möbel."

„Und Sie wollten ihnen nahe sein," ergänzte Herr Short.

„Ich wollte zur Stelle sein, um meine Interessen wahrzunehmen," sagte Graff.

„Sie kamen nicht zurück, um wieder bei Ihrer Frau zu sein?"

„Nein, ich hatte Sorge um mein Eigenthum."

„Warum schliefen Sie denn dann bei Ihrer Frau, wenn Sie sich vor ihr fürchteten? Warum schliefen Sie nicht im Parlor, wo die werthvollen Möbel waren?"

Graff hatte hierauf keine Antwort.

„Und während der ganzen Zeit fürchteten Sie, daß Ihre Frau Sie tödten würde, und schliefen doch jede Nacht bei ihr?"

„Ja."

Eifersucht angeblich der Grund.

Die Staatsanwaltschaft vertritt die Behauptung, daß Graff auf seine Frau eifersüchtig war und durch seine Eifersucht zu der That getrieben worden ist.

Herr Short ließ Graff dann nochmals den blutigen Vorgang im Schlafzimmer schildern, wie seine Frau das Rasirmesser unter der Decke hervorgezogen und nach ihm Stöße geführt, und wie er aus dem Bett gesprungen sei und die Axt geholt habe. Während seiner Fragen ging der Hilfs-Staatsanwalt unauffällig zu dem Tisch, auf dem die Beweisstücke lagen, nahm die Axt, reichte sie Graff und forderte ihn auf, den Geschworenen zu zeigen, wie er sie gehalten habe.

Graff that, als sähe er das Mordinstrument nicht, sondern zeigte nur mit den Händen, wie er sie gehandhabt.

Einige Minuten später kam Herr Short auf denselben Punkt zurück und versuchte nochmals Graff die Axt zu geben. Diesmal wich Graff schon deutlicher aus, so daß die Geschworenen aufmerksam wurden, und als Short bald darauf zum dritten Male den Versuch wiederholte, sprang Graff von seinem Stuhle zurück nach der Wand, hielt die Hände auf den Rücken und sagte: „Nein, ich will nicht."

Er schien in Angst und Schrecken, der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn.

Bettelte um Verhaftung.

In der gestrigen Verhandlung erzählte Graff kaltblütig, daß er seiner Frau mit einem einzigen Hiebe den Schädel gespalten habe, und schilderte dann unter Thränen und mit beweglichen Worte, welche Mühe es ihm gekostet, sich der Polizei zu überliefern. Die That habe er am 31. März verübt, und es habe 24 Stunden gedauert, ehe es ihm gelungen sei, seine Verhaftung zu bewirken.

Das Stadtgericht habe er an dem Abend geschlossen gefunden, dann habe er bei dem Sergeanten auf der Maxwell Str.-Bezirkswache förmlich gebettelt, ihn festzunehmen. Der Beamte habe ihn aber fortgejagt und gesagt, er lasse sich nicht von jedem Esel in den April schicken. Er sei dann zum Sekretär seiner Loge gegangen, doch der habe ihm auch nicht geglaubt und gemeint, er solle keine dummen Scherze machen.

Nicht besser sei es ihm bei dem Schankwirth Charles Hahne, 95 West Harrison Str., ergangen. Verzweifelt sei er durch die Straßen gelaufen, habe sich schließlich auf eine Bank im Douglas Park gesetzt und sich in Schlaf geweint.

Am anderen Morgen habe er eine Zeitung gekauft und Hahne den darin enthaltenen Bericht von seiner That gezeigt. Hahne habe daraufhin einen Polizisten geholt, von dem er zur Maxwell Str.-Bezirkswache gebracht worden sei.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
330
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Lokalbericht.

Wohl ertrunken.

Der Anzug, der am 22. Juli auf der am Fuße der Graceland Straße gelegenen Mole gefunden wurde, ist heute von Charles Graif, Nr. 1074 Ward Straße, als der seines vermißten, 21 Jahre alten Bruders, des Schneiders Fred Graif, identifizirt worden. Am 22. d. Mts. habe Fred die Wohnung verlassen, ohne sein Ziel anzugeben. Als er Abends nicht heimkehrte, habe man angenommen, daß er eine Ausfahrt gemacht habe, von der er schon vor mehreren Tagen gesprochen hatte. Jetzt scheine es aber, als ob er, der ein leidenschaftlicher Schwimmer war, während des Badens ertrunken sei. Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

Leset die „Sonntagpost"!

Sonntagsfreiheit in Gefahr.

Wird nach Ansicht der dem. Parteileitung durch den Freibrief vernichtet

Gründe gegen den Charter.

Demokratische Parteileitung beginnt den Kampf gegen die Maßregel allen Ernstes. —Die Anhänger Hopkins' organisiren sich für den Kampf im Staate.

Die demokratische Parteileitung eröffnete heute allen Ernstes ihre Kampagne gegen die Annahme des neuen Freibriefes. 150,000 Exemplare eines Rundschreibens, das die zehn hauptsächlichsten Gründe anführt, aus denen der Freibrief von den Wählern in der Wahl am 17. September abgelehnt werden sollte, werden heute und in den nächsten Tagen in die verschiedenen Wards der Stadt ausgesandt werden. Besonderen Nachdruck legt das Zirkular auf die Bestimmung der neuen Maßregel, daß die Regelung des Getränkeausschanks durch den Stadtrath den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen sein soll. Es wird ausgeführt, daß jeder Wähler, der für den neuen Freibrief stimmt, damit zugleich für die Durchführung der im Sinne der Mucker und Temperenzler gehaltenen Staatsgesetze für Schließung der Wirthschaften an Sonntagen, wie sie in den Landbezirken durchgeführt werden, stimmt.

Das Rundschreiben ist von einem Zwölferausschuß, dessen Vorsitzender Ex-Mayor Edward F. Dunne war, verfaßt. Außer ihm gehörten noch die folgenden Herren dem Ausschuß an: Col. James Hamilton Lewis, Frank G. Hoyne, William Rothmann, A. J. Sabath, C. E. Crafts, Francis Sullivan, John S. Clark, John O'Shaughnessy, Quin O'Brien, James C. Dooley, Dennis E. Sullivan und James G. Skinner. Das Rundschreiben wird an sämmtliche Wahlrichter und Schreiber und Bezirksführer in 150,000 Exemplaren verschickt werden, die seine Vertheilung in den einzelnen Wards besorgen sollen. Späterhin werden 250,000 weitere Exemplare an die Wähler versandt werden.

Einwände gegen den Freibrief.

Die folgenden Einwände werden gegen den neuen Freibrief erhoben:

1. Der Freibrief vermehrt die Steuerlast um wenigstens 33 Proz. Die erhöhten Steuern werden besonders drückend für die kleineren Grundeigenthümer sein, die ihrerseits wiederum die Miethe für Läden, Werkstätten und Wohnungen steigern müssen.

2. Er enthält der Bevölkerung der Stadt Chicago das Recht der örtlichen Selbstverwaltung vor und setzt an seine Stelle das, republikanischen Grundsätzen widersprechende, undemokratische, ungerechte und monarchistische Prinzip ungleichmäßiger Vertretung im Stadtrath. Durch einen schändlichen „Gerrymander" hat die Legislatur die Wards der Stadt Chicago derartig ungleichmäßig abgegrenzt, daß z. B. eine republikanische Ward 4200 Wähler umfaßt, während eine demokratische Ward 12,000 Wähler umfaßt.

3. Der Freibrief enthält keine Bestimmung, daß er auf die Initiative und das Verlangen der Bevölkerung hin abgeändert werden kann.

4. Er gibt der Stadt nicht das Recht, für die Benutzung des Raums unter den Bürgersteigen Vergütung zu erheben.

5. Der Freibrief gestattet angeblich die Verschmelzung der verschiedenen Steuern erhebenden Körperschaften, enthält aber keine Bestimmungen für Verschmelzung, wo sie am nöthigsten ist. Weder das County, noch der Abwasserbezirk oder die Bezirke für örtliche Verbesserungen, oder der Forstschutzbezirk von Chicago und Umgegend können unter den Bestimmungen des Freibriefs mit der Stadt verschmolzen werden. Die einzige Verschmelzung kann zwischen der Stadt und den Parkbehörden stattfinden, deren Räthlichkeit, besonders soweit der Südparkbezirk in Frage kommt, sehr zweifelhaft ist.

Vernichtet die Sonntagsfreiheit.

6. Der Freibrief sieht ausdrücklich vor, daß „die Machtbefugniß des Stadtraths, den Ausschank von geistigen Getränken zu reguliren, nur in Uebereinstimmung mit den allgemeinen Staatsgesetzen ausgeübt werden kann", welche den Verkauf oder Ausschank an Sonntagen verbieten. Jeder Wähler, der für den Freibrief stimmt, gibt damit seine Stimme für das Schankgesetz und das Gesetz für Schließung der Wirthschaften an Sonntagen ab, wie sie in den ländlichen Bezirken durchgeführt werden.

7. Der Schulrath und die Parkbehörde werden zu Gliedern einer mächtigen republikanischen Maschine gemacht, und das Recht der Minderheit auf Vertretung in ihnen wird einfach mißachtet.

8. Der Freibrief hebt das gegenwärtig in Kraft befindliche Zivildienstgesetz auf und überantwortet jeden Angestellten der Stadt Chicago mit Ausnahme des Stadtschatzmeisters auf Gnade und Ungnade dem Mayor. Jeder Angestellte, einschließlich der Mitglieder des Schulraths, der Zivildienstkommission, der Polizei, der Parkpolizei, alle Lehrer, Hausmeister, Arbeiter, sogar die Scheuerfrauen können ohne Weiteres vom Amte suspendirt und entlassen werden, ohne ein Verhör oder ein Disziplinarverfahren zu erhalten.

9. Er läßt das Verlangen der Bevölkerung nach direkten Vorwahlen unbeachtet, behält das gegenwärtige, unter der Kontrole der politischen „Bosse" stehende, Vorwahlensystem bei und nimmt den unabhängigen Wählern die letzte Hoffnung.

10. Der Freibrief nimmt dem Schulrathe das Recht, Lehrer zu ernennen, zu befördern oder zu versetzen und Schulbücher einzuführen, außer mit einer Zweidrittel-Mehrheit, solange nicht dahingehende Empfehlungen vom Schulsuperintendenten gemacht werden.

Anhänger Hopkins' organisiren sich.

Bundessenator A. J. Hopkins hielt heute mit seinen Unterführern aus dem Staate, meist Angestellten der Bundesregierung, die dem Senator ihre Stellungen verdanken, eine Konferenz in den Amtsräumen des Bundesmarschalls L. T. Hoy im Bundesgebäude ab, in der die Streitkräfte in dem Kampf um seine nochmalige Erwählung organisirt wurden. Es wurde ein allgemeiner Kampagneausschuß mit Bundesmarschall Charles P. Hitch von Danville als Vorsitzendem, Marschall L. T. Hoy, Chicago, als Sekretär, und Staatssenator Corbus P. Gardner von Mendota, LaSalle County, als Schatzmeister ernannt, der Unterausschüsse von je fünf Mitgliedern in jedem County ernennen soll. Weiterhin wurde ein Vollstreckungsausschuß mit Senator Gardner als Vorsitzendem ernannt. Bundesbezirksanwalt Wm. A. Northcott von Springfield wurde der Vorsitz in einem Ausschusse für Kampagneversammlungen übertragen.

Außer den Genannten nahmen noch die folgenden an der Konferenz theil: Kongreßmitglied Frank O. Lowden, neben Senator Gardner der einzige Anwesende, der nicht im Dienste der Bundesregierung steht; Col. Frank L. Smith von Dwight, Livingston County, Binnensteuereinnehmer in Springfield; William E. Trautmann von St. Clair County, Bundesbezirksanwalt in Springfield; Percival G. Rennick, Binnensteuereinnehmer in Peoria; Leon A. Townsend, Bundesmarschall in Springfield, und Charles Bent, Pensionsagent in Chicago. Abordnungen aus St. Clair County unter Führung des Kongreßmitglieds W. A. Rodenburg von Ost St. Louis und Wm. Trautmann aus Saline County unter Führung von J. F. Blockmann sicherten dem Senator ihre Unterstützung zu.

Noch keine Entscheidung.

Eine Entscheidung über das Schicksal der Ordinanz der Manufacturers Telephone Co., die in der für heute Vormittag angesetzten Sitzung des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht erwartet wurde, ist noch nicht erfolgt. Ald. Young, der Vorsitzende des Ausschusses, hatte die Gesellschaft um die Angabe von Gründen ersucht, warum eine endgiltige Entscheidung in der Telephonfrage noch weiter hinausgeschoben werden solle. Die Gesellschaft antwortete durch ihren Sekretär, Herrn J. M. Glenn, daß Anwalt Levy Mayer, ihr Vertreter, gegenwärtig in Europa sei. Im Uebrigen wies Herr Glenn darauf hin, daß die Ordinanz seiner Gesellschaft bedeutend vortheilhafter für die Stadt und das Publikum sei als die der Chicago Telephone Co. Außerdem setzte sich die Gesellschaft aus angesehenen Geschäftsleuten zusammen, die sicherlich Rücksichtnahme vom Ausschuß erwarten könnten. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen. Da Mayor Busse, der zu der Sitzung eingeladen war, um dem Ausschuß etwanige Wünsche seinerseits vorzulegen, nicht rechtzeitig aus Fox Lake eintraf, wurde die Sitzung auf Nachmittag vertagt.

In plötzlicher Geistesstörung.

Ein Polizist griff heute Mittag an State und Van Buren Straße ein gut gekleidetes Mädchen, das sich offenbar in geistesabwesendem Zustande befand, auf und brachte sie ins County-Hospital. Dort gab sie später an, sie heiße Dolly Holt, sei 19 Jahre alt und wohne in Memphis, Tenn. Dort sei sie noch gestern Morgen gewesen, wie sie nach Chicago gekommen, sei ihr nicht erinnerlich. Körperlich scheint sie gesund zu sein. Falls sich ihr Zustand bis heute Abend nicht bedeutend bessert, wird die Polizei sich mit den Behörden von Memphis ihretwegen in Verbindung setzen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Strichregen und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend, morgen Regenschauer, später schön. Frischer Südwind, heute Abend Böen, morgen Vormittag frischer Nordwind.
Illinois: Strichregen heute Abend. Morgen schön, ausgenommen den nordöstlichen Theil, wo sich Strichregen einstellen wird.
Indiana: Regenschauer heute Abend und morgen.
Nieder-Michigan: Regenschauer und Böen heute Abend, morgen Regenschauer.
Wiskonsin: Regenschauer und Gewitterstürme heute Nachmittag und Abend. Morgen schön.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 85 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens 6 Uhr 78 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Verhelft Euch selbst zu einer guten Stelle

Jeden Tag im Jahr findet Ihr hunderte der besten Stellen angezeigt in der

Chicago Tribune

Gebt 2-Cents aus und schaut über die

Verlangt Seiten

Hier habt Ihr Eure Wahl von sämmtlichen Stellen und wahrscheinlich von der Art, wie Ihr sie immer wollt. Ihr könnt Euch darauf verlassen, es wird eine gute Stelle sein mit gutem Lohn, offerirt von den besten Leuten — denn die besten Leute lesen und benutzen die Chicago Tribune.

Die größte Zeitung der Welt.

Herr und Frau Graf.

Von Sophie von Adelung.

(9. Fortsetzung.)

Aber ich schüttl meinen Kopf und schau traurig auf das schöne Landschaftsbild vor mir: ich kenn mein Annerl besser. Diesmal ist's kein flüchtiges, vorübergehendes Gefühl; diesmal geht's tief hinab bis ins innerste Lebensmark.

Und ich hab mich nicht geirrt. Zwar das Annerl bezwingt sich tapfer, und Fremde könnten glauben, es sei heiter und friedlichen Herzens, denn nach außen hin läßt es sich nicht viel merken. Aber ich, die ich sie kenn von unserer Kindheit an, ich seh, daß sie welkt, wie ein Blümrl, das keinen Sonnenschein und keinen Thau hat, innerlich welkt....

Das hab ich nicht mit ansehn können. Die letzten paar Tag in St. Moritz sind bald um gewesen. Des Doktors Nam ist nicht in der Fremdenlist gekommen, so sehr wir auch danach geguckt haben, der Wolfgang und ich. Wir haben fertig gepackt, und der Tag der Abreis ist gekommen. Ich hab immer dacht und dacht, was ich wohl thun könnt, um meim Schwesterl zu ihrem Recht zu verhelfen — ja, zu ihrem Recht: zu ihrem Theil Glück und Freud in dieser Welt, denn ich allein habs nicht für mich haben wollen, und meinen Wolfgang hab ich doch auch nit mit ihr theilen können.

Grad die letzte Nacht war's in St. Moritz — ich lieg und lieg und kann nicht schlafen — da fallt mir auf einmal doch was ein, was ich thun könnt: hab doch ich die ganze Geschicht mit dem Herrn und Frau Graf angericht. Aber darf ichs thun? Meim Wolfgang hab ichs nicht sagen mögen: wer kann wissen, obs gelingt? und am End gar thut er mir's verbieten. Dem Annerl erst gar nicht, die darf nix davon wissen, gar nix.... Bis mein Wolfgang den Doktor aufsucht, dauerts mir gar zu lang; derweilen kann mein Annerl vor Weh und Herzeleid zugrund gehn. Ich muß mich immer auf das besinnen, was ich bei der Trauung hab versprechen müssen: Leid und Freud mit ihm theilen.... Leid und Freud mit ihm theilen.... Heißt das, daß ich auch kein einzigen wichtigen Brief nicht hinter seim Rücken schreiben darf? Und je länger ich dacht hab, desto weniger hab ichs gewußt.

Zuletzt ist es mir eingefallen: vor dem lieben Gott ist es ja nichts Böses; thu es drum Reserl, aber getrost, und mit ganzem Herzen. So hab ich mich denn am Morgen hingesetzt, wie mein Wolfgang fort gewesen ist, um noch was vor der Abreis zu kaufen und das Annerl in seinem Zimmer gesessen hat und gedacht — an wen, hab ich gut gewußt — und hab ungefähr so geschrieben:

„Lieber Herr Doktor" — •

so weit bin ich kommen, aber dann hab ich dacht, am End will er gar nicht, daß ich noch „lieber" zu ihm sag. Drum hab ich geschwind drunter gesetzt:

„Sehr geehrter Herr Doktor",

und das hat mir gut gefallen, so der „liebe" und „sehr geehrte" beieinander. Dann hab ich weiter geschrieben:

„Hoffentlich kriegen Sie diesen Brief, denn wenn Sie ihn lesen, können Sie nimmer bös sein auf uns, wenigstens nicht mehr auf das Annerl, denn die ist an der ganzen Geschicht unschuldig, wie ein frisch gefallenes Schneeflockerl, und bis mein Wolf Sie auffindet, dauert's zu lang. Und an Allem bin nur ich ganz allein schuld. Ich hab den Wolf überredt, dritter Klass und als Herr und Frau Graf zu reisen, damit ich doch auch einmal ein Opfer bring, und für das ersparte Geld soll eine Gemeindeschwester gezahlt werden. Was aber das Annerl angeht, so ist sie gewiß aus keinem vornehmen oder gar reichen Haus, wenn wir auch Beide als Baronessen von Rottmansdorf auf die Welt kommen sind. Fragen Sie nur meinen Wolfgang, wie verlottert das Gut von meinen Eltern gewesen ist, eh sich mein Wolfgang der Sach ein bissl angenommen hat. Meinem Wolf glauben Sie, gelt? Der hat sein Lebtag gewiß noch keine Lüg nit gesagt. Und nun bitte kommen Sie zum Annerl. Sie ist krank, und kein Doktor kann sie so kuriren, wie Sie. Mein Wolfgang weiß es nicht, daß ich Sie darum bitt, aber ich sags ihm, sobald der Brief fort ist, und ich werd jeden Tag zum lieben Gott bitten, daß Sie kommen — bis Sie da sind. Ich kann auch vom Annerl nicht grüßen, denn auch sie weiß nicht, daß ich an Sie schreiben thu. Aber sie sieht so schlecht aus, und kommen Sie doch recht, recht bald! Ihr Reserl."

Und dann hab ich noch „Gräfin Trotau" drunter gesetzt, weil ich gedacht hab, dem Wolfgang könnt das lieber sein, als nur so blos: Reserl, und außen auf den Umschlag hab ich meinen Namen und Schloß Trotau und unsere Poststation geschrieben.

Diesen Brief hab ich selber in den nächsten Schalter geworfen, und nun ist mein Herz ein wenig ruhiger gewesen; hab ich doch gethan gehabt, was ich konnt, und die Berg und der See haben mir freundlich zugenickt. In der Thür aber treff ich mit meinem Wolfgang zusammen, der grad auch heimkommt; da hat nichts, nichts geholfen; ich zieh ihn in's Haus und hab ihm gleich Alles erzählt von meinem Brief. „Und wohin hast Du ihn adressirt?" — „Nach Basel", sag ich. „Vielleicht schicken sie ihm seine Brief nach von der Post — wer weiß?"

Wolf hat mich freundlich an sich gezogen: „Gott segne Dein gutes Herz, Reserl; aber der Brief wird uneröffnet wieder an uns zurückkommen."

Daß der Brief an den Doktor uneröffnet zurückkommen könnt, das hab auch ich im Stillen gefürchtet, und jedesmal, wenn ich daran gedacht hab, hat mir das Herz geklopft vor Angst. Aber dem Annerl haben wir nix gesagt. Und dann kam das Abschiednehmen von St. Moritz — es ist mir nicht so schwer worden, wie ich gedacht hätt — und die Wegreis. Annerl war so still und bleich, aber wie unser Zug (wir sind jetzt wieder erster Klass gefahren und haben ganz allein im Abtheil gesessen) hinausfahrt und St. Moritz mit seinem See und seinen Bergen zurückbleibt, da hat sie aufgeschrien und ist aufgefahren, als wollt sie den Zug anhalten und all die schöne, schöne Zeit, die wir Anfangs dort durchlebt haben — dann ist sie wieder still und blaß zurückgesunken auf ihren Sitz, und ihre Augen haben mich gesucht, als wollten sie sagen: Aus, für immer und immer aus.

Mein Wolfgang war sehr lieb und geduldig mit meim Annerl und auch mit mir, denn ich bin aufgeregt gewesen und nicht wie mein altes, fröhliches Ich. Wo er nur die große Geduld hernimmt? denn man sagt doch sonst, Männer seien gar nicht geduldig. Ich denk mir aber, er holt sie sich beim lieben Gott, denn mein Wolf ist gar ein Frommer, wenn er auch fast nie nicht davon reden thut. Und so sind wir heimkommen, wieder ein trauriges, fremdes „Heimkommen", fast wie selbigs erstes Mal, wo wir nach der Hochzeit in Trotau einzogen sind. Ich habe gleich gefragt, ob kein Brief da sei, oder ob Jemand da gewesen wär, ein Herr aus der Schweiz — aber es war nichts da, und mein Wolfgang hat gemeint, so schnell ging das nicht. Jetzt hab ich aber paßt, Tag um Tag; doch es ist kein Doktor gekommen, mein Brief aber auch nicht, und so muß ihn der Doktor doch irgendwie bekommen und gelesen haben, hab ich gedacht.

Der alte Graf hat sich sehr über unsre Rückkehr gefreut, Frau Martens auch und alle die Dienstboten, und Frau Martens ist gar nicht mehr so streng gegen mich gewesen wie früher. Das Annerl hat gleich wieder angefangen, dem Wolfgang seinen Vater zu pflegen und ihm vorzulesen, grad wie früher. Aber gefallen hat uns das Annerl nicht: ihre Wangrln sind eingefallen und ihr Gang ist müd' und langsam gewesen, obschon sie immer gesagt hat: „Mir fehlt nichts." Nur nach Haus, zu den Eltern zurückzukehren, davon hat sie nie gesprochen, und wir auch nicht; so ist sie vorderhand bei uns auf Schloß Trotau geblieben.

Auf meinen Wolfgang haben furchtbar viel eilige Geschäfte gewartet; aber so nach anderthalb Wochen sag ich zu ihm: „Wolf, es kommt nichts; ich fürcht, Du mußt doch nach Basel reisen."

„Ich habe meine Abreise auf morgen früh bestimmt", sagt er. „Friedrich hat schon den Befehl erhalten, zu packen. Reserl, soll denn für uns Beide nie eine Zeit ohne Sorgen kommen?" und dabei schaut er mich so traurig, aber freundlich an. „Schau, Wolfgang", hab ich da gesagt, „ich hab Dir's ja dazumal im Schiffrl am Mythenstein prophezeit: Du kriegst nix guts, wenn Du mich nimmst: ich bin nix und hab nix. Aber daß Du so viel fremde Sorgen mit mir heirathest, das hab ich selber nicht gewußt, gewiß nicht."

„Kind...." er hat mir tief in die Augen geschaut: „lieber Du mit den Sorgen der ganzen Welt dazu, als allein ohne Dich. Weißt Du auch, wie schwer es mir werden wird, morgen von Dir fortzugehn, wenn auch nur auf kurze Zeit?" — „Mir auch", sag ich, und ich hab meine Arm um meinen Wolfgang geschlungen, als wollt ich ihn nie fortlassen.

Und dann ist der Abschiedsmorgen kommen. Dem Annerl haben wir gesagt, Wolf müß schnell auf ein paar Tag in Geschäften verreisen, und das war ja im Grund auch ganz wahr, und das Annerl hat nicht einmal gefragt, wohin. Früher hätt es sie doch interessirt, aber so war mein Annerl jetzt: grad nur so geduldig hat sie ihre kleinen Pflichten gethan, von einem Tag zum anderen, als denk sie: Vergeht das Heut, so wird auch das Morgen vergehn, und zuletzt wird Alles vergehn.... Die Thränen sind mir oft in die Augen kommen, wenn ich mein Annerl so angeschaut hab.

Wir sind im Speiszimmer zusammengesessen um den Wolfgang herum, der noch ein bissrl was gefrühstückt hat vor der Reis: Butterbrot mit Rebhuhnpain und ein paar Eier — ich seh es noch heut. Der Wolfgang hat dazwischen nein fröhlich gesprochen, um uns ein bissrl aufzuheitern, denn wir sind gar still bei ihm gesessen, eine jede mit ihren Gedanken. „Der Wagen!" sag ich, und grad so aufgefahren bin ich: es ist mir weh worden, furchtbar weh; in ein paar Minuten muß der Wolfgang fort — und wie wird er wieder kommen?

„Das ist nicht unser Wagen", sagt mein Wolf, und geht an's Fenster: „Sonderbar, es muß ein Miethswagen sein.... Reserl!!" So ein unterdrückter Freudenruf, wie ich ihn noch nie gehört hab — dann ein besorgter Blick auf's Annerl, ein Blick auf mich und fort war er.

(Schluß folgt.)

— Theurer Spaß. — A. (der bemerkt, wie eine junge Frau ihren schon etwas alten Gatten küßt): Schau nur, wie die den liebkost! — B.: Frag' lieber, was den die Lieb' kost'!

Schlimm behaftet mit Eczema.

Seit mehr als zwei Jahren. — Probirte Aerzte, Patent-Heilmittel, alte Frauen und Quacksalber-Kuren, und fand keine Linderung.

Gebrauchte Cuticura und wurde bald gesund und wohl.

„Seit mehr als zwei Jahren litt ich schwer an Eczema. Meine Gliedmaßen unterhalb der Knie waren die angegriffenen Theile. Ich stellte mit allen Aerzten in der Ortschaft und einigen in den umliegenden Ortschaften einen Versuch an, auch probirte ich alle Heilmittel von denen ich hörte, nebst allen den Heilmitteln, die mir von alten Frauen und Quacksalbern angerathen wurden fand aber nicht die geringste Linderung, bis ich mit dem Gebrauch von Cuticura Seife, Cuticura Salbe und Cuticura Resolvent anfing. Die Cuticura Heilmittel brachten mir sofortige Linderung, und bald war ich gesund und wohl. C. B. Beltz, Tippecanoe, Ind., 15. November 1905."

Schinn tödtet das Haar.

„Schon seitdem ich zwölf Jahre alt war, litt ich an Schinn. Bis zu der Zeit hatte ich prachtvolles Haar. Der Schinn zerstörte mein Haar. Ich probirte alles, das mir bekannt war. Ich hatte keinen Arzt, aber ich ging in eine Apotheke, wo ich gut bekannt war, und fragte den Apotheker, ob er irgend etwas wüßte, das für mich gut sein würde. Er sagte: „Natürlich weiß ich. Kauf nur ein Stück Cuticura Seife." Ich kaufte es, und es half mir sofort als ich es gebrauchte. Meine Schwägerin war nicht im Stande, den Schinn oben auf dem Kopf des Babys fernzuhalten, und das Haar wollte nicht wachsen. Ich war da, hatte ein Stück Cuticura Seife bei mir. Ich sprach mit ihr darüber und gab ihr die Cuticura Seife, und in ungefähr drei Monaten besuchte ich sie wieder, des Kindes Kopf war mit Haaren bedeckt und nicht eine Spur von Schinn. Meine Schwester sagte, es war die Cuticura Seife. Das Kind ist nicht über drei Jahre alt und hat prächtiges Kopfhaar. Frau E. W. Shigley, Columbus, Kan., 25. Okt. 1905."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümerin, Boston, Mass.

☞ Frei per Post: Neues 48 Seiten Buch über die Haut.

Wie ist Euer Magen in diesen heißen Tagen?

Eine gut empfohlene Mischung, welche ihn kräftigt.

Diese heißen Tage schwächen den Magen bedenklich. Jeder genossene Bissen scheint ihn in Unordnung zu bringen, kein Wunder, wenn er träge wird und seine Arbeit nicht verrichten will, er braucht ein wenig Anregung, nichts weiter, eine einfache Mischung, um ihn zu kräftigen, um die Magensäfte anzuregen. Holt Euch folgende Artikel von Eurem Apotheker, mischt sie zu Hause, nehmt es der Anweisung gemäß und Euer Magen wird Euch keine Beschwerden verursachen.

Compound Tincture of Cinchona, eine Unze; Prosene Compound, eine Unze; Sherry Wein, ein halbes Pint. Schüttelt es in einer Flasche und nehmt einen Theelöffel voll in ein Weinglas voll Wasser vor den Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen. Anz.

Sonderlinge des Thierreiches.

Naturwissenschaftliche Plauderei.
Von Egon Ritter.

Blaues Blut in den Adern zu haben, rühmt sich gar mancher Mensch. In Wahrheit ist aber das Blut jedes Menschen von gleichrother Farbe. Nur ein Wesen könnte sich rühmen, daß durch seine Adern blaues Blut fließt. Das ist ein Krebs, der in südamerikanischen Gewässern lebt. So gestatten sich überhaupt die Krebse mancherlei, was uns in Staunen versetzt. Ein Krebs ist unter die Musiker gegangen. Bisher rechnete man den Krebs und seine Sippschaft zu den stillen Charakteren. Der Ocypoda aegyptica weiß mit seinen Scheren, deren rauhe Unterseite er an eine Leiste seines Körpers streicht, Töne hervorzubringen, für die allerdings nur die Schönen seines Geschlechts Verständniß haben.

Auch das der Fische weist einige Naturmusikanten auf. An ihnen wird das Sprichwort zuschanden: „Stumm wie ein Fisch." Auf den Sonderling Knurrhahn möchte ich das Augenmerk richten. Wie? Du kennst den seltsamen Fisch unserer Meere nicht? Besinne dich ein wenig. Solltest du seine Bekanntschaft nicht wenigstens in geräuchertem Zustande, wie er auf Jahrmärkten festgehalten wird, gemacht haben? Es ist ein vierschrötiger Geselle mit einem großen eckigen, in einen rauhen Panzer gehüllten Kopf. Nimmt man den Knurrhahn aus dem Wasser, so gibt er eigenthümliche knurrende Laute von sich, die durch Aneinanderreiben der Kiemendeckelknochen erzeugt werden. Nicht ganz unmelodisch sollen die Töne des Trommelfisches sein, die im Atlantischen und Indischen Ozean vorkommen. Immerhin muß aber eine erregte Phantasie dazu gehören, ihre Laute aus der Tiefe mit „Sirenengesang, mit Orgeltönen und leisen Aeolsharfenklängen" zu vergleichen.

Den seltsamsten Anblick bieten uns aber spazierengehende Fische. Ein solch sonderbarer Kauz, der auf längere Zeit das Wasser verläßt, um sich am Strande zu ergehen, ist der Schlammspringer, der an der Küste Westafrikas heimisch ist. Gern arbeiten sich diese merkwürdigen Gesellen an Baumwurzeln und großen Steinen empor. Gemächlich Flosse vor Flosse setzend, richtiger Fuß vor Fuß, laufen sie über den schwarzen Schlamm der Flußmündungen. Ein harmloses Insekt fliegt vorüber. Ein Sprung, schon hat es der Fisch ergriffen. Wenn der Fisch einmal selbst in Gefahr ist, so entflieht er mit schnellen Sprüngen, die das Doppelte und Dreifache seiner Körperlänge betragen. Und hat er das flache Wasser erreicht, in dem er recht wohl schwimmen könnte, so flieht er dennoch hüpfend.

Als Läufer auf dem Lande wird er nur von dem Indischen Kletterfisch übertroffen, der in unseren Aquarien recht gut fortkommt. Wir können also seine Laufgeschwindigkeit selbst erproben.

Für ein wesentliches Merkmal eines Vogels hielten wir bisher seine Fliegekunst. Vögel, die nicht fliegen können, wie der Strauß, oder fliegende Säugethiere, wie die Fledermaus oder gar fliegende Fische erscheinen uns als sonderbare Ausnahmen. Diese Beispiele sind uns aber geläufig. Daß es aber auch einen Frosch gibt, der fliegen kann, wird wenigen bekannt sein. Dabei ist er nicht einmal der schlechteste Flieger. Nach seiner Kunst hat man ihn Flugfrosch genannt. Dieser Sonderling hat zwischen seinen Zehen gewaltige Häute ausgespannt, die an Größe das Dreifache seiner Körperfläche überragen. Fürwahr, ein nicht zu unterschätzendes Flugorgan! So segelt er durch die Lüfte und trägt sogar die Eier und später die hoffnungsvollen Kaulquappen auf seinem Rücken.

Auf zwei Beinen zu gehen, will uns als etwas Alltägliches erscheinen. Gleich den Menschen wandeln auch die Vögel auf zwei Beinen, worunter der Strauß, der ausschließlich darauf angewiesen ist, es zu einer ganz bedeutenden Lauffähigkeit gebracht hat. Auch daß der Hund, ein Vierfüßler, gelegentlich auf zwei Beinen läuft, läßt uns nicht wundernehmen. Das Känguruh aber, das auf zwei Beinen vor den wilden Hunden Australiens, den Dingos, flieht und dabei bequem über die am Wege liegenden Büsche hinwegsetzt, erregt unser Staunen. Wenig wird es aber bekannt sein, daß es auch Echsen gibt, die auf den muskulösen Hinterbeinen herumlaufen. Die australische Kragenechse ist etwa 80 Cm. groß, wovon 50 Cm. auf den Schwanz kommen. Schon allein durch ihren langen „Stuartkragen", der ihr lang vom Halse herabfällt, erscheint sie uns seltsam und fremd. Aber erst ihre Bewegungen! Hochaufgerichtet setzt sie ihrer Beute auf zwei Beinen nach und stürzt in wüthenden Sprüngen auf sie zu. Dabei bewegt sie sich so schnell wie das Rebhuhn und die Wachtel. Man denke sich unsere Eidechse auf den Hinterfüßen tanzend, dabei den Kopf so hoch gehoben, wie sie kann, umflattert von einem langen Hautkragen, und wir haben einen Begriff von dem seltsamen Tänzer Australiens.

Fliegende Frösche, tanzende Fische, musizirende Krebse, nichts widerspricht der großartigen Logik des Weltalls. Die Natur macht niemals einen Sprung, und die für den Laien eigenthümlich erscheinende Körperbeschaffenheit ist stets bei den vorhandenen Lebensbedingungen eine sinnreiche. Die Thiere fühlen sich unter den gegebenen Verhältnissen außerordentlich wohl. Wer wollte die Bewohner der Meerestiefe bemitleiden, denen jegliche Bewegungswerkzeuge fehlen und die ihr ganzes Leben an einem Ort gebannt sind? Was nützten ihnen, die doch keine Nahrungssorgen kennen, da das Meereswasser ihnen ständig ihre Bedürfnisse gewährt, Beine zum Laufen oder Flossen zum Schwimmen! Blindheit ist ein schweres Gebrechen und immer ein trauriges Ding. Ganz recht, aber diese Thiere sind nicht blind in dem unglücklichen Sinn, den wir mit Blindheit zu verbinden pflegen. Die Augen fehlen ihnen zwar. Da sie aber das Augenlicht nicht verwerthen könnten, vermissen sie es auch nicht. Entbehrst du etwas, wenn du auf einen Leckerbissen verzichten mußt, dem du keinen Geschmack abgewinnen kannst? Du würdest dich wohl arg dagegen verwahren, wenn man dich darob einen Sonderling nennen wollte. Es kommt eben darauf an, unter welchen Gesichtspunkten man urtheilt.

So mag das Schnabelthier, der merkwürdigste Kauz unter den Säugethieren, das System der alten Systematiker arg gefährdet haben. In ihm sind charakteristische Merkmale des Fisches, des Vogels und Säugethiers vereint. Die Systematiker hielten diesen Sonderling für einen Fisch. Der Aufenthalt im Wasser, der plattgedrückte, langgestreckte und zugespitzte Körper, dazu der kleine Kopf und der kurze Hals, der unbemerkt in den Körper übergeht, der Mangel an Ohrmuscheln u. a. m. mochten sie darin bestärken. Aber ein Fisch mit Schwimmhäutchen an den Beinen? Mit Grannen und Wolle bedeckt? Nicht durch Kiemen athmend? Unmöglich. Und noch mehr des Seltsamen! Das Schnabelthier hat einen vorzüglich ausgeprägten Entenschnabel, mit dem es wie die Ente ihre Nahrung erbeutet. Es legt zwei Eier, denen nackte und blinde Junge entschlüpfen, die mit Muttermilch gesäugt werden. Das will fast unglaublich erscheinen. Und doch ist's so. Wir wissen aber heute, daß alle die eigenthümlichen Einrichtungen das Thier in seiner Umgebung zum Leben vortrefflich befähigen. Das Seltsame an dem Thiere erscheint uns bei den gegebenen Lebensbedingungen jetzt natürlich.

Und gehen wir die lange Reihe der Vögel durch, vom Pinguin mit Flossen bis zum Auerhahn in unseren Wäldern, den die Liebe blind und taub macht.

Hast du jemals vernommen, daß ein Musikant die Wiege seiner Kinder in seinem Blasinstrument aufgeschlagen hat? Es klingt auch dies seltsam, und doch ist es so. Dafür ist die Nasenkröte Chiles ein Beweis. Der Krötenvater paßt sich im Interesse seiner Nachkommen entsprechend den Verhältnissen an: Die zarten Eier würden in der Trockenheit elendlich zugrunde gehen; sein Kehlsack wird — zur Kinderwiege, als ob ein armer Musikus, der Noth gehorchend und in Sorge um seine Kinder, sein Pianoforte zur Bettstatt seiner Sprößlinge machen wollte! Im feuchten Kehlsack finden die kleinen Kröten, die gar bald den Eiern entschlüpfen, Feuchtigkeit und Nahrung, freilich beides auf Kosten der Gesundheit ihres Vaters. Der Krötenvater hungert um seiner Liebe willen und magert ab, bis endlich die Nestlinge mit einem kühnen Sprunge ihre Wiege verlassen.

Und blicken wir auf die Sonderlinge in den unermeßlichen Zeiten äonenferner Tage! In die geheimnißvollen Farnwälder der Steinkohlen-Zeit schweift unser Blick. Alles Leben wurde in ein schwarzes Riesengrab eingesargt. Die kühle Erde deckt die letzten Zeichen der Steinkohlenzeit zu. Jahrmillionen sind vergangen. Heute hat man aus den Kohlenschächten Belgiens die Ueberreste des Iguanodon gegraben, der der seltsamste Zeuge aus den fernen Tagen ist, ein Reptil, das wie das Känguruh aufrecht auf den Hinterbeinen lief bei einer Größe von zehn Metern.

Wieder eine unermeßliche Zeitspanne. Vor uns liegt eine Steinplatte des Juraschiefers mit den versteinerten Resten der Fischeidechse, des Ichthyosaurus. Ein Riesenleib, ungeheure Flossen, eine Krokodilschnauze mit gewaltigen Zähnen. Unsere Phantasie belebt das seltene Thier der Meerestiefe. Ein stummer Zeuge spricht zu uns. Der Schiefer, der einst eine weiche Schlammschicht auf dem Meeresgrunde war, erhärtet und ist der Grabstein eines seltsamen Riesen geworden. Die Bilderschrift auf dem Stein gibt uns zu denken und verkündet: Hier ruht ein Ichthyosaurier, ein Räuber in der Tiefe des Jurameeres, der im kochenden Wasser eines Weltgerichtstages sein Ende fand.

Und wieder eine schier endlose Zeit. Die Gletscher steigen zu Thal und verschütten die Palmen- und Fruchthaine eines Paradieses. Die Thiere flüchten vor den Riesenmassen, die alles Pflanzenleben begraben. Ueberall blinkende Gletscher, Schnee und Eis, Hunger, Todesnoth. Auf engem Gebiete sind die Thiere zusammengetrieben, beengt durch ihre Riesenleiber, abgesperrt durch eine himmelragende Eismauer von ihrem verlorenen grünen Jugendland. — In dem Eise Nordsibiriens findet man heute die Riesenleiber des Mammuth, eines Zeugen vergangener Erdentage. Im Petersburger Museum hat man eine solche erstarrte Eismumie in der natürlichen Fundstellung wieder aufgebaut. Fremd wie aus einem Märchenlande blicken die Riesen auf uns. Wir verlieren uns in Gedanken über ihre Größe und Stärke. Staunend sehen wir die Riesenzähne und den gewaltigen Schädel, die charakteristischen Zeichen der Thierriesen der Eiszeit.

Aber um noch viel mehr müssen wir über einen Riesen, den Elephanten, den lebenden Zeugen vergangener Jahrtausende, staunen. Der Fremdling hat sich bis in unsere Tage erhalten, da er das Jugendland seiner Ahnen, einen paradiesischen Urwald, wiedergefunden hat. Wohl steht der lebende Riese an Größe und Kraft den Ahnen seines Geschlechts nach. Die mächtige Entwickelung des riesigen Schädels, der Stoßzähne und des Rüssels weisen aber auf seine Urahnen der grauen Vorzeit zurück. Seine gewaltige Körpergestalt erscheint uns, die wir mit anderen Maßen die meist feingliedrigen Gestalten unserer Tage messen, in der heutigen Schöpfungsperiode fremd.

— Schlechte Verwendung. — Er: An trüben Tagen wirst du den Mantel wohl noch tragen können. — Sie: Unmöglich, höchstens bei völliger Sonnenfinsterniß!

Ich rette schwache Männer.

„Kein Mann ist verloren. — Es gibt eine sichere Heilung für jeden schwachen Mann." Dr. Bobertz.

Senden Sie mir einfach Ihren Namen und Adresse und ich werde es Ihnen beweisen. Jeder, der seine Manneskraft eingebüßt oder schwinden sieht, ist aufgefordert, mir sofort zu schreiben. Es ist meine Pflicht, meine Mission, mein Lebenszweck, die Schwachen zu heilen. Durch meine neue Behandlung werden in kürzester Zeit sämmtliche Folgen jugendlicher Verirrungen, Ausschweifungen, überhaupt alle Schwächezustände jeder Art gründlich und vollkommen beseitigt. Ungläubige mögen zweifeln, ja spotten, aber jeder vernünftige Mann kann sich leicht selbst von der fast wunderbaren Heilkraft meiner neuen Behandlung überzeugen.

Schreiben Sie mir heute noch im vollsten Vertrauen, und Sie werden zeitlebens den Tag segnen, der Sie zu mir geführt, denn ich kann und werde Sie retten und Ihnen Ihre Manneskraft und völlige Gesundheit zurückgeben!

Dr. G. H. BOBERTZ,
664 Woodward Ave., Detroit, Mich.
Etablirt in Detroit seit 1880.
1311,bosabi•

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Fünf Tage

von unvergleichlichen Werthe-Offerten, um mit dem Lager vor der Inventur aufzuräumen.

Diese für Freitag, den 26. Juli

Spitzen — Eine Partie von Torchon und fancy baumwollenen Spitzen und dazu passenden Einsätzen, wth. 5c, solange der Vorrath reicht, die Yard zu... 1c

Ruching — 750 Stücke Ruching — weiß und farbig — in Hals-Längen, werth 10c — das Stück zu... 3c

Schuhe — Eine Partie von Satin Calf-Schuhen für Männer, Lace und Congreß, in fast allen Größen, werth $1.75 und $2.00, das Paar..... $1.00

Oxfords — Weiße Canvas Oxfords für Misses und Kinder, in allen Größen—wth. $1. 69c

Strumpfwaaren — Schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe—speziell das Paar zu... 8c

Strumpfwaaren — Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe—speziell, das Paar.. 6c

Strumpfwaaren — Schwarze baumwollene nahtlose Männerstrümpfe, reg. 10c Werth, das Paar zu...... 6c

Unterzeug — Jersey gerippte Unterzeug für Männer, blau, braun u. pink, wurde regulär zu 58c verkauft—jetzt zu....... 39c

Unterzeug — Shaped Vests für Damen, mit kurzen Aermeln oder ohne Aermel — 25c Werthe — für nur..... 15c

Unterzeug — Balbriggan Unterzeug f. Männer—in Ecru u. Dunkelblau—werth 39c—zu.... 25c

Kurzwaaren — Bügeleisen-Wachs—mit Holzgriff—2 für..... 1c; Weiße Perlmutterknöpfe, per Dutzend..... 1c

Lawns — 5000 Yards gemusterte Lawns, Organdies und Batistes, Muster dieser Saison, werth 15c—die Yard zu........ 7½c

Percales — 36 Zoll breite Percales in hellem und dunklem Grund—blau, roth und braun—12½c Qualität, zu........ 6c

Waists — Beschmutzte Waists für Damen—werth bis zu $1.50, Eure Auswahl Freitag zu...... 35c

Girdles — Corset Girdles für Damen—in allen Größen, reg. 50c Werthe—jetzt zu..... 33c

Männer-Röcke — Einzelne Röcke für Männer — extra gute Werthe — in angebrochenen Nummern, speziell zu..... $1.00

Beinkleider — Männer-Hosen — gut $1.50 bis zu $2.00 werth — in allen Größen—speziell, das Paar zu.... $1.29

Muslin — Ungebleichte Muslin Reste — extra schwer — in Längen von 2 bis zu 10 Yards—werth 7c, Yard....... 4½c

Damast — Gebleichter Tischtuchdamast — 60 Zoll breit — extra gute Qualität, die 35c Sorte—per Yard........ 19c

Zahnstocher — Hartholz Zahnstocher — drei große Schachteln zu..... 5c

Piknik-Teller — 9zöllige Piknik-Teller, speziell in unserem Basement, 2 Dutzend für....... 5c

Kurzwaaren — Nickelplattirte Safety Pins, per Dutzend..... 1c; Schwarze Tubular Schuhschnüre — Dutzend..... 4c

Grocery-Bargains für Freitag

8:30 bis 10:30 Vormittags und 2:00 bis 4:30 Nachmittags—5-Pfund-Sack Wieboldt's bestes Mehl zu 10c

Zucker — bester granulirter—10 Pfund..... 52c
Mehl — Washburns, Ceresota oder Pillsbury — ⅛ Faß-Sack zu..... $2.90
California Zwetschen —2 Pfund für........ 10c
Stärke oder Soap-Chips — 2½ Pfd. für..... 10c
Wasch-Soda oder Tafel-Salz — fünf Pfund für...... 3c
Corn oder gebackene Bohnen — zwei Büchsen für...... 10c
Vanilla Cookies — frisch gebacken, 1¼ Pfund zu..... 10c
Weißbrot — frisch gebacken — zwei Laibe für...... 7c
Sieland's Anchovis, die Büchse zu....... 11c
Frisch gerösteter Kaffee—Pfund...... 10c
Kneipp Malz Kaffee —15c Packet zu..... 7c
Fancy Sugar Cured geräucherte Butts — das Pfund zu...... 12¾c

Liköre
Rye Whiskey — die $2.50 Gall. zu... 1.90
Kümmel (Aug. Schimmel), volles Quart zu..... 49c
California Port—volles Quart..... 19c
Tafel-Bier — zwei Dutzend Flaschen..... 74c
Wieboldt's Root Bier — 6 für....... 25c

Beinahe täglich
finde ich Leute, welche sich billiger Augengläser bedienen und infolgedessen ihre Augen ruiniren — Ich kann eine derartige Vernachlässigung der Augen gar nicht begreifen.
Hohe Preise abgeschafft.
95c, $1.95, $2.95, $3.45.
HIRSCH
Augen-Spezialist bei Wieboldt's.

Droguen
Hostetters Magen-Bitters—..... 67c
Windsor Soothing Syrup — die 25c-Größe— zu..... 15c
Dr. Allen's Laxative Pillen — 25c Größe — zu..... 15c
Black Flag Insekten-Pulver, die 10c Sorte zu........ 7c

Ein Rückenzopf.

Die Behaarung bei Thieren und Menschen bietet dem Naturforscher und Anthropologen ein außerordentlich wichtiges Gebiet für Untersuchungen, auf das neben anderen hervorragenden Gelehrten auch Charles Darwin ein großes Gewicht gelegt hat. Das berühmteste Beispiel dafür, daß sich in seinen Arbeiten ifndet, ist die Feststellung, daß beim Menschen die Haare auf dem Oberarm nach unten und auf dem Unterarm nach oben gerichtet sind, einer der auffallendsten Beweise für den Zusammenhang des Menschen mit dem Thier. Außer den Verhältnissen aber, die sich bei allen Menschen gleichzeitig finden, gibt es noch Ausnahmefälle, die also mehr in den Bereich der Medizin fallen oder wenigstens gewöhnlich von Aerzten zuerst beobachtet werden. Eine besonders merkwürdige Erscheinung dieser Art hat Dr. Wilhelm Landau in der Klinik für Hautkrankheiten beobachtet und jetzt in der Wiener Klinischen Wochenschrift beschrieben. In diese Klinik kam ein 23jähriges Mädchen wegen eines Gesichtsausschlages. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß sie auf dem Rücken genau in der Mitte in gleicher Höhe mit der Brust eine Art von Haarzopf besaß. Ein 22 Zentimeter langer und 6 Zentimeter breiter Abschnitt der Haut genau über der Wirbelsäule war dicht mit Haarsträhnen bedeckt und von der übrigen Haut scharf abgegrenzt. In der Mittellinie des Körpers waren die Haare am dichtesten und wurden nach den Seiten hin dünner, waren übrigens nach der Mittellinie hin gerichtet, so daß sie dort einen gewissen Kamm bildeten. Die längsten Haare und die Spitzen des unteren zopfähnlichen Theils verliefen nach unten. Die Haare erreichten eine Länge bis zu 12 Zentimeter, waren von dunkelbrauner Farbe und von seidenweicher Beschaffenheit. Die darunter liegende Haut hatte ein vollkommen gesundes Aussehen und zeigte keinerlei Verfärbung, so daß die Haare nicht etwa mit denen gleichzustellen waren, die sich häufig auf Warzenbildungen vorfinden. Aehnliche Vorkommnisse sind übrigens nicht so ganz selten, da schon früher Ornstein unter griechischen Rekruten nicht weniger als 37 Fälle solcher Haarschwänze beobachtet hat, die allerdings gewöhnlich etwas tiefer saßen und dann eine noch bedenklichere Aehnlichkeit mit einem eigentlichen Schwanze andeuten.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Ex-Sheriff Tamsen †.

New York, 25. Juli. E. J. H. Tamsen, früher Sheriff von New York County, ist in seinem Heim dahier infolge eines Schlagflusses gestorben. Er war 58 Jahre alt, und jahrelang war er in deutschamerikanischen Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit. Das Sheriffsamt hatte er von 1894 bis 1897 inne. Damals brachen drei berüchtigte Postamtsdiebe aus dem Gefängniß der Ludlow Str. aus; dies und das Verhalten eines der deutschamerikanischen Gefangenwärter, welche Tamsen angestellt hatte, bot gewissen Kreisen im ganzen Lande Veranlassung, sich über Tamsens Verwaltung lustig zu machen, die jedoch im Ganzen eine sehr tüchtige war.

Regierungsbeamte bleiben stumm.

Washington, D. K., 25. Juli. Einer unbeugsamen Regel unseres Staatsdepartements folgend, wollen die Beamten gar keine Angabe darüber machen, welcher Empfang hier den beiden Koreanern zutheil wird, die auf der Haager Konferenz waren, um sich über Japan zu beschweren, und die jetzt von London nach den Ver. Staaten abgefahren sein sollen, um sich an Präsident Roosevelt zu wenden.

(Im Haag hate man ihnen bekanntlich die Zulassung zur Friedenskonferenz verweigert, und als sie sich an die dortige amerikanische Deputation wandten, wurde ihnen auch die Anerkennung ihrer Mandate versagt.)

Kleiner Postdieb.

Boston, 25. Juli. Paul B. Turner, welcher jüngst zu Nantucket, Mass., unter der Anklage verhaftet wurde, als Postclerk in Oakland, Kal., $786 unterschlagen zu haben, wurde dem Bundeskommissär Hayes vorgeführt. Er verzichtete auf ein Vorverhör und erklärte sich bereit, ohne Weiteres nach Kalifornien zurückzukehren. In Begleitung zweier Bundeshilfsmarschälle befindet er sich bereits auf der Fahrt dorthin.

Zur „Columbia"-Katastrophe.

San Franzisko, 25. Juli. Eine Sichtung aller bisherigen Berichte über den Untergang des Dampfers „Columbia" ergibt, daß im Ganzen 245 Menschen auf dem Dampfer waren, und 152 von denselben gerettet sind. Nur 5 Leichen — bei 93 Umgekommenen — sind geborgen. Es gehören zu den Umgekommenen 39 Männer, 49 Frauen und 5 Kinder. (91 Frauen befanden sich an Bord des Schiffes.)

Unter den 191 Passagieren sind 114 gerettet worden.

San Franzisko, 25. Juli. Der Dampfer „City of Topeka" traf hier mit folgenden überlebenden Passagieren vom Unglücksdampfer „Columbia" ein: W. H. Smith, San Franzisko; Frl. Alma Osterberg, Cleveland O.; C. C. Roland, Spokane; Phil. Ashford, Livermore, Kal.; J. F. Kavanaugh, Oakland, Kal.; H. K. Keever, eDnver; Herr und Frau H. H. Decker, Tesla, Kal.; Frau H. C. Shaw, Stockton, Kal.; A. Winkelbeck, Dunn, Popular Bluff, Mo.; Frl. Lulu Hansen, Minneapolis.

Kohlengräber gesteht Mord.

Belleville, Jll., 24. Juli. Der hier gefangene Kohlengräber Joseph Genetti gestand, daß er am 1. Juli eine Todesfalle in der „Consolidated" Kohlengrube zu Collinsville, Jll., stellte, wobei sein Vetter August G., sowie Louis Cologna, getödtet wurden.

Kaiser gegen Offizier-Luxus.

Berlin, 25. Juli. Abermals hat der Kaiser eine Kabinetsordre erlassen, welche das verschwenderische Leben im Offizierskorps in Hannover und anderwärts rügt. Solches Leben, sagt der Kaiser, verlange unnöthige Geldausgaben und hindere Unbemittelte, in die Armee einzutreten, um Offiziere zu werden; auch verweichliche es die Offiziere und mache sie für den Krieg untauglich. Daher sollten die Regimentsobersten darauf sehen, daß der Luxus in den Offizierskasinos aufhöre.

Daß eine solche Ordre gerade jetzt erlassen wurde, erklärt sich wohl daraus, daß gegenwärtig etwa 500 Offiziersstellen im deutschen Heere vakant sind.

Nur noch in Privathaft.

Rom, 25. Juli. Der frühere italienische Unterrichtsminister Nasi, der bekanntlich unter der Anklage verfolgt wird, $500,000 öffentlicher Gelder unterschlagen zu haben, ist jetzt aus dem gewöhnlichen Gefängniß, wo er inhaftirt war, freigelassen worden; er bleibt jedoch in seiner eigenen Wohnung dahier unter nomineller Haft.

Hungersnoth in Jamaika.

Kingston, Jamaika, 25. Juli. Die Hungersnoth im Bezirk St. Elizabeth wird immer bedenklicher! Man tadelt die Ortsverwaltung lebhaft dafür, daß sie keine zulänglichen Maßnahmen traf, ihr zu begegnen. Denn Gouverneur Olivier, welcher jetzt die Lage untersucht, wurde mitgetheilt, daß die Zahl der Opfer 10,000 betrage.

Im Unterbezirk Newton ist auch ein skandalöses Stück amtlicher Verwaltung zu Tage gekommen. Hungernde und nackte Personen, die auch keinen Schulunterricht für ihre Kinder erhalten, und für welche selbst die Kirche nichts thut, wurden gleichwohl gezwungen, Steuern zu zahlen!

Kolumbias Schätze.

Bogota, Kolumbia, 25. Juli. Der Nationalfeiertag wurde hier mit der Eröffnung einer großen Industrieausstellung begonnen. Dieselbe soll hauptsächlich die großen natürlichen Reichthümer des Landes und die höchst günstigen Verhältnisse für die Baumwollindustrie zeigen.

Der größte Reichsrathsradau.

Mit knapper Noth eine Prügelei vermieden! —Geschiedene Gattin vom Ex-Erzherzog Leopold befindet sich auf dem Kriegspfad? —Deutsche Sperre gegen amerikanisches Schlachtvieh bleibt. — 19 Ertrunkene! — Verfahren gegen Dr. Krieger eingestellt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. Juli. Bei den gewaltigen Ueberschwemmungen, welche weite Gelände der Provinz Schlesien in jüngster Zeit heimgesucht haben, sind insgesammt 19 Menschen ertrunken. Der Umfang des angerichteten Eigenthumsschadens hat sich noch nicht ermitteln lassen. Namentlich entzieht es sich vorderhand der Berechnung, von welcher Ausdehnung die Verheerungen auf den Feldern gewesen sind.

Das Landgericht in Altona kündigt an, daß das Verfahren gegen Dr. Geo. Krieger von Chicago, den Detektiv-Chef Versen von Hannover und den Eisenbahnbetriebs-Sekretär Rudolf Angres wegen Entführung des 12jährigen Eddie Krieger eingestellt ist. Die Entführung des Kindes erregte vor mehreren Monaten das größte Aufsehen. Dr. Krieger, ein geborener Deutscher, war in Chicago verheirathet mit der Tochter des vielfachen Millionärs Bert. Im Jahre 1904 wurde die Ehe geschieden. Seitdem prozessirten die geschiedenen Eheleute um den Besitz ihres Sohnes Eddie. Schließlich wurde der Frau das Kind zugesprochen, dem Mann aber die Erlaubniß ertheilt, den Jungen von Zeit zu Zeit sehen zu dürfen. Bei Gelegenheit einer solchen Zusammenkunft flüchtete Dr. Krieger mit ihm.

Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. haben Großfürst Kyrill von Rußland und seine Gemahlin, Prinzessin Viktoria Melita, geschiedene Großherzogin von Hessen, auf einer Automobilfahrt bei Brettheim in Württemberg einen Zusammenstoß mit einem Bierwagen gehabt. Letzterer kippte um. Der Kutscher flog vom Bock und wurde durch herabrollende Fässer schwer verletzt. Die gemeinschaftliche Fahrt des Großfürstenpaars stimmt nicht recht mit der kürzlichen Meldung überein, daß eine Ehescheidung wegen Unverträglichkeit wahrscheinlich sei.

Wie aus Köln berichtet wird, hat das Konkursverfahren gegen den ehemaligen Erbprinzen Eberwyn zu Bentheim und Steinfurt 6000 Gulden Vermögen und 800,000 Gulden Verbindlichkeiten ergeben. Seinerzeit war von holländischen Zeitungen gemeldet worden, daß das Gravenhager Gericht den Prinzen, in Oud-Wassenaar bei Gravenhage wohnhaft, bankerott erklärt habe. Der Prinz hatte auf seine Erbfolgerechte verzichtet, als er voriges Jahr eine Liebesheirath mit Fräulein Lili Langenfeld aus Godsberg in London einging.

Ein günstiges Ergebniß hatte der von Innsbruck aus unternommene Aufstieg eines Ballons des Berliner Luftschiffahrts-Vereins. Das Ziel war: die Alpen zu überfliegen, und dieses Ziel ist nach hierher gelangter Meldung vollständig erreicht worden. Die erfolgreiche Fahrt geschah unter der Leitung der Ingenieure Krause und Bröckelmann.

Als völlig unbegründet wird von verläßlicher Seite die Meldung bezeichnet, daß eine Aenderung des deutschen Fleischbeschau-Gesetzes beabsichtigt sei, um lebendes Schlachtvieh aus den Ver. Staaten einzulassen.

Wien, 25. Juli. Im Abgeordnetenhause des österr. Reichsraths kam es gelegentlich der Annahme des Etat-Provisoriums zu den stürmischsten Auftritten. Die Sozialdemokraten, Ruthenen, Radikal-Tschechen und Alldeutschen stimmten dagegen. Als das Ergebniß der Abstimmung verkündet war, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Die Befürworter und Gegner des Provisoriums riefen einander die ärgsten Beschimpfungen zu, und nur mit Mühe wurde eine allgemeine Prügelei vermieden. Es währte geraume Zeit, ehe die Ordnung auch nur einigermaßen wiederhergestellt werden konnte.

Die unlängst in Genf geschiedene Frau Leopold Wölflings, des ehemaligen Erzherzogs von Toskana, ist unvermuthet in Wien aufgetaucht. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Frau (die frühere Soubrette Wilhelmine Adamowitsch) die Scheidung anzufechten beabsichtige. Sie wird dies angeblich auf den Grund hin thun, daß die Scheidung unter falschen Voraussetzungen erlangt sei.

Wie aus Salzburg gemeldet, drohen die Streiker am Tauerntunnel (dessen Durchstich aber beendet ist) mit Gewaltthaten. Landjäger wurden dorthin gesandt.

Noch mehr Sittlichkeitsskandal.

Direktor des Königl. Schauspielhauses wird verhaftet?

Berlin, 25. Juli. Großes Aufsehen erregte hier die gerüchtweise Meldung, daß Freiherr v. Hülsen, Direktor des Königl. Schauspielhauses in Berlin und bisher ein Mann von Macht und Einfluß beim Hof und in der Gesellschaftswelt und dem Kaiser Wilhelm nachstehend, auf Grund des Strafgesetzes verhaftet worden sei, welches von denselben Sittlichkeitsvergehungen handelt, die den Eulenburg'schen „Rittern der Tafelrunde" zur Last gelegt wurden.

Nach späterer Angabe ist seine Verhaftung zwar noch nicht thatsächlich erfolgt, steht jedoch nahe bevor. Es wird noch Folgendes darüber mitgetheilt:

Ein Opernsänger Namens Frank, welcher dem Berliner Königl. Opernhaus attachirt ist und unter Anklage der Erpressung, sowie der Verleumdung des Frhrn. v. Hülsen verfolgt wird, hat jetzt in aller Form vor dem Staatsanwalt Anklage gegen v. Hülsen erhoben und behauptet, daß er dieselbe durch Aussagen von 20 Zeugen, meistens dem Kgl. Opernhaus angehörig, erhärten könne.

Gegenwärtig ist v. Hülsen an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern", als einer von der Partie näherer Freunde, welche vom Kaiser eingeladen wurden, mit ihm die Rundfahrt an der norwegischen Küste zu machen.

Mag doch enthauptet werden.

Paris, 25. Juli. Es ist eine zunehmende Bewegung dahier im Gange, das Todesurtheil, welches jüngst über einen Mann Namens Soleillant wegen besonders grauenhafter Ermordung eines kleinen Mädchen verhängt wurde, wirklich zu vollstrecken. Man hatte erst geglaubt, es sei kein Geld für die Bezahlung des Scharfrichters vorhanden. Aber es stellt sich jetzt heraus, daß die heimgegangene Kammer doch $5200 für öffentliche Hinrichtungen bewilligt hat. Das war in der Verwirrung der letzten Sitzungstage geschehen und entging anfangs ganz der öffentlichen Beachtung.

Argentinischer Streikkrawall,

Wobei es 9 Todte und viele Verletzte gibt.

Buenos Aires, 25. Juli. Der Hafenstreik zu Bahia Blanca führte zu einem bösen Kampfe zwischen Streikern und der Polizei, wobei 9 Männer getödtet und viele andere verwundet wurden.

Der neue belgische Seekanal.

Brügge, 25. Juli. Die Festlichkeiten zur Eröffnung des neuen Seekanals und der Ausstellung aus Anlaß des Jubiläums der Gründung des Ordens vom goldenen Vließ haben hier in Anwesenheit des Königs Leopold begonnen. Der Kanal, der bereits im März vollendet wurde, ist bestimmt, einen Theil des Rheinverkehrs von Antwerpen abzuwenden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Southampton: Majestic nach New York.

Angekommen.

New York: President Lincoln von Hamburg; Prinzeß Alice von Bremen; Moskwa von Libau, über Rotterdam.

Marseille: Massilia und Perugia von New York.

Cadiz: Manuel Calvo von New York.

Boston: Republic von Liverpool.

Suez; Cyclops von

Rotterdam: Estonia, von New York nach Libau.

Liverpool: Merion von Philadelphia; Carmania von New York.

Plymouth: Adriatic, von New York nach Southampton.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Dem New Yorker Distriktsanwalt wurde eine ganze Anzahl Erpressungsbriefe an reiche Armenier vorgelegt.

— In Scranton, Pa., streiken die Angestellten zweier großer Seidenfabriken. Der Ausstand dürfte sich noch weiter ausdehnen.

— Durch Explosion einer Gasolinkanne verbrannte ein 5jähriges Söhnchen des Sheriffs Logan Staples zu Warsaw, Ind.

— Hagelstürme schädigten in Theilen von Minnesota und Norddakota die Ernte schwer. Manche der Schlossen waren große Eisklumpen!

— Wegen Niedrreißens einer Bundesflagge wurde in Birch, Mich., Jas. Grant, ein britischer Unterthan, zu 30 Tagen Gefängniß und $10 Geldbuße verurtheilt.

— 680 streikende Erzverlader zu Duluth, Minn., wollen unter gewissen Bedingungen die Arbeit wiedr aufnehmen. Sie stehen nicht mit der Westlichen Grubenföderation in Verbindung.

— Unter einem Faustkampfe vertagte sich gestern Nacht das Abgeordnetenhaus von Georgia, nachdem die Gegner der Prohibitionsvorlage eine Abstimmung über diese verhindert hatten!

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Philadelphia 3, Chicago 1; Boston 4, Detroit 3; New York 7, Cleveland 6; Washington 7, St. Louis 6. Keine Spiele der „National League".

— Es ist davon die Rede, in der nächsten Tagung des Kongresses eine Amtsentsetzungsklage gegen den Bundesrichter Pritchard von Nordkarolina zu erheben wegen dessen Entscheidung gegen das Bahnratengesetz jenes Staates.

— Das Abgeordnetenhaus von Alabama hieß die Senatsvorlage gut, wonach die Wirthschaften in Städten von 15,000 und mehr Einwohnern um 9 Uhr, und die in Städten von weniger als $15,000 Einwohnern um 7 oder 8 Uhr geschlossen werden sollen.

— Trotz des Fahrratengesetzes (2 Cents pro Meile) in Ohio, Indiana und Illinois wurde in einer Konferenz von Bahnvertretern in New York beschlossen, die Gewährung ermäßigter Fahrraten bei besonderen Gelegenheiten einstweilen weiterbestehen zu lassen.

— In Moline, Jll., wurde gestern das große Sängerfest des Schwedisch-Amerikanischen Sängerbundes eröffnet, woran auch acht Chicagoer Sängververeine betheiligt sind. Der „Rock Island-Männerchor" besucht heute das Hauptkonzert seiner schwedischen Sangesbrüder.

— Frank K. Whiting von Peoria, Jll., der letzten Samstag zu Los Angeles, Kal., unter Anklage der Unterschlagung verhaftet worden war, sagt, er widersetze sich nicht nur nicht der Auslieferung, sondern sei begierig, nach Illinois zurückzukehren und seinen Anklägern entgegenzutreten.

Ausland.

— 20 unabhängige Zigarrenfabrikanten in Havana haben die Preise erhöht.

— 5 Häusergevierte brannten zu Victoria, B. K., ab. Es war das größte Feuer in der Geschichte dieser Stadt.

—Das russ. Blatt „Nowoje Wremja" meldet, daß hinter Bewegungen gegen das Herrscherhaus im südlichen China japanische Hetzer steckten.

— Einem dänischen Ingenieur soll es gelungen sein, vollkommenes Bier in Gestalt von Täfelchen herzustellen, welche in heißem Wasser aufzulösen und dann zu kühlen sind.

— Von Innsbruck, der Tiroler Hauptstadt, aus ist ein Ballon des Berliner Luftschiffahrtsvereins aufgestiegen. Die Insassen wollen den Versuch machen, die Alpen zu überfliegen.

— Es ist jetzt gewiß, daß König Edward mit Kaiser Wilhelm zu Wilhelmshöhe bei Kassel zusammentrifft; der Besuch des Ersteren dauert vom 14. bis zum 16. Aug., und der Kaiser erwidert ihn im November.

— Der Rath der älteren Staatsmänner in Japan einigte sich über das japanisch-russische Einverständniß. Dieses soll inBälde veröffentlicht werden, und dann auch der Handelsvertrag.

— Der New Yorker Emil Simon, der bei Potsdam eine Frau mit seinem Automobil überfuhr und tödtete (er war dann in Dresden verhaftet worden) muß neuester Entscheidung zufolge bis zu seinem Prozeß im Gefängniß bleiben.

— Amerikas Vorschlag betreffs Eintreibung vertraglicher Schulden wird von der Haager Friedenskonferenz angenommen werden. Ebenso, wenn auch etwas abgeändert, sein Vorschlag betreffs ständiger Einsetzung eines Schiedsgerichts.

— So lebhaft war die Auswanderung aus dem ungarischen Dorf Kerisova nach Amerika, daß schließlich keine einzige Mannsperson im Orte wohnen blieb! Die Frauen wählten weibliche Ortsbeamte, aber nach dem ungar. Gesetz gilt diese Wahl nichts.

— Man erwartet, daß der Wortlaut des neuen Abkommens zwischen Japan und Korea übermorgen veröffentlicht wird. In Söul wird eine Meuterei der koreanischen Truppen befürchtet, trotz der Bereitwilligkeit der jetzigen Regierung, die jap. Forderungen anzunehmen.

— 300 italienische Seesoldaten wurden vom Schlachtschiff „Sardegna" zu Messina, Sizilien, gelandet, um weiteren Krawallen in Verbindung mit der Verhaftung des Ex-Unterrichtsministers Nasi entgegenzutreten. Noch mehr Kriegsschiffe werden dorthin gesandt, und in den Straßen ist Artillerie aufgefahren.

— Die preuß. Bahnverwaltung läßt eine vergleichende Tabelle über die Zahl der Opfer von Bahnunfällen in verschiedenen Ländern veröffentlichen. Sie besagt auf's Neue, daß die Ver. Staaten darin obenan stehen, und daß im Rechnungsjahre 1902 hier 376,500 Personen, darunter 60,000 Angestellte, bei Bahnunfällen verletzt, und 9800 getödtet worden seien. Deutschland steht weit unten in der Liste, aber die geringste Zahl verletzter Reisender weist Frankreich auf.

Bereits gekocht

Das ist

Grape-Nuts

Man fühlt sich kühl und wohlgenährt

Den ganzen Tag, wenn man an Grape-Nuts frühstückt und luncht.

Ueberraschend, wie lange eine menschliche Maschine glatt und angenehm zu laufen vermag in diesen heißen Tagen an einem Schüsselchen dieser wissenschaftlichen Nahrung.

„Es hat seinen Grund."

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum

Elegant geschneiderte 12.50 Suits, 3.95

Es ist durchaus nicht unsere Absicht, auf den Kostenpreis zu kommen, aber die Inventar-Aufnahme findet in der allernächsten Zeit statt, und deshalb ergreifen wir jedes Mittel, um eine gründliche Räumung aller angebrochenen Partien von Sommer-Suits, Skirts und Coats herbeizuführen. Die elegantesten Effekte dieser Saison zu weniger als dem Kostenpreise des Materials.

Schneidergemachte Suits, in hübschen Eton und Prince Chap Facons, Seide gefütterte Jacket, gored Skirts, — gute Weite, 12.50 Werthe, für 3.95.

Alle unsere Tuch-Jackets, in fancy Mischungen, Coverts und schwarzen Broadcloths, wurden jetzt herabgesetzt von 8.50 und $10 auf 2.95.

Taffeta seidene Coats, in losen Modellen, kragenlose Facon, prachtvoll mit Braid besetzt, zusammengezogene Aermel, umgekrempelte Cuff, jetzt zu 3.95.

Walking Skirts, in hübschen gestreiften Effekten u. fancy Mischungen, Self Falten unten herum, früherer Preis $3, herabgesetzt, zwecks Räumung, auf 1.50.

Waschbare Suits, ausgezeichnete Qualität weißes Indian Head, Kragen, Cuffs u. Tasche mit blauem od. braunem Stoff eingelegt, 3.95.

Auswahl aus sämmtlichen Reefers für Kinder, in der Basement Cloak Abtheilung, Größen für Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren, ohne Rücksicht auf den früheren Preis, 1.50.

Taffeta seidene Touristen-Coats für Damen, 48zöllig, für 6.75.

Weiße waschbare Skirts,— ausgezeichnetes Indian Head, — für nur $1.00.

Shirtwaist Suits, von feiner Qualität weißer Lawn, für 3.95.

Waschbare Coats, von feinem Indian Head, Prince Chap, 2.45.

75c waschbare Kleider für Kinder, Größen 4 bis 14 Jahre, herabgesetzt, um damit zuräumen, auf 35c.

$5 Promenaden-Skirts, v. schlichtem Brilliantine und fancy Mischungen, um damit zu räumen, 2.45.

19c für Lawn Kimonos

Ihr würdet den Stoff nicht billiger kaufen können, und die Herstellung käme sicherlich auf mehr als 19c zu stehen. Sie bilden den Rest eines speziellen Einkaufes.

Irgend eine Dame hat für einen oder mehr dieser Kimono Sacques Gebrauch, guter Lawn, hell- oder dunkelfarbig, eckiges Yoke, einfacher Lawn Border, auf 19c herabgesetzt. 19c

Weiße Combing Sacques, farbige Polka Dots, gezackte Kanten, Knopfloch Stitching, um zu räumen, 25c.

Lawn Sacques, Nightingale- und Kimono-Facons, geblümte Muster, Kimono- oder Puff-Aermel, für 38c.

Sacques von geblümtem Lawn od. gemusterte Navy-Percales, großer Kragen, Ruffle und Gürtel, für 50c.

Korset Covers zu 19c

Haben zwecks Räumung zu einer riesigen Partie zusammengezogen, angebrochene Partien von Corset-Covers für Damen, alle hübsch gemacht und finished, zu einem nominellen Preise.

Volle Front Korset Schützer, Spitzen besetzter Hals und Armlöcher, Beading mit Band durchzogen. Dieser Artikel allein sollte die Massen nach dieser Abtheilung bringen, für 19c

Eng anschließende Korset-Schützer, trotzdem die Größen angebrochen sind, findet doch jede Dame etwas ihr Passendes, 10c.

Gowns von guter Qualität Nainsook, Slipover Facons, hohlgesäumter Lawn Ruffle am Hals und den Aermeln, für 50c.

Korset Schützer, mit Torchon oder Val. Spitzen besetzt, angebrochenes Sortiment, mehrere Muster, 29c.

Slipover Gowns, von Cambric, Torchon Einsatz und Spitzen, Beading mit Band am Hals, jetzt zu 60c.

Rester von Weißwaaren

Riesige Ansammlung von einzelnen Partien und beschmutzten und kurzen Stücken von beliebten weißen Stoffen in brauchbaren Längen, weiße India Linons sowie karrirte Dimities, waren 10c, die Yard zu 5c.

Rester 20c gestreifter und karrirter fancy Lawns, weiße Waistings, Persian Lawns, India Linons, 10c.

Rester von importirten 35c Weißwaaren — weiß und fancy Plaid und karrirt, Spitzen gest. Lawns, etc., 15c.

Männer-Hemden zu 29c

Ueber 100 Dutzend modische Negligee-Hemden, gemacht um zu 69c, 75c und $1 verkauft zu werden, bilden diese phänomenale Bargain-Offerte zu 29c. Orfords, Madras, Percales in ausgezeichneter Qualität.

Natürlich sind einige durch das Befassen beschmutzt, aber diese Flecken können leicht durch Waschen entfernt werden. Die Muster sind sehr gut; die ganze Partie wird schnell geräumt. Außerordentl. Hemden-Bargain, **29c**

Handtaschen zu 95c

Eine frische Sendung unserer berühmten Leder gefütterten Handtaschen, anerkannt als der beste Werth in Chicago zu dem so niedrigen Preise von 95c.

Räumung von Spitzen

Eine riesige Partie von leicht beschmutzten orientalischen Spitzen, die Yard zu 20c, 15c und 10c.

25c orientalische und Chantilly-Spitzen zu 10c.

Stickerei-Muster

Eines Fabrikanten Lager von Sample Strips, große Auswahl in Mustern, gute, wünschenswerthe Qualitäten. Vor-Inventur-Räumungspreis, per Yard, 5c.

1.50 Rollschuhe zu 95c

Die Stahl Roller Skates sind sehr dauerhaft und leicht arbeitend, der reguläre Preis ist 1.50. Vor der Inventaraufnahme werden sie zu einem reduzirten Preise verkauft, 95c.

Toiletten-Seife 3c

Ein weiterer großer Einkauf von Seife; mit oder ohne Umschlag; Jas. S. Kirk's und andere Fabrikate von prima Qualität; das Dutzend zu 35c; per Stück 3c.

Korsets herabgesetzt

75c Sommer Netz Korsets, in allen Größen, 45c.

Fancy Girdles, weiß und fancy, 39c

Gestrickte Waists für Kinder, in allen Größen, zu 11c.

Taschentücher zu 5c

Ein großer Bargain in Damen-Taschentüchern; hohlgesäumt, farbiger Border und Croßbar Designs; um damit zu räumen, markirt zu 5c. Mercerized Taschentücher für Männer, in allen Farben, 9c.

Tafel-Wassergläser 2c

Eine Bargain-Offerte, die ein Gedränge in dieser Abtheilung herbeiführen wird; prachtvolle Partie von hochfein polirten Molded Glas Tafel-Wassergläser in einer Auswahl von prachtvollen Designs, Preis per Stück 2c.

Lokalbericht.

Angeblich werthlose Bonds.

Die Pfandbriefe der Stammgesellschaften der Union Traction Co. und ihre Sicherheit.

Vor den beiden Schiedsrichtern in der Straßenbahnfrage, Richter Großcup und Prof. Gray, erklärte heute der Anwalt der Guaranty Trust Co. von New York, welche drei gerichtliche Zahlungsurtheile über insgesammt $4,800,000 gegen die Union Traction Co. und ihre Stammgesellschaften erlangt hat, daß bei der Neuorganisirung Bedacht auf die Bezahlung der schwebenden Schulden der Gesellschaft genommen werden müsse. Die Guaranty Trust Co. habe die Geldmittel geliefert, um die Straßenbahngesellschaft vor gänzlichem Verfall zu bewahren, und den Erlaß der Freibriefordinanz überhaupt möglich gemacht. Bei der Neuorganisirung werde zu viel Rücksicht auf die Bondsbesitzer der Stammgesellschaften genommen; diese hätten nur Anspruch auf Grundeigenthum, Gebäude, Rollmaterial und einen Haufen erloschene oder ein paar nicht erloschene Freibriefe. Und von den Stammgesellschaften vermöge nur die West Chicago Street Railway Co., mit Pferde- oder Kabelbetrieb, den Verkehr auf ihren Linien aufrecht zu erhalten, und die Union Traction Co. allein von den betheiligten Gesellschaften vermöge ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wären die Bondsbesitzer der alten Stammgesellschaften nicht mit dem zufrieden, was ihnen angeboten werde, so würden sie noch weniger bekommen, denn die Anlagen und Freibriefe, welche zur Sicherstellung ihrer Bonds verpfändet seien, hätten geringen Werth, und die Anlagen gestatteten den Bondsbesitzern auch keinen einheitlichen Betrieb.

Die Anwälte Groß und Schuyler erhoben im Namen von Aktienbesitzern der Chicago Passenger Street Railway Co. Einwand gegen den Reorganisirungsplan, und dann erhielten G. W. Wickersham von New York und andere Befürworter der Neuorganisirung das Wort, worauf die weitere Verhandlung bis zum Montag verschoben wurde.

* Walter Krokuski, 43 Jahre alt, 8731 Escanaba Ave., South Chicago, wohnhaft und als Streckenarbeiter in Diensten der Baltimore & Ohio-Bahn stehend, wurde heute bei der Arbeit an der 95. Str. und Baltimore Ave. von der Hitze übermannt. Krokuski, der bewußtlos zu Boden stürzte, wurde von der Polizei nach seiner Wohnung geschafft.

Zeuge der That.

Frau Frank S. Webb verursachte angeblich ihres Mannes Tod.

Fiel in Ohnmacht.

Vor der Koronersjury, die heute den Inquest abhielt über den Tod des 65jährigen Frank S. Webb, Nr. 1828 Indiana Ave., machte der Bauunternehmer Wm. Lewis, 50 Jahre alt, wohnhaft Nr. 1907 Indiana Ave., die Wittwe schwer belastende Aussagen.

Er behauptet, gesehen zu haben, wie die Frau ihren Mann über das Geländer der Veranda stieß.

Wenige Minuten zuvor war die Wittwe vernommen worden. Sie blieb bei ihrer der Polizei gegenüber gemachten Aussage, daß ihr Mann, als er mit einem Regenschirm nach ihr schlug, das Gleichgewicht verlor und abstürzte.

Sie hatte kaum wieder auf ihrem Stuhle Platz genommen, als sie einen gellenden Schrei ausstieß und umfiel. Sie mußte ohnmächtig aus dem Zimmer getragen werden.

Lewis, der nächste Zeuge, gab an, daß er vor seiner Wohnung saß, als Frau Webb gegen ein Uhr Morgens heimkehrte. Ihr Mann, der auf der Veranda auf einem Stuhle saß, verlangte von ihr den Schlüssel zur Vorderthür. Mit barschen Worten wies sie seine Bitte ab. Da sei er aufgesprungen und habe mit seiner Frau, wahrscheinlich um den Schlüssel, gerungen. Er, Zeuge, habe deutlich gesehen, wie die Frau den Gatten über das Geländer stieß und dann die Treppe hinunter und an seine Seite eilte.

Frau John Minnehan, Nr. 1826 Indiana Ave., die demnächst vernommen wurde, sagte aus, daß sie am Fenster stand, als Frau Webb heimkehrte. Auch sie hörte, wie Frau Webb die Bitte ihres Mannes, ihr den Schlüssel zu geben, abschlug. Dann habe sie lauten Wortwechsel vernommen.

Hedner stellt sich.

Bernard Hedner, 14 W. 21. Str., den die Polizei seit Sonntag, als er George Furtine, 24 Union Place, vermesserte, gesucht hat, fand sich heute freiwillig auf der Canalport Ave.-Bezirkswache ein. Er erklärte, Furtine habe ihn an Union und Lumber Str. am Sonntag Morgen angegriffen, und er habe ihn gestochen, um sich seiner Haut zu wehren. Furtine liegt schwer verwundet im Countyhospital.

— Edle versteh'n sich schnell, Unedle müssen einander studiren.

Raubmord.

Michael Burke den am Sonntag erlittenen Mißhandlungen erlegen.

Der 30jährige Arbeiter Michael Burke, Nr. 365 W. Taylor Str., der am Sonntag früh an Van Buren Str. und Center Ave. von zwei Wegelagerern überfallen, geprügelt, bis ihm beinahe die Sinne schwanden, und um $40 und seine Uhr beraubt wurde, ist heute Morgen im County-Hospital den vorerwähnten Mißhandlungen erlegen. Seine Mörder haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Burke hatte sich an einem Tanzkränzchen betheiligt. Er befand sich auf dem Heimwege, als er überfallen wurde. Einer der Raubgesellen schlug ihn hinterrücks mit dem Revolverkolben nieder. Sein Kumpan versetzte ihm dann mehrere Fußtritte. Die Raubgesellen nahmen ihm dann Uhr und Baarschaft ab und liefen die W. Van Buren Str. in östlicher Richtung hinunter.

Gegen zwei Uhr Morgens wankte der Mißhandelte zerschlagen und blutend in das County-Hospital und schilderte sein Abenteuer. Bald darauf schwanden ihm die Sinne. Er starb, ohne wieder zu sich gekommen zu sein, an Schädelbruch und innerlichen Verletzungen.

Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, die Thäter zu ermitteln.

Unfälle.

Unfreiwilliges Bad.

Beim Angeln an der Western Ave.-Brücke fiel gestern der zwölfjährige Thomas Moffat, Nr. 194 Emerson Ave., in den Nordarm des Flusses. Er wäre ertrunken, wenn ihn nicht der selber des Schwimmens unkundige Joseph Semow, Nr. 117 Wellington Ave., herausgefischt hätte.

Tödtlicher Sturz.

Die zweijährige Barbara Kesner, die am Dienstag Nachmittag die von der hinteren Veranda der elterlichen Wohnung, Nr. 139 28. Place, nach dem Hofe führende Treppe hinunterrollte, ist gestern den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen. Die Kleine hatte unbeaufsichtigt auf der Veranda gespielt. Als sie die Treppe hinabzuklettern versuchte, glitt sie aus.

Das schwüle Wetter.

St. Louis, 25. Juli. Hier zeigte das Thermometer 90 Grad im Schatten. 2 Todesfälle und noch 18 sonstige Hitzschläge sind hier in 24 Stunden infolge des schwülen Wetters vorgekommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wird nicht ziehen.

Den Bundesrichter Pritchard wollen die demokratischen Politiker von Nord-Karolina nicht nur beim Kongresse verklagen, sondern sogar zum „Issue“ der nächsten Nationalwahl machen. Er hat nämlich den zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen die Gerichtshöfe und Beamten jenes Staates in einen dauernden verwandelt und gleichzeitig entschieden, daß das Staatsgesetz, das den Eisenbahnen verbietet, mehr als 2¼ Cents die Meile Fahrgeld zu berechnen, wenigstens mit seinen Strafbestimmungen gegen die Bundesverfassung verstößt. Vorher hat er bekanntlich gedroht, jeden Richter oder Beamten, der jenes Gesetz zu vollstrecken sucht, wegen Mißachtung des Gerichtshofes zu bestrafen und nöthigenfalls die Bundestruppen aufzubieten. Er hat also ein Staatsgesetz umgestoßen, ohne auch nur abzuwarten, ob es nicht vielleicht schon von den Staatsgerichtshöfen für verfassungswidrig erklärt werden würde.

Das Obergericht von Nord-Karolina hätte selbstverständlich keinen Einspruch erhoben, wenn die Eisenbahnen, falls es das ihnen anstößige Gesetz aufrecht erhalten hätte, an das Bundesobergericht appellirt haben würden. Es bestreitet keineswegs, daß dieses als letzte und höchste Instanz zu entscheiden hat, ob den Bahngesellschaften der durch die Bundesverfassung gewährleistete Schutz verweigert wird, oder ob sie durch ungerechte Gesetze der Einzelstaaten rechtswidrig ihres Eigenthums beraubt werden. Dagegen will es nicht schon dem „ersten besten“ Bundeskreisrichter die Gewalt zuerkennen, die Vollstreckung eines Staatsgesetzes zu verbieten, noch ehe es von dem obersten Staatsgerichtshofe begutachtet worden ist. Derselben Ansicht ist der Gouverneur und jeder seiner Rathgeber. Alle Verfassungsautoritäten in Nord-Karolina und im ganzen Süden stimmen angeblich darin überein, daß die Selbstständigkeit der Einzelstaaten vollständig vernichtet werden würde, wenn jeder beliebige Bundesrichter „alle“ ihre Gesetze außer Kraft setzen und die Beamten, die sie vollstrecken wollen, mit Einsperrung bedrohen dürfte. Daher will „der Süden“ aus dem Falle politisches Kapital schlagen und das ganze amerikanische Volk auffordern, die Ueberhebung der Bundesgewalt zurückzuweisen.

Ob die Verfassungsautoritäten im Rechte sind, mag dahingestellt bleiben. Den Laienstimmgebern wird es aber jedenfalls schwer beigebracht werden können, daß es einen großen Unterschied macht, ob ein Staatsgesetz erst von einem Bundeskreisrichter und nachher vom Bundesobergerichte umgestoßen, oder erst vom Staatsobergerichte aufrecht erhalten und zuletzt doch vom Bundesobergerichte abgethan wird. Das praktische Ergebniß ist offenbar dasselbe, gleichviel welcher Instanzenweg eingeschlagen wird. Kann der höchste Bundesgerichtshof überhaupt jedes ihm verfasssungswidrig dünkende Staatsgesetz für null und nichtig erklären, was nicht bestritten wird, so wird sich ein angefochtenes Staatsgesetz so wie so nicht dauernd vollstrecken lassen, ehe es vom Bundesobergerichte geprüft und gut befunden worden ist. Wird es hingegen nur einige Wochen oder Monate zur Anwendung gebracht und nachher für verfassungswidrig erklärt, so mag den Parteien, gegen die es gerichtet war, ein unersetzlicher Schaden zugefügt worden sein. Beispielsweise würde der Staat Nord-Karolina die Eisenbahngesellschaften für ihren Verlust nicht entschädigen, wenn er sie gezwungen hätte, längere Zeit nur 2¼ Cents Fahrgeld zu fordern, und wenn endlich das Bundesobergericht erklärt hätte, daß sie bei diesem Fahrgelde nicht bestehen können. Auf Grund solcher Erwägungen erließ der Bundesrichter Pritchard seinen zeitweiligen Einhaltsbefehl, und aus den gleichen Gründen stieß schon er das nach seiner Meinung verfassungswidrige Gesetz um. Tritt ihm das Obergericht nicht bei, so wird die Vollstreckung des Staatsbahngesetzes nur einigermaßen verzögert worden sein.

Es ist möglich und vielleicht sogar wahrscheinlich, daß der Bundesrichter Pritchard es an der schuldigen Hochachtung für die Gerichtshöfe und Exekutivbeamten des Staates Nord-Karolina hat fehlen lassen. Wenn dem so ist, so wird ohne Zweifel der höchste Gerichtshof ihm mittelbar oder unmittelbar einen Verweis ertheilen und die Wiederholung des Mißgriffs zu verhüten suchen. Auch mag der Generalanwalt in Washington die unteren Bundesgerichtshöfe ersuchen, vorkommenden Falles die Empfindlichkeit der Einzelstaaten zu schonen, oder der Kongreß mag die Absetzung des Bundesrichters Pritchard anordnen. Keinenfalls aber kann der wirkliche oder vermeintliche Irrthum eines einzigen Mannes zum Ausgangspunkte eines Wahlkampfes gemacht, und das Volk zum Schutze der Bundesverfassung aufgerufen werden, weil ein Bundesrichter in Nord-Karolina gegen die Staatenrechte gefrevelt haben soll. Die Staatenrechte werden überdies von vielen republikanischen Politikern oder Staatsmännern schon mehr, als hinlänglich gegen „die Administration“ aufgetrumpft. Sie würden ein noch schlechteres „Issue“ abgeben, als die Freiprägung oder die Verbundlichung der Eisenbahnen. Sind aber unsere politischen Zustände so vollkommen, daß die demokratische Partei etwas Wesentliches an ihnen nicht auszusetzen hat, und folglich gegen Schatten kämpfen muß?

Streiflichter.

Amerika hat die „Negerfrage“ bekanntlich schon einmal durch einen Bürgerkrieg, einen der opferreichsten, blutigsten Kriege der neueren Zeit, „gelöst“ und seit vierzig Jahren gibt es in den Ver. Staaten dem Grundgesetze des Landes zufolge keinen Unterschied zwischen Weiß und Schwarz, ist es verboten, der Hautfarbe wegen Unterschiede zu machen. So hatte es der „Norden“ gewollt und der “Süden„ hatte sich fügen müssen. Wer im Norden ein Wort gegen die politische und, soweit es dem Gesetze möglich war, gesellschaftliche Gleichstellung der Farbigen laut werden ließ, wurde verächtlich und feindselig „Copperhead“ genannt, und man war, damals, der guten Zuversicht, daß die südliche Feindschaft und die „hier und da“ auch im Norden noch bestehenden Vorurtheile gegen die Farbigen mit der Zeit schwinden würden; daß man schon nach einem Menschenalter wenig mehr davon würde verspüren können.

Jedermann weiß, daß diese Hoffnung sich nicht erfüllte, daß die soziale Kluft zwischen Weiß und Schwarz im Süden so groß ist, wie sie je war und die politische Gleichstellung theils gesetzlich, theils auf andere Weise aufgehoben wurde. Man weiß auch, daß der einst so für die Freiheiten und Rechte der „Neger“ begeisterte Norden die praktische Nullifizirung des 15. Amendements ruhig hinnahm und in der „Negerfrage“ wenigstens ein Theil der nördlichen Bevölkerung mit seinen Sympathien ganz ausgesprochen auf Seiten der südlichen Weißen steht. Wer seine Augen nicht gewaltsam der Wahrheit verschloß, mußte schon längst gemerkt haben, daß der Norden in der Negerfrage ganz bedenklich ernüchtert ist; den Farbigen gegenüber mindestens gleichgiltiger geworden ist und ihn jedenfalls nicht mehr, wahrscheinlich weniger schätzt als ehedem. Wer immer der Frage einige Beachtung schenkte, muß schon längst gemerkt haben, daß der Norden heute in Wirklichkeit nicht negerfreundlicher ist als der Süden und von der gesellschaftlichen Gleichstellung des Farbigen mit dem Weißen etwa ebenso entfernt ist, wie dieser.

Wenn es aber doch noch Leute gab, die darüber noch einige Zweifel hatten, so werden sie wohl von zwei kleinen Geschichten, welche die laufende Woche brachte, eines Bessern belehrt worden sein. Die eine ist die „Lebensgeschichte“ jener Studentin der Universität von Chicago, die mehrere Tage lang die Hauptsensation unserer Weltpresse war, die andere die, im Streite um die Hinterlassenschaft seines Vaters von dem Pensionskommissär Vespasian Warner gemachte „Enthüllung“ und Anklage. In der Saure-Gurkenzeit ist einer sensations- und skandalwüthigen Presse ja mancherlei zu verzeihen, und wenn in dieser Zeit irgend ein pikantes Skandälchen tüchtig aufgebauscht und herausgeputzt mit Illustrationen usw. vorgesetzt wird, so ist das nicht nur begreiflich, sondern einem sehr großen Lesertheil wahrscheinlich auch sehr willkommen. Die Sache ist nur die, daß an der Person und dem Lebenswandel jenes jungen Mädchens auch nicht das Geringste auszusetzen war, — sie war eine junge Dame von angenehmem, unauffälligem Aeußern, von bescheidenem, taktvollem Auftreten, dabei fleißig und intelligent, so daß sie unter ihren Kolleginnen ebenso beliebt wie geachtet war, aber in keiner Weise eine Ausnahmestellung einnahm. Sie war guter Durchschnitt, der Art, von dem man, wie von der guten Hausfrau, nicht viel redet. Das Bezeichnende an dieser Sache ist, daß ihr Name, ihre Person und Lebensweise nichts Auffälliges und keine Gelegenheit zum Klatsch boten — bis „man“ die Entdeckung machte, daß ihr dunkler Teint, ihr schwarzes, gelocktes Haar einer Beigabe von „Negerblut“ zu danken ist und nicht, wie „man“ wohl bis dahin geglaubt hatte, romanischem (spanischen, süditalienischen usw.), das zwar die Haut ebenso dunkel zu färben vermag, wie etwa ein Achtel Negerblut, aber doch „weiß“ ist. Man wird sich wohl die Fingernägel der jungen Dame angesehen und da entdeckt haben, daß die „Möndchen“ dunkel gefärbt sind—das Zeichen der Negerrasse. Dann hat man ihr nachgespürt, Erkundigungen eingezogen und dann unter vierfachem Titel in anderthalb Spalten langer Geschichte die welterschütternde Kunde veröffentlicht, daß eine Farbige nicht nur Studentin der Chicagoer Universität, sondern auch Mitglied einer Studentinnen-Verbindung ist! Später folgten dann verschiedene Lebensgeschichten der jungen Dame, mit Illustrationen ihres Heims, ihres Vormunds usw. und eine Unmasse Klatsch, und der einzige Anlaß zu alledem war nur die Thatsache, daß einer ihrer Vorfahren ein „Neger“ war — eine Thatsache, die sie niemals verheimlichte, die jedoch unbekannt blieb, weil sie sich fast garnicht von dem Durchschnitt unterschied.

Als hätte diese Geschichte allein nicht genügt, zu zeigen, wie himmelweit wir hier im Norden von der wirklichen Gleichstellung der Farbigen sind, kam gestern die Nachricht, daß der Pensionskommissär Warner, bekanntlich ein Illinoiser Kind und eine Macht in der republikanischen Politik von Illinois, in dem Streit um den Nachlaß seines Vaters, seine Stiefmutter beschuldigte, farbiges Blut in ihren Adern zu haben, und diese Thatsache seinem Vater verheimlicht zu haben, als er sie in 1872 ehelichte! Demnach ist in Herrn Vespasian Warners Augen ein Tropfen Negerblut offensichtlich ein schwerer Makel, und die Verheimlichung desselben eine schwere Sünde, obgleich die Verfassung sagt, daß der Hautfarbe wegen keine Unterschiede gemacht werden dürfen. Und das Bedeutsame ist, daß Herr Warner, der hohe republikanische Bundesbeamte, sich nicht scheut, diese Anklage gegen seine Stiefmutter und mittelbar gegen seine Halbschwestern zu erheben und — noch mehr! — daß die überwiegende Masse des Volkes im ganzen Lande über die Blutfrage unstreitig denkt wie er. — — —

Portorikos Kaffeeschmerzen.

Bedroht von wirthschaftlichen Nöthen, von der eigenen Regierung im Stiche gelassen und nicht andere Hilfe noch Ausweg wissend, haben Bewohner Portorikos — Angehörige der Ver. Staaten, ob auch nicht Bürger der Ver. Staaten — sich an den Vertreter einer fremden Regierung mit der Bitte um Rettung gewendet! Am kommenden 1. August soll in Frankreich der Zoll auf portorikanischen Kaffee erhöht werden, von dem bisherigen Mindestsatze auf den Höchstsatz des französischen Tarifs, welche Aenderung nichts Geringeres bedeutet, als daß Portorikos Haupternte von ihrem Hauptmarkte ausgeschlossen wird. Mit der weiteren Folge, daß der portorikanische Kaffee sich andere Märkte suchen muß, die er nach aller Voraussicht nur finden kann, wenn er zu Preisen verkauft wird, die den Anbau nicht mehr lohnen. Was Zucker ist für Kuba, ist Kaffee für Portoriko, die Hauptquelle der Geldgewinnung. Zucker und Tabak, die nächsten zwei Hauptprodukte der Insel, haben zusammen den Werth nicht, den die Kaffeeausfuhr hat. Ohne Uebertreibung wird deshalb die Entwerthung der letzteren als der schwerste Schlag hingestellt, von dem die Wohlfahrt der Insel betroffen werden kann. Daß den Portorikanern der Markt der Ver. Staaten offen steht, ist kein Ersatz, denn in den Ver. Staaten trinkt man nicht viel portorikanischen Kaffee. Man ist an andere Sorten gewöhnt und der Geschmack ändert sich nicht leicht. Zudem kommt der portorikanische Kaffee hier in Wettbewerb mit dem zwar minderwerthigen, aber billigeren brasilischen Kaffee, der eben seiner Billigkeit wegen von hiesigen Handelshäusern mit Vorliebe eingeführt wird. So daß auch hier der portorikanische Kaffee mit einer Konkurrenz zu kämpfen hat, die ihn hindert, die erwünschten Preise zu erzielen. Kaffee ist bekanntlich einer der wenigen wichtigen Bedarfsgegenstände, die hier keiner Zollsteuer unterliegen. Weil in den Ver. Staaten selber kein Kaffee gebaut wird, gab's für die Tarifmacher keinen Anlaß zu einem Zoll auf Kaffee. Kein privatgeschäftliches Interesse war da, dem der Kaffeezoll zur Bereicherung gedient hätte. Der Zoll hätte „nur“ Geld in die öffentliche Kasse gebracht, hätte somit „nur“ der Gesammtheit und nicht bevorzugten Sonderinteressen genützt, für welche Klasse von Zöllen kein Raum ist im System unserer patentirten, privilegirten Hochschutzzöllnerei.

Also gab's, als die Portorikaner an die Ver. Staaten kamen, keinen Zoll hier auf Kaffee. Auch ist keine Aussicht vorhanden, daß ihnen zuliebe einer eingeführt werden wird. Wenigstens solange nicht, als sie nicht Bürger sind und nicht mitstimmen dürfen in Kongreß- und in Präsidentenwahlen, unsere politischen Parteien und Parteimaschinen also auch nicht nöthig haben, Rücksicht auf sie zu nehmen. Wird nun auch noch der französische Markt ihnen gesperrt, so muß das in der That von sehr empfindlichen, schwer verwindbaren Folgen sein für die Insel, die wir unter unsere Herrschaft gezwungen haben.

Was dagegen zu thun ist? Einfach nichts, so lange in Washington die republikanischen „Standpatters“ die Macht in Händen haben. Die französische Regierung wird von ihren Entschlüssen sich nicht abbringen lassen, selbst wenn — was nicht zu erwarten steht — ihr Washingtoner Botschafter sie dazu zu bestimmen suchen sollte. Sie war bereit (und ist es noch heutigen Tags), sich mit uns auf freundschaftlichen Handelsfuß zu stellen und uns die Rechte der meistbegünstigten Nationen einzuräumen, oder doch wenigstens für unsere hauptsächlichen Ausfuhrerzeugnisse die Zollsätze ihres „Minimaltarifs“ zu gewähren, nur wollte sie selbstverständlich dafür auch einige Gegenfreundschaft genießen. Da sie den Vorzug der niederen Tarifsätze anderen Nationen nur gegen entsprechende Gegenleistungen gibt, kann sie sie selbstverständlich nicht den Ver. Staaten geben ohne Gegenleistung; um so weniger, als selbst die höchsten französischen Zölle auf unsere Einfuhr bei weitem nicht heranreichen an unsere Zölle auf die französische Einfuhr.

Uebrigens war, was sie als Gegenleistung beanspruchte, bescheiden genug, so daß Präsident McKinley es gar nicht schwer fand, durch seinen Unterhändler Kasson einen Gegenseitigkeitsvertrag zu vereinbaren, der sich unserem Ausfuhrhandel (namentlich auch für Landwirthschaft und Viehzucht) von großem Nutzen erwiesen hätte. Weil jedoch der Vertrag auch etliche hiesige Zölle ermäßigte, darunter den Zoll auf „billige“ Schmuckwaaren, so zeterten die Konnektikuter und andere Fabrikanten amerikanischer „snide jewelry“ über die „verderbliche“ Konkurrenz, mit der der Vertrag sie bedrohe. Die „Standpatters“ des Senats hörten auf das Geschrei der Geschützten, statt auf den Präsidenten zu hören, obgleich der selber eifriger Schutzzöllner war und sicherlich nichts gebilligt hätte, was der heimischen Arbeit irgend wie von Schaden sein konnte. Und so blieb der französische Vertrag liegen, zusammen mit dem deutschen und nahezu einem Dutzend anderer ähnlicher Verträge — unerledigt bis auf den heutigen Tag.

Natürlich genug, daß diese Behandlung in Frankreich verschnupft hat, wie sie anderwärts verschnupft hat. Natürlich genug auch, daß die französischen Schutzzöllner die Lage auszunützen gesucht und die Legislatur um Maßregeln zur Erschwerung der amerikanischen Einfuhr bestürmt haben, und daß die Legislatur sich dem Verlangen geneigt erweist. Sei es auch nur um zu zeigen, daß wo hingehauen wird auch hergehauen werden kann. Wobei nun die armen Portorikaner, obgleich ganz unschuldig an dem Streite, zum Sündenbock gemacht werden; nicht ihre Sünden, sondern die Sünden ihrer politischen Vormünder an ihnen heimgesucht werden. Und da wundert sich mitunter noch die amerikanische Presse, daß sie so gar nicht verliebt sind in die Vormundschaft! —

Ein spanisches Urtheil über Deutschland.

Die in Madrid erscheinende „Correspondencia de España“ hatte zu der Kieler Festwoche ihren Londoner Berichterstatter entsandt, aus dessen Eindrücken folgendes entnommen ist: Nachdem er zunächst die Engländer über die Bedeutung der deutschen Kriegsmarine beruhigt und sie an die um so viel stärkeren und neueren englischen Schiffe erinnert hat, die jeden Wettbewerb ausschlössen, meint er, Deutschland baue vielleicht darauf, sich mit anderen Mächten zu verbinden. Aber derartige Freundschaften ließen sich nicht erzwingen, sondern nur durch guten Willen erwerben. Das heutige Deutschland habe aber eine zu hochfahrende Haltung, um sich Freunde zu machen, und müßte die unvermeidliche Buße der Hoffahrt tragen dadurch, daß es mehr und mehr vereinsame. Mit England sei es früher ebenso gewesen, und es habe erst werthvolle Freundschaften in Europa, Asien und Amerika erlangen können, als es gewandtere Leute zu Vertretern im Auslande machte. Das gegenwärtige Deutschland erscheine zu hochtrabend, als daß jemand sein echter Freund sein könne. Niemand wünsche im Unteroffizierston behandelt zu werden. Das System des bedingungslosen Gehorsams möge in Deutschland selbst angebracht sein, aber es passe z. B. nicht für Spanien, das mit freundlichen Worten bis zum Ende der Welt marschire, aber keine zehn Schritt weit zu bringen sei, wenn man es mit Despotismus behandeln wolle. Ueber die deutschen Seeleute spricht sich der spanische Berichterstatter im allgemeinen sehr anerkennend aus. Er rühmt ihr gutes Aeußeres, ihre musterhafte Reinlichkeit und das Fehlen von Betrunkenen. Die Offiziere, denen er begegnete, erschienen ihm hochgebildet, wißbegierig, methodisch und selbstbewußt. Nur hätten sie nicht den Anstrich wirklicher Seeleute. Sie sprächen viel von Maschinen, aber wenig vom Meer. Während die englischen Offiziere wie die Fischer oft stundenlang über Wind und Wetter reden könnten, läsen die deutschen technische Zeitschriften und erörterten technische Probleme. In Fragen der Mechanik müßten sie ausgezeichnet sein, aber ob auch in Bezug auf das Wasser, stehe noch dahin. Für jeden richtigen Seemann müsse aber in erster Linie das Meer kommen. Er müsse es mit den Augen eines Verliebten betrachten. Die Deutschen schienen aber anders geartet und sähen in dem Wasser nur das Mittel zum Zweck. Sie seien Seeleute, weil das so vorgeschrieben sei, und sie so zur Größe Deutschlands beitrügen. Die Engländer seien dagegen wirkliche Seefahrer und als Nation groß geworden, nicht weil sie danach gestrebt hätten, sondern einfach deshalb, weil sie Seeleute waren. Die Größe sei dabei von selbst gekommen. Nur 15 Prozent der deutschen Marine bestehe aus Seeleuten, 85 Prozent dagegen aus Landratten, obgleich auf modernen Schiffen sehr nützlichen, denn es seien Schmiede, Mechaniker, Elektriker, Heizer, Zimmerleute usw. Der Mangel an ausgedehnten Küsten erkläre diesen Zustand. Die deutsche Flotte besitze also sozusagen keine Seeleute, verfüge aber über hervorragende Offiziere und ein ausgezeichnetes Material.

Die Ruinen von Angkor.

Der soeben ratifizirte französisch-siamesische Vertrag fügt dem ostasiatischen Besitz Frankreichs drei volkreiche Provinzen hinzu. Aber er ist nicht nur von politischer und wirthschaftlicher Bedeutung. Das Gebiet, das Kambodscha einverleibt oder, genauer genommen, zurückerstattet wird, enthält die umfangreichsten und künstlerisch bedeutendsten Schöpfungen der indischen Architektur. Die Ruinen von Angkor stellen die großen Tempelbauten des südlichen Indiens und die berühmten Ruinen von Ankrädhapura auf Ceylon in Schatten. Auf einer quadratischen Basis erheben sie sich in pyramidenförmiger Verjüngung, gekrönt von ungeheuren Götterbildern, die nach allen vier Richtungen blicken. Eine unüberblickbare Fülle von Basreliefs, Inschriften und Ornamenten bedeckt die Mauern. Proben dieser seltsamen, phantastischen Kunst gibt das Museum des Trocadero in Paris in Abgüssen und Verkleinerungen. Nun tritt an die französische Republik die Aufgabe heran, die Originale vor dem Verfall möglichst zu bewahren. Ein Wiederaufbau und selbst eine Konsolidirung sind allerdings wegen der hohen Kosten ausgeschlossen, handelt es sich doch um Konstruktionen, die mehrere Quadratkilometer bedecken. Was vorläufig ins Auge gefaßt werden kann, ist die Organisation eines Wachdienstes zur Verhinderung der weiteren Zerstörung durch Entnahme von Baumaterialien durch die Eingeborenen und durch Plünderungen mehr oder minder kunstverständiger Touristen. Auch muß der Wald ausgerodet werden, der jetzt das Trümmerfeld bedeckt und zur Zerbröckelung des Gemäuers beiträgt. Ein „Komite zur Erhaltung der indochinesischen Alterthümer“, das sich kürzlich konstituirt hat, will sich dieser Aufgabe widmen. Es will auch die Ruinen zugänglicher machen. Bisher erforderte ihr Besuch eine förmliche Forschungsreise mit Nachtlager in der Wildniß. Nun denkt man daran, die 12 Kilometer lange Fahrstraße, die einst Angkor mit dem großen See verband, wiederherzustellen und ein Hotel zu errichten. Die verbesserte Zugänglichkeit wird wohl dazu beitragen, das ungeheure, bisher noch unerschlossene Material zur politischen und Kulturgeschichte von Kambodscha, das hier vorliegt, zu entziffern und wissenschaftlich zu verarbeiten. Es scheint, daß ums 8. Jahrhundert eine Hinduexpedition in Kambodscha gelandet hat, die der intellektuell mäßig begabten eingeborenen Rasse eine höhere Religion und eine soziale Gliederung brachte. Diese Fremdlinge beherrschten das Land bis ins 14. Jahrhundert und führten es bis zu der kulturellen Blüthe, von der Angkor ein Zeugniß gibt. Dann verschwanden sie wieder, und die Eingeborenen fielen in den frühern Zustand zurück. Daraus ergibt sich die Unrichtigkeit der Bezeichnung Khmer-Kultur, die man nach dem Namen der Eingeborenen, der Kultur von Angkor gegeben hat.

Wollstricker und Wetter.

Im Grand Pacific-Hotel trat gestern der Konvent des Verbandes der Amerikanischen Wollstricker zu zweitägiger Sitzung zusammen, aber das unerträglich schwüle Wetter machte einen Strich durch das Programm. Matt fanden die Mitglieder sich einer nach dem andern zur Sitzung ein, ließen sich auf die Stühle fallen, gähnten, wischten sich den Schweiß ab und — verkrümelten sich langsam wieder. Alle Versuche einiger Mitglieder, das Interesse an der Tagesordnung: Besprechung wichtiger Berufsangelegenheiten, Beamtenwahl und Wahl eines Ortes für den nächsten Konvent, zu wecken, schlugen fehl, und die Sitzung wurde vertagt. Gestern Abend reisten viele Mitglieder wieder ab, heute Morgen waren nur noch wenige im Hotel zu finden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

John Birenkofer

im Alter von 47 Jahren und 3 Monaten am 24. Juli, 8 Uhr Abends, gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 853 W. Cornelia Ave., am Samstag, den 27. Juli, 1:30 Nachm., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Maria Birenkofer geb. Eberhard, Gattin.
Otto Birenkofer, Sohn.
Nellie Birenkofer, Tochter.
Alma Birenkofer, Schwiegertochter, nebst Verwandten und Bekannten. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Barbara Koestner

im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 13 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am nächsten Freitag, vom Trauerhause, 2831 S. Canal Str., nach der St. Antoniuskirche, von da per Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael u. Margarete Koestner, Eltern.

Dem Vater und der Mutter mein,
War ich ein liebes Töchterlein,
Gott aber, der mir lieber war
Der nahm mich auf zur Engelschaar.

Todes-Anzeige.

Bayrisch-Amerikanisch. Verein von Cook County.

Beamten des Direktoriums und den werthen Mitgliedern der Sektion 3 zur traurigen Nachricht, daß unser sehr beliebter Bruder, Trustee und Verwaltungsrath

John Birenkofer

853 W. Cornelia Ave., am Mittwoch, den 24. Juli, aus unserer Mitte gerissen wurde. Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Juli, vom Trauerhause nach dem St. Bonifazius Friedhof, um 2 Uhr Nachm. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr 30 in 164 Clybourn Ave.

Peter Arold, Präsident.
Jg. Neumayer, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Silk

im Alter von 73 Jahren, 9 Monaten und 19 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 615 W. 13. Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Silk, Gattin.
Alwina, Emma, Hattie, Minnie, Louis und George Silk, Kinder. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louisa Gierhahn geb. Ehler

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Juli, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 877 W. 36. Str., nach dem Bethania Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Gierhahn, Gatte.
Johann, William, Carl und Martin Gierhahn, Kinder. dfrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Barbara Brady geb. Gerstung

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Hause ihrer Mutter, 408 W. North Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. Brady, Gatte.
Margarethe Gerstung, Mutter.

Gestorben: Maria Schemmel, am Mittwoch, den 24. Juli 1907, geliebte Gattin des verstorbenen August Schemmel. Beerdigung Samstag, den 27. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 264 S. Western Ave., per Kutschen nach dem Rosehill Friedhof.

Gestorben: Augusta Miller, am 25. Juli, vom Trauerhause, 1741 Deming Place, 63 Jahre alt. Geliebte Mutter von Frau Geo. H. Miller und Frau Edw. D. Adams. Beerdigungs-Anzeige später.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Maria Anna Baeder

im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag, den 26. Juli, um 9 Uhr, von 756 S. Turner Ave. nach der Maria Hilf-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Lizzie Schaub, geb. Baeder, Tochter.
Peter C. Baeder, C. Louis Immel, Söhne. mido

Größte Kleiderhändler der Welt. — THE HUB — Henry C. Lytton Pres. — State, Jackson, Quincy.

Bargain-Freitag

Nur The Hub kann solche außerordentliche Kleider-Werthe wie diese geben

$3.95 Freitag für Auswahl von 600 absolut reinwollenen Geschäfts-Anzügen für kleingebaute Männer, nur in Größen von 33, 34, 35 und 36, aus netten braungemischten Cheviots, mittleren und dunklen Cashmeres, sowie fancy gemischten schottischen Tweeds gemacht; meistens Waaren dieser Saison, einige sind vom letzten Jahr herübergenommen worden, andere sind schwer genug für den Herbstgebrauch; nicht ein Anzug in der Partie, der weniger als $12 werth ist, eine große Anzahl ist $15 werth (nur ein Anzug an jeden Kunden zwischen den Stunden von 10 Uhr Vorm. und 4 Uhr Nachm.). Dritter Floor.

$7.00 Freitag für zwei-Stücke Touristen-Anzüge für Männer, aus hellgrauen Club Checks und den neuen englischen Overplaids gemacht, ebenfalls hübsche Pin Checks und helle Mischungen; diese Anzüge sind nach der neuesten Mode zugeschnitten und werden garantirt, ihre Facon beizubehalten; alle Nähte mit Seide genäht, eine vollständige Auswahl von Größen, 34 bis 42; reguläre $12.50 Werthe (dritter Floor).

50c Freitag für Odd-Westen für Männer, stammen von $12 und $15 Anzügen; in dem Sortiment finden sich nett gestreifte und karrirte Kammgarne, sowie fancy gemischte Tweeds, schlichte schwarze Cheviots und blaue Serges (dritter Floor).

$1.75 für moderne Beinkleider für Männer; in dieser Partie findet Ihr dunkle, mittlere und hell gestreifte Kammgarne, sowie nette Tweeds und bequeme Touristen-Beinkleider, angebrochen von unseren regulären $2.50 und $3 Sorten (dritter Floor).

$4.75 Freitag für Steamer und große Box Koffer, aus Basswood gemacht, mit ölangestrichenem Canvas überzogen, messingplattirte Stahlkanten, zwei lange Sohlenleder-Riemen, Größen 32, 34 und 36 Zoll, reguläre $6 und $7 Werthe (4. Floor).

Außerordentliche Offerten in Knaben- und Jünglings-Kleidern (Zweiter Floor)

69c Freitag für waschbare Anzüge für Kinder, 2½ bis 10 Jahre, in Russian und Sailor Blusen-Moden (meistens Sailors), aus guten, zuverlässigen Stoffen gemacht, echte Farben, gut geschneidert; angebrochene Partien von unseren reg. $1 und $1.25 Sorten.

25c Freitag für Odd-Westen für Knaben 14 bis 20 Jahren, helle und dunkle Effekte; angebrochen von unseren eleganteren Anzügen (nur eine Weste an jeden Kunden).

25c Freitag für Odd-Kniehosen für Knaben, von 3 bis 16 Jahre, aus Cheviots, Cashmeres gemacht, einschließlich blauen und schwarzen Cheviots, durchweg elegant geschneidert, reguläre 50c und 75c Werthe.

$2.00 Freitag für Kniehosen- und Knickerbocker-Anzüge für Knaben, aus Cheviots und Cashmeres gemacht, einschließlich schwarzen Cheviots, durchweg elegant geschneidert, reguläre $3.50 und $3.75 Qualitäten.

$3.75 Freitag für Jünglings-Anzüge, 14 bis 20 Jahre, aus guten, zuverlässigen blauen und schwarzen Cheviots gemacht, Anzüge, die zu Anfang der Saison regulär für $7 verkauft wurden.

$1.00 Freitag für Odd-Beinkleider für Jünglinge, 14 bis 20 Jahre, aus guten Stoffen gemacht, in hellen und dunklen Effekten, Partien, die früher zu $1.25 und $1.35 verkauft worden sind.

Jünglings- u. Knabenausstattungen u. Kopfbedeckungen (Zweiter Floor.)

19c Freitag für Knaben- u. Jünglingshemden od. Hosen, werth bis 45c.

10c Freitag für Misses' Leibchen und Beinkleider, werth bis 45c; 5c Freitag für Misses' Leibchen, früherer Preis 25c; Ausrangirung dieser Partien ist die Ursache der großen Reduktionen.

25c Freitag für Knaben-Waists, gefertigt von Percale und Madras, Alter 5 bis 10 Jahre, etwas beschmutzt, reguläre 50c und 75c Qualitäten.

50c Freitag für import. Madrashemden f. Knaben, ganz neue Waare, w. 75c

19c Freitag für Stroh, Duck und Linnenhüte und Kappen für Kinder u. Knaben, aufwärts bis zu 50c verkauft.

75c Freitag für weiche Knaben- und Jünglingshüte, in Telescope Facons früher aufwärts bis zu $2 verkauft.

50c Freit. für Milan Straws in Sailor Mustern für Kinder, werth bis $1.50

Große Bargains in Schuhzeug

$2.65 Freitag für Auswahl von 6000 hochfeinen Boots und Oxfords für Männer, Haid Welted, alle Sorten Leder und die allerneuesten und hochmodernsten Muster, reguläre $3.50 und $4.00 Werthe.

$1.95 Freitag für Ausw'l von 2000 Paar Damen Oxfords, gebroch. Partien unserer regul. $2.50 und $3 Sorten, in allen popul. Ledersorten u. allerneuesten Mustern.

$1.45 Freitag für Auswahl von 1000 Paar Misses' und Damen Half-Heel Oxfords, in Patentleder, Vici Kid und Dull Kid, ferner weiße Canvas Boots mit Knöpfen, gebrochene Partien von unseren regulären $2.50 Partien.

$1.10 Freitag für Auswahl von 1500 Paar Knaben und Misses' Schul-Schuhen, alle solid, alle Größen, Fußformleisten, gemacht von Wax Calf u. Vici Kid Leder.

Herabsetzungen in Stroh-Hüten und Leder-Waaren

$2.50 Freitag für echte South American Panamahüte, geflochten in einem Stück, werth $5.

$1.50 Freitag für Auswahl von 1000 weichen und steifen Braid Stroh Hüten, werth aufwärts bis zu $3.

98c Freitag für Auswahl von 750 Strohhüten, weicher und steifer Rand, sortirte Braids, werth $2.00.

50c Freitag für Auswahl von 600 Strohhüten, gebrochene Partien von mehreren Partien, werth aufwärts bis $1.50

25c Freitag für eine Partie Strohhüte, werth aufwts. bis $1, alle Muster.

25c Freitag für Ausw'l von 40 Dutzd. Heißwetter Outing Kappen, sortirte Muster und Stoffe, werth das Doppelte.

$2.75 Freit. für 150 beste Qual. Keratol Suitcases, 24 u. 26-zöll. Größen, Fancy Tuch gefüttert, Hemdenfalte und Riemen innen, sowie Riemen außen herum, Sohlenledereckeu, Messingschloß, Riegel u. Nieten, handgenäht. Lederhenkel, werth $4.00.

$3.75 Freitag für Auswahl von 200 Cowhide Leder Suitcases, dunkle Lohfarbe, 24 u. 26-zöll. Größen, Stahlrahmen, Hemdenfalte und Riemen in Body und Top, Gußmessingschloß und Riegel, doppelte Ecken, nahtloser Henkel, werth $5.

Räumungs-Preise von Ausstattungs-Artikeln

43c Freitag für eine große Auswahl von Negligee-Hemden für Männer, jede erdenkliche Farbe, jedes Muster und jede Mode ist vertreten in allen saisongemäßen Stoffen, helle und dunkle Effekte, sowie schlichte weiße, mit daran befestigten oder abnehmbaren Manschetten, Busen sind plaited oder schlicht Negligee; die Gelegenheit des Jahres, Euren Hemdenvorrath zu erneuern, da dieses unzweifelhaft das größte Hemden-Ereigniß ist, das man in Chicago je gesehen hat. Nicht ein Hemd ist darunter, das jemals unter 75c gezeigt worden ist, nebst zahlreichen feineren Qualitäten.

9c Freitag für fancy Männer-Strumpfwaaren, gute Auswahl von netten Figuren und Entwürfen, in Qualitäten, die gewöhnlich zu 20c verkauft worden sind.

19c Freitag für Sommer Lisle-Hosenträger für Männer, reg. 25c Qual.

79c Freitag für eine riesige Auswahl von Sommer Union Suits für Männer, in Ecru und Blau, in regulären und korpulenten Sorten vorhanden, mit langen und halben Aermeln, ebenfalls einige Knielängen, aus gerippten Balbriggans gemacht, die sonst zu $1.25 verkauft werden.

42c Freitag für feine Muslin-Nachthemden für Männer, gut gemacht und nett besetzt, französischer Hals, werden sonst für 50c und 75c verkauft.

65c Freitag für fancy Westen für Männer, riesiges Sortiment angebrochener Partien, in allen Stoffen, Mustern und Farben, Westen, die zu Anfang der Saison $1.50 verkauft wurden.

50c Freitag für zwei-Stücke baumwollene Badeanzüge für Männer, in Navy oder Schwarz vorhanden, und sie sind ein ungewöhnlicher Werth zu diesem Preis.

Voll Humor! — Das große Buch der Witze, gesammelt von Willy Hermann, 160 Seiten. Preis 35c und 5c für Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Verwalter gesucht für die Vorwärts Turnhalle, 1168 W. 12. Str. Nähere Auskunft bei A. W. Schreiter, 71 Metropolitan Bl., N. W.-Ecke LaSalle und Randolph Str. doso

CHAS. BURMEISTER & SON, Leichenbestatter, 301 und 303 Larrabee Strasse. Telephon North 185. Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fp,didosa*

Montrose Cemetery, N. 40. und Bryn Mawr Ave. Familien-Lotten von $35 aufwärts. Einzelne Gräber für Kinder, $6.00. Einzelne Gräber für Erwachsene, $10. 5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Eden Friedhof. Evangelischer Gottesacker. In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438. 8jn—30fp

Waldheim. Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West. Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9jpX*

Riverview. Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn. Wie gefiel Euch Tom Brooke's Rag Time gestern Abend? War es nicht reizend und entzückend? Wie gefiel Euch Gregory's Belagerung von Jericho. Ein großartiges Feuerwerk! Ist Der große Bahnraub nicht eine eindrucksvolle Schaustellung? Und dann diese Rollschuh-Bahn! Rekords werden dort fortwährend gebrochen. Außerdem könnten wir noch 1000 andere Sachen anführen, die uns an die Spitze aller Parks gestellt haben, aber wir thun es nicht. — Das Leben ist zu kurz.

Großes Pik-Nik u. Sommernachtfest verbunden mit Preiskegeln, vom Teutonia Frauen-Verein. Sonntag, 28. Juli 1907, im Excelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. Alle Westseite Cars geben Transfer für Elston Ave. und Irving Park Blvd. Car, bequem zum Park. Tickets 25c die Person. Anfang 1 Uhr Nachm. dido

Wenn Sie Riverview Park besuchen, verfehlen Sie nicht die Taucher zu sehen. The International Divers Co., (patentirt August vor. Jahres), vertreten durch Kapt. Frank Knoff und Miss Margarethe Johnson, Amerikas hervorragendste Wasserkönigin. Speist und näht unter dem Wasser. Nahe dem Boot-Landungsplatz. 7jl,1m*X

BISMARCK GARDEN. Grosses Konzert mit verstärkter Kapelle des Carl Bunges Orchester. Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. didosa*

LUNA PARK, HALSTED AND 52ND ST. Frei! Mabel Berra, Sopran-Solistin. Konzerte. Vaudeville. Zirkus. Eintritt Nachmittags frei für Damen und Kinder, ausgen. Sonntags. Feuerwerk Samst.-Nacht. 22jl1w

The Relic House, Erster Klasse Familien-Resort, 900 N. Clark Str. (Gegenüber dem Lincoln Park.) Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag, — von — Rudolph Mangolds Orchester. didosa*

Trinkt Schweitzers Alpenkräuter Leber- und Nieren-Bitters. 16jl,didosa,1m

Gegen Wanzen ist einziges Mittel: „Zehliks Spezial Insektenpulver“. Sie bekommen es in deutschen Apotheken. Preis 25c und 50c. Schneiden Sie diese Annonce aus verlangen Sie dasselbe! 2jl1m*X

WATRY — N. WATRY & CO., 99—101 O. Randolph Str. — Deutsche Optiker — Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str. Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central. 1jn1j

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Bedeutende Ersparniß.

Postverwaltung ordnet Aenderung in der Beförderung von Postsachen an.

Eine Anordnung, welche eine Ersparniß von $1,000,000 jährlich in den Kosten für Beförderung von Postsachen durch Eisenbahnen herbeiführen wird, ist von der Postverwaltung erlassen worden. Sie betrifft mehrere hundert Routen und verfügt, daß die Eisenbahnen entweder kleinere Wagen zur Beförderung der Postsachen liefern oder aber, wenn sie größere Wagen liefern, Bezahlung nur für den wirklich benutzten Raum erhalten sollen. Die Anordnung ist das Ergebniß einer Untersuchung, welche die Postverwaltung durch 125 Geheimpolizisten in den letzten sechs Monaten hat anstellen lassen. Sie stellten fest, daß in vielen Fällen die Postverwaltung für mehr Raum zahlen muß, als wirklich nöthig ist. Außer den Meilengeldern für Beförderung von Postsachen erhalten die Bahnen noch eine Vergütung für alle Wagen von mehr als 30 Fuß Länge. Die Bahnverwaltungen behaupten, daß es Sache der Postverwaltung ist, die Wagen zu bestimmen, die zur Postbeförderung benutzt werden sollen. Sie benutzten gegenwärtig nur Wagen, welche von der Verwaltung ausgesucht worden seien. Leiter der Postverwaltung geben dies zu, bestehen aber darauf, daß nur der Raum bezahlt werden solle, der wirklich benutzt wird. Die Angelegenheit droht sich zu einem Skandal zu gestalten, wenn sie näher untersucht wird.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Columbia-Apartmentgebäude und Pachtrechte regelrecht übertragen.

Der Widerruf des Versteigerungsverkaufs des Columbia-Apartmenthauses an der Südwestecke von Cottage Grove Avenue und 43. Straße am letzten Montag fand gestern seine Erklärung, als eine regelrechte Uebertragung des Eigenthums und der Pachtrechte angemeldet wurde. Die Verkäufer sind Eugene A. Neeley und Charles R. White von Memphis, Tenn.; der Käufer ist Karl H. Jenkins. Das Grundstück ist von Bronson B. Tuttle an John F. Kimball seit dem 15. August 1889 für jährlich $3500 auf 99 Jahre verpachtet.

Auguste L. Langellier von Watseka, Ill., hat an Frederick H. Hamilton das Stück Land von ungefähr 80 Acres, mit Ausnahme des Wegerechts der Wabash-Bahn, zwischen 85. und 87. Str., S. 40. Ave. und Central Park Ave., für $32,000 verkauft. Es ist mit $12,000 belastet.

Das Chicagoer Augen- und Ohren-Hospital plant den Bau eines neuen Heims an der Stelle des jetzigen, Südwestecke von Washington und Franklin Str. Das Gebäude soll acht Stockwerke erhalten und ungefähr $125,000 kosten.

Die Adams & Westlake Co. beabsichtigt, ein neues, siebenstöckiges und feuersicheres Gebäude für etwa $125,000 in Ohio Str., zwischen Franklin und Orleans Str., zu errichten.

Schwere Beschuldigung.

Bezeichnet seine Frau in der Scheidungsklage als Giftmischerin.

Wilfred W. Bowman, Präsident der „Chicago Electric Motor Fan Company", erhebt in einer gestern im Superiorgericht eingereichten Scheidungsklage gegen seine Frau, Marie Bowman, die schwere Beschuldigung, daß sie versucht habe, ihn zu vergiften. Das Paar ist seit dem 10. Oktober 1905 verheirathet und hat bis zum 1. Juni 1907 zusammen gelebt. Frau Bowman soll jetzt bei ihren Eltern im Hause Nr. 449 Jackson Blvd. wohnen. Bowman gibt an, daß seine Frau einmal einen Teller nach ihm geworfen und versucht hat, ihn zu tödten; ein anderes Mal mit einem Revolver in der Hand ihn durch die Wohnung, Nr. 83 Ogden Ave., gejagt hat und endlich am 15. Mai Gift in seinen Kaffee gethan hat, sodaß er drei Wochen krank im Bett lag.

George A. Neafus, Nr. 3800 Forest Ave., Mitglied des Kommissionshauses Wightman & Neafus, Nr. 145 Van Buren Str., hat gestern eine Scheidungsklage gegen seine Frau eingereicht, nachdem, wie berichtet, Frau Neafus und der Schankwärter Davis O'Brien unter Anklagen unordentlicher Aufführung vor das Harrison-Str.-Stadtgericht gebracht worden waren.

— Gemiethlich.—Aber, Emilie, warum machste denn de Thiere nich zu? Das ist ja de reinste Thierquälerei von dir!

„Industrielle" Organisation.

Mitglieder verschiedener Gewerkschaften streiken gemeinschaftlich.

In der Fabrik von Theodor Kochs & Co., Wells und Erie Str., ist auf Grund der sogenannten industriellen Organisation ein Streik von 135 Arbeitern ausgebrochen. Die Streiker gehören den vier Gewerkschaften der Metallarbeiter, Metallpolirer, Holzarbeiter und Heizer an. Nur die Metallpolirer erhoben die Beschwerden, die zum Streik führten. Der „industrielle" Streik steht im Gegensatz zu der von der American Federation of Labor anerkannten Form des Streiks, die darin besteht, daß zunächst nur die Mitglieder der beschwerdeführenden Gewerkschaft streiken, worauf dann allenfalls Sympathiestreiks anderer Gewerkschaften erklärt werden können. Das bei der Firma Kochs eingeschlagene „industrielle" Verfahren bedeutet hingegen, daß sämmtliche organisirten Angestellten eines Hauses sich ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Gewerkschaften solidarisch erklären und zu gemeinsamem Schutz zusammenstehen.

Der letzte große „industrielle" Streik war der Debs'sche Eisenbahner-Streik im Jahre 1894.

In ähnlicher Weise wurden an einem Bau an N. Halsted Straße und Newport Ave. hundert Arbeiter zum Streik aufgerufen. Noch ein anderer Streik brach heute an einem Bau an 63. Straße und Madison Ave. aus.

Niedrigere Raten.

St. Louiser Wettbewerb führt zu Ermäßigung der Fahrpreise.

Nach wiederholten Besprechungen gelangten gestern die Leiter der westlichen Bahnen zu dem Entschluß, die sogenannten Kaufmannsraten von Texas, Oklahoma und dem Indianer-Territorium nach Chicago auf 1 1/5 des Preises für Hin- und Rückfahrt zu ermäßigen. Die Kaufmannsraten sollen den Kaufleuten zugute kommen, die nach Chicago reisen, um hier ihre Herbsteinkäufe zu besorgen.

Vor einigen Wochen wurden diese Raten seitens der Chicagoer Bahnen auf 2 Cents die Meile in jeder Richtung festgesetzt, bald nachher aber kündigten die St. Louiser Bahnen an, daß sie für die dortigen Zusammenkünfte der Kaufleute nur 1 1/5 des gewöhnlichen Hin- und Rückfahrtpreises berechnen würden. Daraufhin wurde dann seitens der Chicagoer Großhändler bei den hiesigen Bahnen unablässig darauf hingewirkt, die Chicagoer Raten auf dasselbe Maß herabzusetzen, was nun auch, allerdings erst nach längerem Zögern, geschehen ist.

Die Herabsetzung bezieht sich aber nur auf die genannten Theile, um dem Wettbewerb der St. Louiser zu begegnen, hinsichtlich aller anderen Gegenden bleibt es bei den ursprünglich festgesetzten 2 Cents.

Theilweise Mondfinsterniß.

Dichte Wolken machten eine befriedigende Beobachtung unmöglich.

Eine theilweise Mondfinsterniß fand gestern Abend statt, doch war es in Anbetracht des bewölkten Zustandes des Himmels nicht möglich, das Ereigniß eingehender zu beobachten. Die eigentliche Finsterniß dauerte von 9 Uhr 4 Minuten bis 11 Uhr 41 Minuten, doch trat der Mond schon eine Minute vor acht Uhr in den Halbschatten ein, den er um 12 Uhr 46 Minuten wieder verließ. Prof. F. R. Moulton von der Universität Chicago beobachtete mit einer Anzahl Gehilfen die Erscheinung von der Yerkes-Sternwarte am Lake Geneva aus. Auch Prof. George Hough von der Northwestern-Universität versuchte Beobachtungen anzustellen. Astronomen haben den Mond und den Mars während der letzten Wochen aufmerksam beobachtet, um ihre Bewegungen vor und während der Finsterniß genau festzustellen.

Schadenersatzklage.

Rechtsanwalt Salomon O. Levinson hat im Superiorgericht George W. Thomas auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Die Beiden sind Nachbarn und in einen Streit über einen Streifen Grund verwickelt. Thomas ließ neulich Levinson unter der Anklage verhaften, er habe mit Bezug auf den Streitgegenstand einen Meineid geschworen. Richter Crowe war anderer Ansicht und wies die Anklage ab. Levinsons Schadenersatzforderung für die angeblich böswillige Beschuldigung ist die Folge.

— Einer schönen Frau verzeihen die Männer alles, die Frauen nichts.

Randolphs Rücktritt.

Der Erbauer des Abwasserkanals tritt ins Privatgeschäft über.

Ein weißer Rabe.

Harry J. Schefferle beschwert sich, er sei bei der Steuereinschätzung übergangen worden.—Große Abwasserbauten in Indiana Harbor. — Polizisten-Schub.

Chef-Ingenieur Isham Randolph ist aus den Diensten der Abwasserbehörde ausgeschieden und sein bisheriger erster Gehilfe, Geo. M. Wisner, welcher sofort nach Beendigung seiner Studien auf der Universität Ann Arbor im Jahre 1892 als Vermesser in die Dienste der Behörde trat und allmählich vorrückte, zu seinem Nachfolger gewählt worden. Randolph bleibt jedoch auch fernerhin als berathender Ingenieur mit $7500 Jahresgehalt der Abwasserbehörde zugethan, erhält auf diese Weise aber Gelegenheit, seinen Plan, sich als berathender Ingenieur selbständig zu machen, zu verwirklichen. Die Abwasserbehörde bewilligte in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sondersitzung das Rücktrittsgesuch unter Anerkennung der Thätigkeit dieses, ihres leitenden technischen Beamten. Randolph trat 1893 seinen bisher bekleideten Posten an und hat den Abwasserbau geleitet, auch ging von ihm die Anregung zur Entwickelung der Wasserkraft des Kanals aus. Auf die Dankreden der Kommissäre antwortete er mit Ausdrücken des Bedauerns über sein Scheiden, das er mit materiellen Rücksichten begründete.

Die Behörde beschloß gleichzeitig, um Erhebung einer Steuer von 4.4 pro Mille einzukommen behufs Bezahlung von im nächsten Jahre fällig werdenden Zinsen in der Höhe von $790,320 und zur Tilgung von $1,426,000 verbrieften Schulden. Die Behörde hat gesetzlich das Recht, die doppelte Steuerumlage zu verlangen.

Vergessene Steuereinschätzung.

Daß Krankenhäuser steuerfrei sein sollen, steht in keinem Gesetz, trotzdem sind sie bislang nicht besteuert worden, vermuthlich infolge mangelnder Gesetzeskenntniß Seitens der Steuerbehörden. Zufällig hatte nun ein Schreiber auch ein Hospital in Evanston auf die Liste steuerpflichtigen Eigenthums gesetzt, die Hospitalverwalter wandten sich an die Gerichte, und Richter Vaughan wies sie, wie berichtet, mit der Erklärung ab, Krankenhäuser seien steuerpflichtig, genau wie Geschäftshäuser. Die Steuer-Revisionsbehörde hat nunmehr eine Anzahl Grundeigenthums-Sachverständige mit der Vermessung und Wertheinschätzung der Liegenschaften und Gebäude der rund fünfzig Krankenhäuser in Stadt und County betraut, und es dürfte der Stadt allein aus dieser Quelle eine Mehreinnahme von $500,000 an Steuern erwachsen.

Der städtische Steuersachverständige Hill wird ferner der Behörde über den Werth von großen Nachlassenschaften und von Korporationsbesitz in der Höhe von zwei bis drei Millionen Dollars Bericht erstatten. Es ist das bislang der Besteuerung entgangenes Eigenthum.

Harry J. Schefferle, 160 Winchester Ave., welcher als Kanzleibeamter der Rock Island-Bahn $125 den Monat verdient, theilte der Revisionsbehörde mit, daß er bei der Einschätzung übersehen worden sei. Er besitze einen Antheil an einer Jacht im Werthe von $250 und einen Diamanten im Werthe von $50. Auf seinen Wunsch wurde er mit $300 eingeschätzt.

Verbesserung des Seewassers.

Der Stadtrath von Indiana Harbor hat beschlossen, in dem Ort und in Ost Chicago, auf einem Gebiet von sechs Geviertmeilen, ein Abzugskanalsystem einzurichten und behufs Bezahlung der Kosten $500,000 Bonds auszugeben. Das bisher in den See geleitete Abwasser der beiden Städte wird bei Hammond in den großen Calumet abgeleitet werden, und von dort in den Abwasserkanal. Sobald dieser Bau fertig ist, wird nur noch die Stadt Whiting ihr Abwasser in den See leiten.

Praktischer Gesundheits-Unterricht.

Gesundheits-Kommissär Evans, Hilfskommissär Reilly, Dr. Behm, Dr. Biehn, Dr. Spalding, Dr. Heckard und Oberinspektor Ball vom Gesundheitsamt haben für eine Schule der Gesundheitslehre, „School of Sanitary Instruction", Körperschaftspapiere erwirkt. In der neuen Schule soll der Unterricht frei ertheilt werden, auch sollen die Studenten die Gesundheitsinspektoren begleiten und praktische Erfahrung sammeln, sich so, wenn sie es wünschen, auf die Zivildienstprüfung als Gesundheitsinspektor vorbereiten. Der Gesundheitskommissär will auf diese Weise und durch zeitgemäße Zuschriften an die Presse das Publikum über die Gesundheitslehre aufklären und auch den Gesundheitsbehörden in den vielen Städten und Städtchen der Umgegend möglichst Hilfe leisten, weil die große Menge ansteckender Krankheiten von auswärts nach Chicago eingeschleppt wird.

Wieder ein Polizeischub.

Polizeichef Shippy hat gestern Abend auf Grund der Disziplinar-Untersuchung über die Katzbalgereien zwischen Leutnant Hanley und Sergeant Cullen von der Wache in Cragin ersteren nach der Wache an der West North Ave. versetzt und letzteren nach der an der Maxwell Straße. Auch die gewöhnlichen Polizisten des Craginer Bezirks sind in alle Winde zerstreut worden. Leutnant Bowler von der Wache an der Maxwell Str. und Sergeant Hanley von der an der West North Ave. sind dafür heute nach Cragin gezogen. Sergeant Sansgard von Cragin hat „seinen" Leutnant Hanley nach der West North Ave. begleit. Leutnant Darrow von dieser Wache wurde nach der an der Maxwell Straße versetzt; auch Sergeant Ryan wandert von der Maxwell Str. nach Cragin. Des Weiteren hat der Polizeichef im Hauptquartier der Geheimpolizei gründlich aufgeräumt und unter Anderen die unter seinem Vorgänger Collins aus politischen oder Freundschafts-Gründen dorthin berufenen Beamten wieder abgeschoben, zum Besten des Dienstes, zumeist nach Lake View. Versetzt wurden:

Serg. Spain, von der Stadthalle nach der West North Ave.
Serg. O'Connor, von der Stadthalle nach der Deering Str.
Serg. McKenna, von der Deering Str. nach der Stadthalle.
Serg. McCauley, von South Chicago nach der Stadthalle.
Serg. Duggan, von Grand Crossing nach South Chicago; Schreiberposten.
Geheimpolizist Buttimer, von der Stadthalle nach der Sheffield Ave.
Geheimpolizist Kinane, von der Stadthalle nach der Sheffield Ave.
Geheimpolizist Lawlor, von der Stadthalle nach der Sheffield Ave.
Geheimpolizist Oakey, von der Stadthalle nach der Deering Str.
Geheimpolizist Trockey, von der Stadthalle nach der Sheffield Ave.
Geheimpolizist Stefens, von der Stadthalle nach der Town Hall.
Geheimpolizist Griffin, von der Stadthalle nach der Sheffield Ave.
Geheimpolizist Harrington, von der Stadthalle nach der Sheffield Ave.
Geheimpolizist Trafton, von der Desplaines Str. nach der Stadthalle.
Geheimpolizist Isaian, von der Cottage Grove Ave. nach der Stadthalle.
Geheimpolizist McElligott, von der Cottage Grove Ave. nach der Stadthalle.
Polizist Curran, von Hyde Park nach der Desplaines Str.
Polizist Klinger, von der Chicago Ave. nach der „Town Hall."
Polizist Gara, von der Chicago Ave. nach der Sheffield Ave.
Die Polizisten Nolan, O'Connell und Smith von Cragin, ersterer nach der West North Ave., Letzterer nach der „Town Hall."

Die Verkehrsstauung.

Der Polizeichef und Leutnant Healy von der berittenen Polizei waren Ehrengäste bei einem Essen des Finanzausschusses der Association of Commerce im Great Northern Hotel, um die Frage der Verminderung der Verkehrsstauung im Hauptgeschäftsviertel zu besprechen. Der Polizeichef sagte, daß ein Hauptübelstand darin bestehe, daß die Kaufleute ihre Gespanne nicht nur beim Auf- und Abladen von Waaren vor ihren Geschäften halten ließen. Der Ausschuß versprach den Beamten seine Mitwirkung bei der Lösung der Aufgabe.

Exkursion via Nickel Plate Bahn

nach Boston und zurück, $21.00, 22., 23. Juli, 6., 10., 20. und 24. August. Giltig 30 Tage vom Tage des Verkaufs. Mahlzeiten in Speisewagen, 35c bis $1.00. Stopovers. Ticket-Office, 107 Adams Str., Chicago. Telephon: Central 2057 und 6172. LaSalle Str.-Station an der Hochbahn-Schleife. bofrse

Als Leiche gefunden.

Ursache des Todes von John Johnson bedarf der Aufklärung.

Ein Fußgänger fand heute früh auf einer Baustelle an Rockwell und Lexington Straße die Leiche des 28 Jahre alten Arbeiters John Johnson, 1419 Lexington Str. Johnson war gestern Morgen wie gewöhnlich von Hause zur Arbeit gegangen, am Abend aber nicht zurückgekehrt. Sein Bruder William hatte ihn daher der Polizei als vermißt gemeldet. Johnson hatte nicht über Krankheit geklagt, die Ursache seines Todes ist unbekannt und wird jetzt von der Polizei untersucht. In seinen Kleidern wurden keine Werthsachen gefunden, an seinem Körper keine Verletzungen entdeckt. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft von O'Brien, 172 Blue Island Ave. Zwei Detektives sind bemüht, zu ermitteln, wo Johnson seit gestern Morgen gewesen ist.

Brandschaden.

Kreuzung elektrischer Drähte verursacht ein Feuer an Clark Str.

Infolge von Kreuzung elektrischer Drähte entstand heute früh in der Anlage der Harshman & Dunne Manufacturing Co., 392 Clark Str., Feuer. Der Brand beschränkte sich auf den vorderen Theil des ersten Stockwerks and wurde von der Feuerwehr schnell unterdrückt. Es entstand Schaden von etwa $100. Ein vorübergehender Polizist sah Rauch aus der Vorderthür dringen und gab Feueralarm. Um das Feuer löschen zu können, mußte die Feuerwehr die Mauer aufreißen.

Dividenden wachsen.

Ein Vergleich der geschäftlichen Ergebnisse während der ersten fünf Monate des Jahres mit derselben Zeitspanne des Vorjahres ergibt eine weitere Zunahme in den Einnahmen und Abnahme in den Ausgaben, welche die Mutual Life Insurance Co. von New York in den Stand gesetzt hat, die Dividenden, die sie ihren Polizeninhabern zahlt, in diesem Jahre über 20 Prozent zu erhöhen. Die Gesammtkosten der Betriebsleitung haben sich um $978,250.70 verringert, während das Nettoeinkommen aus zinstragender Kapitalsanlage, Miethen u. s. w. sich um $1,345,705.07 vergrößert und somit die Gesellschaft aus diesen zwei Quellen allein einen Gewinn von zusammen $2,323,955.77 zu verzeichnen hat.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.82
Oesterreich: 100 Kronen....	20.27
Schweiz: 100 Franken....	19.39
Holland: 100 Gulden.......	40.40
Dänemark: 100 Kronen....	26.79
Rußland: 100 Rubel.........	51.40

— Druckfehlerteufel.—Oft hat und beschwor ihn die sorgsame Mutter, aber er blieb volle zwei Jahre hindurch auf seinem „Bein" (Nein).

July Dividend Day

40 Siegel Stamps Free

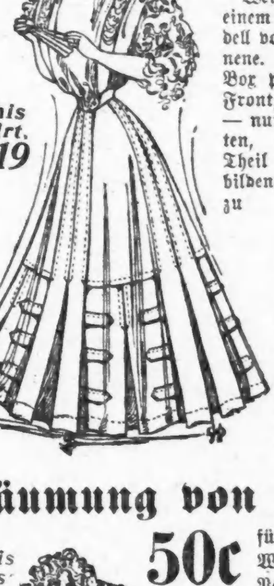
SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Bringt Eure Bücher für Geld werthe Siegel Stamps

Ihr kennt gewiß den größeren Werth der Siegel Stamps über die gewöhnlichen Trading Stamps. 1,000 Siegel Stamps sind gut für $3 Waaren in fünfundsiebzig Departements des Großen Ladens. Vergleicht ihre Kaufkraft mit den billigen Sachen, welche als Prämien für Trading Stamps offerirt werden. Die Ueberlegenheit der Siegel Stamps ist erwiesen.

Verkauf von Sommer-Skirts und -Kleider



This Skirt, 1.19

This Skirt, 1.00

Wir bringen hier die Abbildung von zwei dieser neuen waschbaren Skirts. Für Freitag herabgesetzt zwecks Räumung. Es gibt nichts Kühleres und Kleidsameres für diese warmen Sommertage. In einer endlosen Auswahl von modischen neuen Facons. Korrekte Skirts für Touristen- und Feriengebrauch. Zwecks Räumung speziell markirt für Freitag zu

$1, 1.19, 1.25, 1.48, 1.90

Weißes Skirt in einem neuen Modell von feinem Linene. Mit dopp. Box pleated Panel Front, Self Straps — nuten zwei Falten, welche einen Theil des Besatzes bilden, zu 1.00

Waschbares Skirt, hübsch gemacht und ausgestattet, Box pleated in Front und Seiten, Self-Folds unten, breiter Saum, feine Qualität Indian Head Linene, morgen zu nur 1.19

Outing Skirts von feiner Qualität Indian Head Leinen. Feine Sorte. Unten ganz herum mit 2 breiten Falten besetzt, zu 1.25

Waschbares Skirt, hübsches Modell, feine Qualität Indian Head Linene. Besetzt mit fünf Reihen feiner Schweizer Stickerei an den Seiten und Pleats, zu 1.90

Waschbare Skirts, von feinem weißen Linene. Gored Effekte mit Falten unten. Außergewöhnlich voll geschnitten und perfekt passend, zu nur 1.48

Räumung von waschbaren Damen-Sommerkleidern.

$1 und 1.25 Shirtwaist-Suits. Dunkle oder helle Muster, Polka Dots, Pin Dots u. dergl. feine waschb. Stoffe, 79c

1.25, 1.50 und 1.75 Kleider, in Sheer weiß. Lawns od. dunklen Mustern, feine Waists, hübsche Skirts, zu 1.00

Räumung von Mädchen- und Misses'-Sommer-Kleider

This dress 95c

50c für hübsche kleine Wasch-Kleider von Percales, Ginghams und Cambrays. Alle sind hübsch gemachte Kleider, die Euch auf den ersten Blick gefallen werden. — Weite Gathered Skirts mit tiefem Saum. $1 Kleider, gerade das Passende zum Spielen oder für Landpartien.

75c f. hübsche Ferien-Kleider. Eine große Partie prachtvoller Effekte in Peter Pan, Russian, Suspender sowie Guimpe Effekten. Gemacht aus fancy Ginghams, Percales und Chambrays, in allen beliebten Farben. Alter 6 bis 14 Jahre.

95c für hübsche waschbare Kleider für Mädchen. In einer großen Auswahl von kleidsamen, hübschen Effekten. Hübsche Stoffe, die sich waschen lassen und gut aussehen. Alle in hübschen Sommer-Farben. Speziell herabgesetzt, zwecks Räumung.

Shirtwaist-Suits für Mädchen und Misses. Hübsche Effekte u. schön besetzt mit Spitzen. Hübsche weite Skirts, zu $2

Kleidsame Wasch-Skirts für Mädchen, von weißem Linene u. dunklen Mustern, sowie eine Partie v. f'cy Sunburst Skirts, $1

Rachsüchtig.

James Barcon knallte seinen ehemaligen Freund nieder.

Nicht zu retten.

Frank S. Webb im Hospital gestorben. — Die Wittwe noch in Untersuchungshaft. — George B. Roß war angeblich „abgebrannt". — Des Raubes verdächtig.

James Barcon war wüthend, als am 4. Juli sein Nr. 211 22. Str. beschäftigter Freund, der 30jährige Barbier Frank Marine, wohnhaft Nr. 384 Clark Straße, ihn warten ließ, bis an ihm die Reihe war. Er drohte damals, für die vermeintliche Zurücksetzung sich rächen zu wollen. Als er gestern Abend dem ehemaligen Freunde an 13. und State Straße begegnete, zog er seinen Revolver und jagte ihm eine Kugel in den rechten Schenkel. Dann eilte er auf die Frachthöfe der Santa Fe-Bahn und entkam. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Auf Barcon wird gefahndet.

Frank S. Webb todt.

Der früher wohlhabende 65jährige Grundeigenthumshändler Frank S. Webb, der gestern früh, wie berichtet, vor seiner Wohnung, Nr. 1828 Indiana Ave., bewußtlos aufgefunden wurde, ist im Laufe des Tages im Mercy-Hospital gestorben. Seine 26jährige Wittwe Jeanette, die bekanntlich behauptet, daß er ihr einen Hieb mit dem Regenschirm versetzte und beim Versuch, sie nochmals zu schlagen, von der Veranda fiel, befindet sich noch in Untersuchungshaft.

Die zwölfjährige Charlotte Mannheimer, Tochter eines Nachbars, behauptet, daß sie auf der vorderen Veranda der elterlichen Wohnung stand, als Frau Webb heimkehrte. Deren Gatte hätte die Frau um den Hausschlüssel gebeten. Sie hätte sich geweigert, seinem Wunsche zu entsprechen. Da habe es einen Hieb gesetzt, und dann habe sie, Zeugin, den schweren Fall eines Körpers gehört.

Emma May Hoover Webb, von der vor zwei Jahren der nunmehr Verstorbene geschieden wurde, sprach gestern im Hospital vor und verschaffte sich Zutritt zum Sterbenden. Der verschied, ohne das Bewußtsein auch nur für einen Augenblick wiedererlangt zu haben. Nach seinem Ableben erhob die geschiedene Frau bittere Anschuldigungen gegen ihre Nachfolgerin und beutete an, daß sie bei der ersten Gelegenheit sich an letzterer vergreifen werde.

Die geschiedene Frau erhielt als Abfindungssumme die Hälfte des auf $43,000 bewertheten Vermögens. Sie versichert, daß sie nach der Scheidung in freundschaftlichem Verkehr mit Webb blieb und daß letzterer freigebig zu ihrem Unterhalt beigetragen habe.

Man munkelt.

Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt über den Tod des ehemals bekannten Hotelbesitzers George B. Roß, der sich gestern früh, wie berichtet, in seinem Zimmer im Gebäude der Chicago Athletic Association erschoß, gab den Wahrspruch ab, daß der Unglückliche in einem Anfall von Schwermuth, verursacht durch drohende Erblindung, seinem Dasein ein Ende gemacht habe.

In den Kreisen, die dem Verstorbenen nahestanden, munkelte man aber Dieses und Jenes, unter Anderm auch, daß wahrscheinlich finanzielle Schwierigkeiten den Mann in den Tod getrieben hätten. Man wies darauf hin, daß Roß seine Schmucksachen versetzt und seine Klubfreunde angepumpt hatte, daß aber bisher kein Bankbuch unter seinem Nachlaß gefunden wurde.

Eingesammelt.

Unter dem Verdachte, sich an dem gestern berichteten Raubüberfall auf Fred E. Feuhnfeier, Kassirer der Union Traction Company, in deren Wagenremise an 40. Ave. und W. Madison Straße betheiligt zu haben, befinden sich drei verdächtige Gesellen in Haft. Die Burschen wurden am Spätnachmittag in einer an W. Madison und Halsted Straße gelegenen Wirthschaft dingfest gemacht.

Sie entpuppten sich in der Wache als der 28jährige Charles Connors, der gleichaltrige „Kid" Dieme und der um zehn Jahre ältere John Dennison.

Tod heilt alle Wunden.

Frau Albert L. Spielmann, Nr. 582 W. Van Buren Straße, identifizirte gestern die Leiche eines am Sonntag in Rockford, Ill., beim Baden ertrunkenen Mannes als die ihres Gatten. Der Verstorbene, ein Maschinist, verließ vor drei Jahren seine Angehörigen aus Aerger darüber, daß er Großvater geworden war. Er nahm den Namen Brown an und arbeitete als Tagelöhner in einer Ziegelei zu Rockford, wo er am Samstag ums Leben kam. Die Wittwe und ihr Sohn Robert haben die Leiche nach Chicago gebracht, wo sie anständig unter die Erde gebracht werden wird.

Grundlose Besorgniß.

Frank J. Mason, Verwalter des Illinois-Klubs, Nr. 154 Ashland Boulevard, der seit einer Woche vermißt wurde, kehrte gestern zurück. Er theilte seinen Freunden, die um sein Schicksal besorgt gewesen waren, mit, daß er seine zur Zeit in Nebraska wohnenden Angehörigen besucht hatte.

Zeitungsjunge gebissen.

Der 14jährige Emil Sorenson, Nr. 9120 Phillips Ave., South Chicago, wurde heute Morgen, als er Charles Briggs, Nr. 252 91. Straße, die Zeitung brachte, von dessen Hund angefallen und zweimal in's rechte Bein gebissen. Der Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Ach so!—Hausarzt (zum Bankier, der für eine große Gesellschaft ein Essen gab): Nach diesem großen Schmaus, da fehlt Ihnen gar nichts—Bankier: O ja, aber da können Sie mir nicht helfen — ein Dutzend silberne Löffel!

Personal-Nachrichten.

— An einem Schlaganfall verstarb gestern in seiner Wohnung, 2766 Sheridan Road, Herr Gustav H. Thiel, Präsident und Begründer der „Thiel Detective Service Co.". Der Verstorbene, der ein Alter von 65 Jahren erreichte, erfreute sich eines ausgezeichneten Rufes als Geheimpolizist und nahm hervorragenden Antheil an der Ausrottung der räuberischen Banden, welche nach dem Bürgerkriege den Südwesten des Landes unsicher machten und besonders die großen Bahnlinien, welche den Kontinent durchqueren, heimsuchten. Er wurde am 13. Januar 1842 in den polnischen Provinzen Deutschlands geboren, kam aber schon als Knabe mit seinen Eltern nach den Vereinigten Staaten. Während die Eltern sich in den Bergwerksbezirken am Lake Superior ansiedelten, wurde der Knabe nach Chicago in die Schule geschickt. Frühzeitig trat er während des Bürgerkrieges in den Bundesgeheimdienst unter Allan Pinkerton. Im Jahre 1873 gründete er sein eigenes Geschäft. Auch dann noch betheiligte er sich selbst an gefährlichen Zügen gegen Räuberbanden, und im Jahre 1889 erhielt er bei der Verfolgung der Bande „Ol" Trumans, welche einen Zug der Iron Mountain-Bahn bei Oliphant, Ark., beraubt hatte, eine Kugel ins Knie. Seitdem lahmte er. Es gelang ihm aber, die Bande Trumans zu zersprengen, den Anführer und einige seiner Kumpane im Kampfe zu tödten, während vier der Schnapphähne festgenommen und aufgeknüpft wurden. Eine Wittwe und vier Kinder, Frau Robert Niedringhaus in St. Louis und Lenore, Florence und Pauline Thiel, überleben ihn. Die Beisetzung erfolgt morgen Vormittag auf dem Graceland-Friedhof.

Kam unter die Räder.

Edward Anderson hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Auf der 91. Str.-Kreuzung wurde heute Morgen der 32jährige Edward Anderson, Nr. 11819 State Str., von einem Personenzuge der Illinois-Zentralbahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte ringt im County-Hospital mit dem Tode. Er hat einen Schädelbruch erlitten; außerdem wurden ihm drei Rippen eingedrückt.

Aus Vereinskreisen.

Auf nach dem Exzelsior-Park! lautet die Parole der Mitglieder und Freunde der Treuen Schwester-Loge Nr. 79 für kommenden Dienstag. Dort soll ein großes Basket-Piknik und Preiskegeln abgehalten werden, und ein rühriger Festausschuß hat so wacker Hand an's Werk gelegt, daß es ein prächtiges Vergnügen werden wird. Man erwartet einen großartigen Besuch. Das Fest soll um 11 Uhr Vormittags beginnen. Der Eintritt kostet nur 10 Cents.

War innerlich verletzt.

Der Arbeiter Peter Theclines, 2435 116. Str., wurde gestern beim Ueberschreiten der Geleise der Illinois-Zentralbahn an 113. Str. von einem Zuge überfahren. Die Polizei brachte den Verunglückten in's County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß Theclines innerlich verletzt war. Später wurde er von seinen Leiden durch den Tod erlöst. Theclines war 30 Jahre alt.

Lokalbericht.

Schreit gen Himmel.

Frau Emma Blom heute früh grausam abgeschlachtet.

Ihr Mann in Haft.

Hat zwei Selbstmordversuche gemacht.—Er betheuert aber, daß seine Gattin in das Vorschneidemesser gefallen sei.—Belastende Aussagen seiner Angehörigen.

In der Küche ihrer Wohnung Nr. 443 Belmont Ave. stieß heute früh gegen ein Uhr die 34jährige Frau Emma Blom einen herzzerreißenden Schrei aus. Ihr 14jähriger Sohn Walter sprang aus dem Bette. In der Küche fand er seinen 29jährigen Stiefvater, den Nr. 11339 Michigan Ave. beschäftigten Bäcker Emanuel Blom, wild mit den Armen umherfuchtelnd und zu sich selber schwatzend. Eine Blutspur führte nach dem Korridor. Dort, nahe der Thür liegend, fand der Knabe die bewußtlose Mutter. Er kniete neben ihr nieder und sah, daß sie aus einer klaffenden Wunde im Unterleib blutete. Im selben Augenblick öffnete der Stiefvater die Thür und eilte, ohne einen Blick auf ihn und die Sterbende zu werfen, an ihnen vorbei auf die Straße.

Um Leben und Tod.

Der Mann klingelte Dr. E. L. Barryte, Nr. 240 Belmont Ave., aus dem Bette und ersuchte ihn, unverzüglich mitzukommen. Jede Minute sei kostbar. Es handle sich um Leben und Tod.

Als nach wenigen Minuten der Arzt von Blom begleitet in dessen Wohnung eintraf, hockte der Knabe noch, leise wimmernd, bei der Mutter. Er machte aber sofort dem Arzte Platz.

Nach flüchtiger Untersuchung erklärte Dr. Barryte, daß die Frau in den letzten Zügen liege und nicht zu retten sei.

Wollte sich selbst richten.

Sobald Blom das vernahm, sprang er in die Küche, packte das blutige Messer, das kurz zuvor seiner Frau bis ans Heft in den Unterleib gerannt worden war, und zückte es gegen die eigene Brust. Der Arzt fiel ihm rechtzeitig in den Arm und entwand ihm die Waffe. Einen Augenblick später stürzte sich Blom aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung. Dort wurde er von drei wenige Augenblicke später eintreffenden Polizisten gefunden. Man schaffte ihn nach einem Hospital, wo festgestellt wurde, daß er nur einen Bruch des linken Handgelenks erlitten hatte. Nachdem er verbunden worden war, wurde er nach der Bezirkswache an Sheffield Ave. befördert. Dort wurde er einem scharfen Kreuzverhör unterzogen und behauptete, daß seine Frau zufällig in das Messer gefallen sei.

Hatten sich gezankt.

Walter gab an, daß sein Vater, wie üblich nach Mitternacht von der Arbeit heimkehrend, die Mutter geweckt und sie ersucht habe, ihm ein Gabelfrühstück zuzubereiten. Ueber dessen Zubereitung sei es zwischen den Eltern zum Streit gekommen. Plötzlich habe die Mutter einen gellenden Schrei ausgestoßen. Er sei aufgesprungen und habe sie bewußtlos und in ihrem Blute schwimmend im Korridor gefunden. Bald nach der Ankunft des Arztes sei sie verschieden.

In neuer Beleuchtung.

Als Walter sich etwas beruhigt hatte, gab er an, heute früh keinen Streit zwischen seiner Mutter und dem Stiefvater gehört zu haben. Es sei aber wahr, daß die Eltern sich früher zuweilen gezankt hätten. Er sei heute erst durch den Schrei der Mutter aus dem Schlafe geschreckt worden. Als er in die Küche stürzte, sah er an der in den Korridor führenden Thür die Mutter liegen. Der Stiefvater hatte sich über sie gebeugt und fragte sie: „Lebst Du? Bist Du todt?"

Er, Walter, sei die Treppe hinaufgelaufen und habe David, den Bruder seines Stiefvaters, geweckt. Emanuel behauptet, er sei es gewesen, der den Arzt holte. In der That habe aber David den Arzt gerufen.

War eifersüchtig.

David, Emanuels 28jähriger, bei ihm wohnhafter Bruder, gab an, daß er, durch den schrillen Schrei der Schwägerin geweckt, aufsprang und Emanuel, neben der ohnmächtigen Frau kauernd, fand. Er habe die Blutlache aufgewischt. „Emanuel und seine Frau zankten sich häufig," sagte er. „Der Bruder war auf mich eifersüchtig und hat mich einst aus dem Hause gejagt, weil er sich einbildete, ich sei seiner Frau gegenüber zu liebenswürdig gewesen. Wie die Schwägerin ums Leben kam, weiß ich nicht. Emanuel behauptet ja, daß sie stolperte und in das Messer fiel, das sie zufällig in der Hand hatte."

Des Arztes Ansicht.

Dr. Barryte ist der Ansicht, daß die Frau ermordet wurde. Er erklärte, daß bei seiner Ankunft die Frau im Korridor gelegen habe. Aus der Küche habe eine blutige Spur nach dem Korridor geführt. Neben dem Herde habe sich eine Blutlache befunden. Die Küche habe den Eindruck gemacht, als ob dort ein Kampf gewüthet und die Frau sich verzweifelt gewehrt habe. Auf dem Küchentisch, 15 Fuß von der Stelle, wo die Frau zusammengebrochen war, habe das blutige Vorschneidemesser gelegen. Er glaube nun, daß die Frau am Herde gestochen wurde und daß sie auf den Korridor hinauslief, um dort um Hilfe zu rufen, aber schon vor der Thür zusammenbrach. Sie sei wenige Minuten nach seiner Ankunft gestorben.

Kaum glaubhaft.

Emanuel Blom blieb dem Kapitän Kane gegenüber dabei, daß seine Frau in das Messer gefallen sei.

„Ich kam gegen ein Uhr Morgens heim," sagte er. „Meine Frau und Walter schliefen schon. Ich weckte meine Frau und ersuchte sie, mir etwas Warmes zuzubereiten. Sie stand auf und kam in die Küche. Vom Küchentisch nahm sie ein dort liegendes Vorschneidemesser in die Hand. Als sie am Herde herumhantirte, fiel sie und zwar so unglücklich, daß sie sich die scharfe Klinge des Messers in den Leib rannte. Als mir der Arzt mittheilte, daß sie todt sei, versuchte ich mich zu tödten."

Emanuel Blom wird, vorerst bis zum Inquest, in Haft verbleiben.

Mit dem Tode bedroht.

Frau C. Hallstrom und Frau Ida Johnson, Schwestern des Opfers, begaben sich heute Vormittag gegen halb zehn Uhr nach der Wache und theilten dem Kapitän Kane mit, daß Blom vor drei Monaten seine Frau zu erschießen gedroht und sie aus dem Hause gejagt habe.

Emma habe früher ein Kosthaus betrieben und sich mit Blom, der bei ihr wohnte, vorige Weihnachten verheirathet.

Konvent der Bauvereine.

Er wird heute Abend mit Wahl der Beamten seinen Abschluß finden.

Der Jahreskonvent des Verbandes der Bau- und Sparvereine des Landes, der im Palmer House tagt, wird heute Abend mit der Wahl der Beamten seinen Abschluß finden.

In der heutigen Morgensitzung hielt Charles G. Little von hier einen Vortrag über die Eintragung von Besitztiteln unter dem Torrens-Gesetz im County Cook, woran sich eine Besprechung darüber schloß, ob es rathsam sei, das Gesetz in allen Staaten des Bundes einzuführen. Die Ansichten darüber waren getheilt. Der Ausschuß für Beschlüsse hat eine Empfehlung ausgearbeitet, wonach die Gesetzgebungen der verschiedenen Staaten ersucht werden sollen, ein Gesetz zu erlassen, bestimmend, daß 5 Prozent des Gewinns der Bauvereine so lange jährlich als ein Reservefonds festgelegt werden müssen, bis dieser den Betrag von 5 Prozent der ausstehenden Darlehen erreicht hat. Allem Anschein nach wird Senator J. N. Shumway von Taylorville, Ill., heute Abend zum Präsidenten erwählt werden. Um den nächstjährigen Konvent bewerben sich New Orleans und Atlantic City, wobei die erstgenannte Stadt bessere Aussichten auf Erfolg zu haben scheint.

Das Illinoiser Gesetz, wonach Leih- und Bauvereine fünf Prozent ihres jährlichen Ueberschusses in einen Reservefonds abführen müssen, wurde als musterhaft anderen Staaten zur Nachahmung empfohlen. S. Wittkowsky von Charlotte, N. K., verwies darauf, daß die Vereine ihrem Charakter nach rein kooperativer Art seien, und daß durch die Schaffung großer Reservefonds die kooperative Grundlage schließlich zerstört werden müsse. Man solle natürlich für alle Nothfälle für einen Reservefonds von angemessener Größe sorgen, im Uebrigen aber die Ueberschüsse vertheilen. Theoretisch stimmten seinen Ausführungen alle Redner bei, sie wandten aber ein, daß bei der Unbeständigkeit des Zinsfußes, bei der beständigen Vertheuerung von Baumaterial und bei der Entwicklung des Bankgeschäfts die Leih- und Bauvereine stets bereit sein sollten, bedeutende Zahlungen machen zu können.

Bei dem Bankett, welches gestern Abend im Bismarck-Garten stattfand, hielten Ex-Gouv. Brackett von Massachusetts, der frühere Staatssenator Shumway von Taylorville, Ill., Präsident Bentley und Sekretär Hermann Cellarius von Cincinnati Ansprachen.

— Man hat nicht immer den Nutzen, wenn man den Profit hat.

— Ueberflüssig. — „Haben Sie an Ihrem Auto einen Geschwindigkeitsmesser?"—„Wozu, wo man doch alle Augenblicke einem Gendarm begegnet!"

Neue Nationalbank.

Hiesige Kapitalisten gründen eine Geldanstalt in geschäftsreicher Gegend.

Unter dem Namen „National Produce Bank of Chicago" haben hiesige Kapitalisten und Bankiers eine neue Nationalbank gegründet und heute vom Kontroleur der Umlaufsmittel die behördliche Genehmigung erhalten. Das Bankgeschäft wird an der Clark Straße, in der Nähe der South Water Straße, also inmitten einer geschäftsreichen Gegend, sein. Die Gesellschaft wird sich in allernächster Zeit fest organisiren und dann den Betrieb aufnehmen. Sie wird ein Kapital von $200,000 und einen Ueberschuß von $50,000 haben. Das Gesuch um die behördliche Genehmigung zum Bankbetrieb ging aus von den Herren:

Wm. A. Tilden, Präsident der Drovers Deposit National-Bank; Edward Dickinson, Bankier und Makler; Chas. W. Higley, Generalagent der Hanover Fire Insurance Co.; Wm. E. Phillips, Vize-Präsident der Dolese & Shepard Co.; Homer W. McCoy von der Firma MacDonald, McCoy & Co.; Wm. Wrigley jr., Kaugummifabrikant.

Ferner sind betheiligt: E. R. Davis, Präsident der First National-Bank, Chicago Heights; C. F. Wright, Kassirer der Lake County Nat'l. Bank, Libertyville; P. R. Judkins, Kapitalist; C. F. Field, Präsident der State Bank of Geneva, Geneva, Ill.; J. F. Smith, Leiter des Schmalzgeschäfts von Swift & Co.; F. T. Fuller, Vize-Präsident der National Packing Co.; Frank Collins, früherer Kassirer der Kenwood Trust & Savings Bank, und R. N. Ballau, früherer Hilfs-Kassirer der First National-Bank, Naperville, Ill.

Ein namenloser Brief.

Danach soll Frau Maendler früher phantastische Beschuldigungen erhoben haben.

Präsident Busse vom Countyrath bezeichnete heute die von Frau Emma Maendler über ihre Behandlung in der Irrenabtheilung in Dunning gemachten Angaben für sehr bedenklich und versicherte, daß, sollte eine ärztliche Untersuchung des Geisteszustandes der Frau günstig lauten, gegen die bezichtigten Angestellten der Anstalt Anklagen vor der Disziplinarbehörde erhoben werden würden. Das Eingeständniß der Leiterin der Frauenabtheilung der Anstalt, Dr. Hinch, daß sie einen Brief der Frau Maendler nicht befördert habe, wofür sie keinen stichhaltigen Grund angeben könne, sei immerhin kein Zeugniß zu Gunsten der Beamten.

Herrn Busse ging übrigens heute ein namenloses Schreiben zu. Er wird dieses nicht weiter beachten, es sei denn daß die Schreiberin, die sich für die Gattin eines Anwalts ausgibt, sich bei ihm meldet, obwohl sie gerade deshalb angeblich ihren Namen nicht mittheilt, weil sie nicht in die Geschichte verwickelt werden will. Das hat ihr angeblich ihr Gatte gerathen, der ihr als Anwalt dann entschieden überhaupt vom Briefschreiben hätte abrathen sollen, denn so macht der Brief den Eindruck einer Verdächtigung der Frau Maendler. Die Briefschreiberin behauptet, ihr Gatte sei in seinem Sprechzimmer und sie zu Hause von Frau Maendler belästigt worden. Diese sei anscheinend geisteskrank, habe davon gefaselt, ihre Kinder mißhandelten sie, und ein Sohn habe ihr die Finger der Hand dermaßen verborgen, daß sie gebrochen seien — genau wie Frau Maendler es von Wärterinnen in Dunning behauptet hatte. Auch ließen ihre Kinder sie darben, obwohl ein Sohn fünffacher Millionär und an einem Großgeschäft betheiligt sei, während er, was die Briefschreiberin der Mühe werth hielt auszukundschaften, dort nur arbeitet.

Die County-Zivildienstbehörde verschob auf Ersuchen des Anwalts der Frau Maendler, Erbstein, die weitere Verhandlung heute bis zum Montag und beauftragte die Aerzte Dr. Fitzpatrick und Dr. Church, Frau Maendler auf ihre Zurechnungsfähigkeit zu untersuchen.

In Neapel verhaftet.

Die Behörden zu Neapel, Italien, haben die hiesige Polizei in Kenntniß gesetzt, daß dort Luigi Andrea Sabatino verhaftet worden ist. Der Mann wird bezichtigt, der Houghteling Warner Co., Buffalo, deren Chicagoer Agent er war, Nudeln im Werthe von $1100 unterschlagen zu haben. Auf seine Auslieferung wird wahrscheinlich verzichtet werden, da seine Rückbeförderung zu große Kosten verursachen würde.

Das alte Lied.

Ein von W. McKenzie, Nr. 3220 Butler Straße, gelenktes Fuhrwerk stieß heute an 14. und Clark Straße mit einer Wentworth Ave.-Elektrischen zusammen. Der Fuhrmann sauste auf das Pflaster und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Nothfall-Hospital nothwendig machten.

Der Motorführer Lewis Lines, Nr. 5702 Dearborn Straße, versichert, daß der Zusammenstoß unvermeidlich war, da die Bremsen versagten.

— Einfache Geschichte. — Professor (zur neuen Haushälterin): Also liebe Frau Bemmler, merken Sie sich; zum Abendbrot schneiden Sie mir genau achtzig Kubikzentimeter Wurst, Fleisch oder Schinken, das ist doch sehr einfach!

— Boshaft.—Das muß ich an meinem Schwiegersohn rühmen: er weiß, was sich schickt—holt er mich von der Bahn ab, kommt er stets in schwarzem Anzug und hohem Hut....Flor am Arm?

Leset die „Sonntagpost"!

Blutsverwandtschaft.

Blut ist in der That ein ganz besonderer Saft. Es ist dazu bestimmt, dem Körper, durch welchen es läuft, die Ernährung zu bringen. Denn Leben heißt verändern, verbrauchen, und so lange ein Mensch oder ein Thier lebt, werden alle seine Organe und Gewebstheile abgenutzt und verbraucht. Selbstverständlich findet dieser Verbrauch bei dem einen Organ schneller statt als bei dem anderen, z. B. bei den so vielfach bewegten Muskeln geht ein stärkerer Stoffverbrauch vor sich, als bei den als Stütze der einzelnen Muskeln und des ganzen Körpers relativ in Ruhe befindlichen Knochen — aber schließlich sind auch die Knochen nicht unveränderlich, stets werden kleine Theilchen von ihnen chemisch zersetzt und müssen natürlich durch neue angesetzte Theilchen ergänzt werden. Es ist auch ein Irrthum, anzunehmen, daß in höheren Lebensjahren dieser Ab- und Aufbau der festeren Gewebstheile, vor allem also der Knochen, aufhört; freilich ist die Gewebserneuerung bei vorgerückterem Alter nicht mehr so lebhaft, wie in der lebenstrotzenden Jugend, aber völlig hört sie auch im Alter nicht auf. Ein Beweis dafür liegt schon in der Thatsache, daß ein Knochenbruch auch eines sehr alten Menschen völlig verheilen kann. Zur Verheilung eines Bruches ist aber Anlagerung neuer Knochensubstanz nothwendig, also findet eine solche auch in diesem hohen Lebensalter statt. Ebenso wie die Knochen und Muskeln müssen aber auch die Nerven ernährt werden, die Zähne, die verschiedenartigen Häute, die Lungen, die vielfältigen Verdauungsapparate, die so verschiedenartigen Drüsen — und wie die Körpertheile alle heißen mögen. Jeder braucht zum Aufbau natürlich wieder die Substanzen, aus denen er besteht, und alle diese verschiedenen chemischen Körper müssen im Blut in einer solchen Zubereitung vorhanden sein, daß jedes Körperglied ohne erhebliche Bemühung der Leben bringenden Flüssigkeit den Bestandtheil entnehmen kann, dessen es bedarf. Nun sind aber die hier in Betracht kommenden chemischen Stoffe — es handelt sich besonders um die verschiedenen Eiweißarten — äußerst komplizirt zusammengesetzt; es ist noch nicht gelungen, in unseren chemischen Laboratorien auch nur eines der Eiweiße herzustellen, die die Natur in so großer Vielseitigkeit im Organismus der Thiere und übrigens auch der Pflanzen bildet. So fein gebaute chemische Körper bedürfen aber, um zu existiren, ganz bestimmter Lebensbedingungen, die sehr genau innegehalten werden müssen, wenn die Körper selbst nicht zerfallen und sich in andere auflösen sollen. Eine der wichtigsten Bedingungen ist dabei die Wärme. Sobald ein fein zusammengesetzter chemischer Körper statt der Temperatur, in der er zu leben imstande ist, in eine auch nur einigermaßen veränderte Temperatur versetzt wird, ist auch schon statt des ursprünglichen ein ganz anderer Körper da. Wenn nun schon ein einzelner chemischer Körper auf genaue, unveränderliche Temperaturen angewiesen ist, ist diese noch viel mehr da nöthig, wo eine ganze Menge solcher einzelnen chemischen Körper in Frage kommen. Darum ist es ungemein wichtig, daß das Blut stets gleich warm bleibt, und deshalb hat die Natur nicht allein durch den schlechten Wärmeleiter, die Oberhaut, dafür gesorgt, daß die Blutwärme nicht nach außen hin fortgeführt wird oder auch von außen nicht zuviel Wärme nach innen dringt, sondern sie hat auch besondere Apparate geschaffen, die die Temperaturveränderung des Blutes unmöglich machen sollen. Dazu gehören vor allem die Einrichtungen zur Bildung und Fortschaffung des Schweißes, der schon durch seine Verdunstung abkühlend wirkt, dazu gehören ferner die Apparate, die bei Abkühlung die Blutgefäße zusammenziehen, so daß durch die verengerten Röhren die Flüssigkeit mit größerer Schnelligkeit rollt und sich bei der dadurch gesteigerten Reibung an den Wänden erwärmt. Wenn aber trotz aller dieser Sicherungen in einem Krankheitsprozeß das Blut sich nur einigermaßen erwärmt, liegt sofort die Gefahr nahe, daß die Bestandtheile des Körpers sich verändern, daß somit der Körper die ihm nothwendige Nahrung nicht mehr erhält, daß also das Leben des Organismus nicht mehr aufrecht erhalten werden kann — daß der Tod eintritt. Hierin liegt die eminente Gefahr der im Fieber gesteigerten Temperatur. Wenn die Atmosphäre, in der wir uns bewegen, eine Temperaturveränderung von 5 Grad erfährt, so bleibt uns dies oft unmerklich, und selbst wenn wir es merken, ist es doch noch ohne irgendwelche Schwierigkeit zu ertragen; wenn ein Nahrungsmittel um 5 Grad wärmer ist, als wir es gewöhnlich zu uns zu nehmen pflegen, so macht uns das garnichts aus. Aber wenn die Bluttemperatur von ihrer normalen Höhe, nämlich von 37 Grad, auch nur um 3 Grad steigt, also bis 40 Grad, so bedeutet das für den betreffenden Menschen eine schwere Lebensgefahr und es ist die wichtigste Sorge des Arztes, die Temperatur wieder auf ihre gewöhnliche Höhe herabzubringen.

Die Natur, die das Blut als eine so zusammengesetzte und namentlich gegen Temperaturveränderungen so empfindliche Substanz schuf, hat sich aber nicht damit begnügt, eine einzige Blutart herzustellen — wir hochkultivirten Neuzeitmenschen sind mit all unserer stolzen Wissenschaft und Technik, wie schon erwähnt, auch dazu nicht imstande —, sondern hat jeder Thierart ein eigenes Blut gegeben. Selbstverständlich enthält jedes Blut die organbildenden Substanzen in der für das betreffende Thier nöthigen Menge, also muß das Blut eines Thieres, das mit reichem Haarwuchs bedeckt ist, die Haarelemente in viel größerer Menge enthalten, als das Blut eines mit Haaren nur wenig ausgestatteten Thieres. Aber auch hiervon abgesehen, sind die verschiedenen Blutarten so wesentlich anders geartet, daß die eine ein direktes Gift für die andere ist. Erst in jüngster Zeit hat man diese wichtigen Thatsachen kennen und zum weiteren Studium der Organismen, hier und da auch zu Heilzwecken in Erkrankungsfällen benutzen gelernt. Die verschiedenen Bestandtheile einer jeden Blutart unterscheiden sich voneinander nicht nur durch ihre chemische Zusammensetzung, sondern auch durch ihre Form, und in dieser Beziehung muß man zwei große Hauptgruppen unterscheiden, nämlich die flüssigen und die festgeformten. Alle Flüssigkeiten, die im Blut enthalten sind, sind natürlich, wie es gewöhnlich beim Zusammenbringen von Flüssigkeiten zu geschehen pflegt, zu einer einzigen Flüssigkeit gemischt; man nennt diese Mischflüssigkeit das Blutwasser. In ihm schwimmen die übrigen Bestandtheile des Blutes, die, da sie ja Theile eines lebenden Organismus sind, lebende Zellen darstellen, und die man deshalb als Blutzellen bezeichnet. Das gesammte Blut eines jeden Thieres setzt sich also zusammen aus Blutwasser und aus Blutzellen. Hierbei zeigt sich nun die Merkwürdigkeit, daß die Lebensfähigkeit eines Blutes nicht nur abhängt von der Aufrechterhaltung der ihm eigenen und nothwendigen Temperatur, sondern auch davon, daß bestimmte Blutzellen in Verbindung sind mit bestimmtem Blutwasser. Bringt man aber die Blutzellen eines Thieres in das Blutwasser einer anderen Thierart, so werden jene sofort in dem fremden Blutwasser gelöst, und es versteht sich von ganz selbst, daß aufgelöste Blutzellen ihre Aufgabe der Lebensernährung nicht mehr erfüllen können. Es ist dabei ganz gleichgiltig, ob die Blutzellen und das fremde mit ihnen in Berührung gebrachte Blutwasser die gleiche Temperatur auch wirklich besitzen — schon die bloße Thatsache, daß Blutwasser nicht zu ihm gehörige Blutzellen enthält, genügt, letztere aufzulösen. Dabei besteht jedoch wieder eine interessante Ausnahme. Wenn man Blutzellen eines Thieres in Blutwasser eines anderen, aber solchen bringt, das nach seiner ganzen Stellung im Thierreich und nach der Art der Lebensführung dem ersten Thiere nahe verwandt ist, so lösen sich die Zellen nicht im Blutwasser. Hier hat man also eine ganz scharfe, naturwissenschaftliche Erklärung des Wortes Blutsverwandtschaft. Blutsverwandt sind solche Thiere, bei denen die Blutzellen des einen sich im Blutwasser des anderen nicht lösen. Man hat diese höchst interessante Thatsache nun dazu benutzt, um festzustellen, ob eine Thierart der anderen nahe verwandt ist oder nicht, und man ist manchmal zu nicht vorhergesehenen Resultaten gekommen. Es zeigte sich z. B., daß das Blutwasser des Frosches wohl die Blutzellen des Salamanders löst, nicht aber die der Kröte; diese ist also dem Frosch ungemein nahe verwandt.

Am interessantesten und für uns wichtigsten ist es natürlich, zu erfahren, wie sich das Blut des Menschen in dieser Beziehung verhält. Es zeigte sich, daß unsere menschlichen Blutzellen im Blutwasser aller, der hoch- wie der tiefstehenden Thiere aufgelöst werden, auch im Blutwasser der uns doch gewiß nahestehenden Affen; nur das Blut derjenigen Affenarten, die man auch sonst als menschenähnliche Affen zu bezeichnen gewohnt ist, bildet eine Ausnahme, nämlich das des Schimpansen, das des Orang-Utan und das des Gorilla. Die moderne Entwickelungslehre hat schon früher behauptet, daß diese menschenähnlichen Affen und die Menschen selbst von gemeinsamen Vorfahren abstammen, also in einem sehr nahen Verwandtschaftsverhältniß zueinander stehen; diese Behauptung, die uns freilich vom Gefühl unserer sonstigen Gottähnlichkeit zu einer heilsamen Bescheidenheit zu bringen geeignet ist, findet hier in der Lehre von ganz bestimmten Lebenserscheinungen eine unwiderlegliche Bestätigung, zwischen menschenähnlichen Affen und Menschen besteht wirklich Blutsverwandtschaft.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
Unser grösseres Basement

Outing-Hüte für Damen u. Kinder

Mehrere hundert Outing-Hüte und Kappen für Damen und Kinder, in hellen Farben, offeriren wir das Stück zu **15c**

Betttücher u. Kissenbezüge reduzirt

„Mogul" Kissen-Bezüge in zwei Größen, v. gutem Standard Muslin, das Stück **12½c.**

„Wabash" Kissen-Bezüge, Größen 50 bei 36, von reg. Kissen-Bezugzeug, das Stück **15c.**

Leinen-Finish Betttücher f. Betten von voller Größe, spez. passend für starken Gebrauch, behalten ihre Schwere nach dem Waschen, — das Stück **65c.**

Longcloth

Longcloth, passend für feine Damen-Unterkleider, — markirt, per Yard zu **10c.**

Baumwollene Blankets

Muster-Paare von Reisenden; etwas beschmutzt oder zerknittert, für einfache oder Doppelbetten, in weiß oder grau. — Eine Ersparniß von ungefähr ⅓ von den regulären Preisen. Das Stück von **50c** bis zu **$1.45.**

Der beste Gelegenheits-Verkauf von weißen Unterröcken für Damen

Ein sehr großer Einkauf von weißen Unterröcken zu einer Zeit, wo diese Kleidungsstücke so sehr in Nachfrage sind, setzt uns in den Stand, dieselben zu einer großen Preisersparniß zu offeriren. Die Illustration zur Rechten zeigt einen Cambric Top Unterrock von Cluster Tucks und Openwork Stickerei. Es ist ein ausgezeichneter Werth. Die Illustration zur Linken zeigt einen Cambric Top Unterrock mit verschiedenen Reihen Spitzen-Edging, Ripple formed, **1.00**

Andere Unterröcke zu $1.50, $1.95 und bis $2.95

Die Facons sind effektvoll, die gebrauchten Stoffe sehr gut und die Herstellung ist besser als in vielen Unterröcken zu theueren Preisen. — Die hierin enthaltenen Werthe sollten nicht übersehen werden.

Wie illustrirt. **$1.00**

Hochsommer-Verkauf von weißen Waists für Damen

Viele ausgezeichnete Werthe

Das Assortiment wurde in vier große Verkaufs-Partien eingetheilt. Ueber fünfundzwanzig hübsche und elegante Facons zur Auswahl, mit Yokes und Fronts besetzt mit Openwork Stickerei, Tuckings und Spitzen-Einsätzen, sowie Tailored Facons. Die Stoffe sind eine ausgezeichnete Qualität weißes Lawn und die Arbeit ist eine außerordentlich gute. Dies sind seltene Werthe zu

75c, 95c, $1.25 und $1.50

9x12 Velvet Rugs zum Preise von $15

Sammet Rugs, ohne Mitre-Nähte, in dauerhaften orientalischen und Blumen-Effekten. Größe 9x12 Fuß. Spezieller Preis,

Seidene Four-in-Hands für Männer

Ein Einkauf von 100 Dutzend seidenen Four-in-Hand Ties, gemacht in zahlreichen Formen, in einer großen Auswahl von Farben und Mustern, sie verkaufen sich schnell für das Doppelte unseres speziell niedrigen Preises, das Stück zu..........**15c**

Männer-Hemden

Blaue Chambray-Hemden für Männer, gemacht mit anliegend und plaited Busen, mit steifen oder abnehmbaren Manschetten, alle Größen, jedes zu..........**55c**

Damen-Oxfords, Paar $1.85

Diese prächtigen Werthe in Oxfords für Damen repräsentiren die Ansammlung von angebrochenen Partien von den Verkäufen der Saison. In der Partie eingeschlossen sind mehrere hundert Paar von unserer Schuh-Abtheilung auf dem 1. Floor. Per Paar zu... **$1.85**

Weiße Canvas Oxfords für Damen, mit Leder und Canvas bezogenen Absätzen, genähte Sohlen und breite Band-Ties, Paar... **$1.25**

Männerschuhe

Angebrochene Partien von Schuhen und Oxfords zu einem sehr niedrigen Preis, um sie schnell zu verkaufen, eine gute Auswahl von Größen in der Partie, das Paar..... **$1.65**

Knaben-Anzüge zu großen Herabsetzungen von früheren Preisen.

Sailor- und Russian Blusen-Anzüge für Knaben in Knickerbocker-Facon, wie illustrirt, aus reinem navyblauem Worsted Serge und hellen und dunklen fancy Mischungen. Größen 2½ bis 7. Sailor-Anzüge, Größe 5 bis 10.

Doppelreih. Jackets und Knickerbocker- und reguläre Kniehosen-Anzüge aus hellen u. dunklen Mischungen, in Checks, Plaids und Streifen, alles gute starke Stoffe, kosteten bis zu $5.00, herabgesetzt auf

$2.85

Das „Gefrieren" von Kohlenschächten.

Das kaiserlich deutsche Konsulat in Sunderland hebt, wie wir in den Nachrichten für Handel und Industrie lesen, in seinem Bericht für das Jahr 1906 als besonders bemerkenswerth hervor, daß in den letzten Jahren sowohl in Seaham Harbour, als auch in Sunderland ein eigenartiger, mit der Kohlenförderung in Verbindung stehender Geschäftszweig aufgeblüht ist, das sogenannte „Gefrieren" von Kohlenschächten. Wo letztere unter den Nachtheilen von lockeren nassen Sandschichten zu leiden haben, werden diese durch ein eigenartiges und kostspieliges Verfahren „gefroren". Auf diese Weise sind bereits mehrere Schächte im dortigen Bezirke nutzbar gemacht worden. Die Arbeiten wurden 1906 von einer deutschen Firma ausgeführt, und zwar mit deutschen Arbeitern, von denen dabei einige Hundert beschäftigt waren. Die Firma hat bereits wieder einen neuen Kontrakt in Gemeinschaft mit einer zu diesem Zwecke gebildeten englischen Gesellschaft für das Gefrieren eines weiteren Schachtes in einem Nachbarorte abgeschlossen.

— Ein Vokativus.—Dame: Man sieht Ihren Freund ja nie mehr mit seiner Braut zusammen; haben doch nicht am Ende die Verlobung aufgehoben?—Herr: Jawohl, mein Fräulein, 's stimmt, sie haben—geheirathet!

— Boshafte Replik. — Dichterling: „In diesem Stück liegt mein ganzes Selbst, Herr Direktor!" — Direktor: „Für so selbstlos hätte ich Sie doch nicht gehalten!"

Ihr habt Katarrh!

Wenn Ihr immer würgt und speit und es fortwährend von der Nase in die Kehle tropft, wenn Ihr üblen, widerlichen Athem habt, das ist Katarrh, und ich kann ihn heilen.

Laßt mich Euch ein freies Probe-Packet meines Mittels schicken.

Dieses Bild sieht schrecklich aus, aber einen Freund zu sehen, der jahrein, jahraus an Katarrh leidet, ist noch schlimmer, wenn Ihr bedenkt, daß er leicht kurirt werden kann, wenn er an Gauß schreibt.

Katarrh ist nicht nur gefährlich, sondern führt zu üblem Athem, Geschwüren, Tod und Verfall der Knochen, Verlust des Denkvermögens, tödtet Ehrgeiz und Energie, verursacht oft Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, wunde Kehle und führt zu allgemeiner Schwäche, Blödsinnigkeit und Wahnsinn. Er sollte sogleich behandelt werden. Heilt ihn mit Gauß' Catarrh Cure. Sie bewirkt eine schnelle, radikale und nachhaltige Heilung, denn sie reinigt den Körper von den giftigen Keimen, welche Katarrh verursachen.

Um allen Leidenden, die an dieser gefährlichen und hartnäckigen Krankheit leiden, zu beweisen, daß Gauß' Catarrh Cure wirklich jeden Fall von Katarrh schnell heilt, verschicke ich ein Probepacket per Post kostenfrei. Schickt uns Euren Namen und Adresse heute, und die Behandlung wird Euch umgehend geschickt. Versucht es. Sie heilt Euch positiv, sodaß Ihr von Euren Freunden gern gesehen statt gemieden werdet. C. E. Gauß, 9406 Main Str., Marshall, Mich. Schreibt den nachstehenden Koupon aus.

Frei

Dieser Koupon ist giltig für ein Probe-Packet von Gauß' zusammengesetzter Katarrh Kur, frei verschickt in einfachem Packet. Schreibt nur Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an

C. E. Gauß, 9406 Main Str.
Marshall, Mich.

....
....
....

Zerbst.

Zum 900-jährigen Stadtjubiläum.

Es gibt abseits der modernen großen Heerstraßen noch manche Stadt in deutschen Landen, die sich bei allem gewerblichen und wirthschaftlichen Aufschwung noch ihr altes, malerisches Gewand gewahrt hat, wo eine verständige Verwaltung das von den Vätern Ererbte mit wahrem künstlerischen Empfinden erhält und pflegt und es so zu eigenem Besitze erwirbt, wo neues Leben nicht aus den Ruinen blüht, sondern aus den noch lebenskräftigen Zeugen einer bedeutenden Vergangenheit. Die Stadt Zerbst im Herzogthum Anhalt, die in den Tagen vom 15. bis 17. Juni ihr 900jähriges Städtedasein feierte und ihre 600jährige Zugehörigkeit zum anhaltinischen Lande, ist eine solche Stadt. Ihre schönsten Gebäude stammen aus dem Mittelalter und werden sorgsam gepflegt; ihr ganzes Stadtbild athmet den Reiz früherer Jahrhunderte. Aber die berechtigte Pietät gegen das Historische hat den Sinn für die moderne Entwicklung, für den Fortschritt nicht unterdrückt. Gewerbe und Industrie (Maschinenbau, Eisengießerei, Bierbrauerei, Lederverarbeitung) blühen kräftig, und eine Reihe von Bildungsanstalten, Gymnasium und Realprogymnasium, Baugewerkschule, landwirthschaftliche Schule beweisen, daß Zerbst seine Kinder mit dem besten auszurüsten bemüht ist, was man ihnen für das Leben bieten kann, mit tüchtigem Wissen und gediegener Bildung.

Die Stadt Zerbst, die im Jahre 1007 zum ersten Male urkundlich als Stadt bezeichnet worden ist, aber zweifellos schon früher als solche bestanden hat, ist slawischen Ursprungs. Stadt und Gau Zirwisti oder Zerbesti haben schon zur Zeit der sächsischen Kaiser, der Ottonen, eine Rolle gespielt. Bei den blutigen Kämpfen, die im 10. und 11. Jahrhundert im Elbgebiet zwischen Deutschen und Slawen tobten, wird es sich oft um den Besitz des Schlosses Zerbst an der Nuthe gehandelt haben. Nachdem die Askanier die Mark Brandenburg begründet hatten und im 13. Jahrhundert die Germanisation des ganzen Wendenlandes mit Nachdruck betrieben wurde, konnte sich auch der Zerbster Gau dem Einflusse der mächtigen Nachbarn nicht entziehen; 1253 kam er unter die Lehnshoheit der brandenburgischen Städteerbauer, des Bruderpaares Johann I. und Otto III. Aber nach dem Aussterben der thatkräftigen Ballenstedter erlosch die brandenburgische Oberherrschaft, und Albrecht I. von Anhalt, der 1307 Stadt und Land erworben hatte, wurde selbständiger Herrscher. Seitdem hat Zerbst zum Fürstenthum, später Herzogthum Anhalt gehört. Gegen landesherrliche Uebergriffe hat sich die Stadt, die im Mittelalter machtvoll aufblühte, stets kräftig gewehrt. Die Schrecken der Pest blieben ihr ebensowenig erspart, wie verheerende Feuersbrünste. Vor der Wallenstein'schen „Kriegsfuri", die die Stadt 1626 bedrohte, schützte sie das Eingreifen der resoluten Fürstin Agnes. Von 1603 bis 1793 war Zerbst die Residenz des Fürstenthums Anhalt-Zerbst; an diese residenzliche Periode erinnert das vom Fürsten Karl Wilhelm Ende des 17. Jahrhunderts erbaute Schloß.

Der lebendigste Zeuge der alten Zerbster Zeit ist der Markt; seine schönen Renaissancegibel, die reiche Holzarchitektur einzelner Gebäude des großen, dreieckigen Platzes, geben ein äußerst stimmungsvolles Bild. Unter den Fachwerkhäusern zeichnet sich durch besonders zierliche und saubere Ausführung das Apostelhaus aus, an dem die zwölf Apostel, in künstlerisch vollendeter Schnitzarbeit ausgeführt, als Gebälkträger dienen. Den architektonisch bedeutsamsten Schmuck des Platzes aber bildet das sich an seiner Nordseite erhebende Rathhaus, das mit seiner reichen Renaissancefassade, dem schönen Portal, den drei mächtigen Frontgiebeln und den zierlichen Eckthürmchen den bündigen Beweis liefert, wie gut ein verständiger und geschmackvoller Architekt Altes erneuern kann, ohne die Stilreinheit zu zerstören. Ein Wunderwerk spätgothischer Backsteinornamentik ist der Westgiebel des Gebäudes. Mit seinen schlanken Pilastern aus gerippten Backsteinen, den zierlichen Rosetten und Bogenumrahmungen, seinen Wappenschildern, figürlichen Darstellungen und all dem anderen Zierrath muthet er an wie ein zu Stein gewordenes Meistersingerlied. Vor dem Rathhause grüßt der mächtige, vier Meter hohe Roland von 1445, mit Schwert und Tartsche vor seinem gothischen Schutzhause stehend, den Beschauer. Daneben erhebt sich in der Ecke auf hoher Säule das Wahrzeichen von Zerbst, die „Butterjungfer", eine zierliche weibliche Figur, deren Vergoldung im Sonnenlichte glänzt und gleißt. Der Fremde, der vom Fenster des alten, behäbigen „Hotel Anhalt" aus, eines Gasthofes vom guten, alten soliden Schlage, den Marktplatz überblickt, träumt sich bald in frühere Jahrhunderte zurück und sieht im Geiste die Zerbster Rathsherren und Schöppen, mit Halskrause, Pelzschaube und Barrett angethan, aus den schönen Portalen ihrer Häuser treten und würdigen Schrittes zum Rathhause wandeln, wo die kunstvoll auf Pergament gedruckte Kranachbibel von 1541 auf dem Tisch liegt, oder einem der gastlichen Brauhäuser zustreben, wo an weißgescheuerten Tischen auf der kühlen Hausflur das würzige Zerbster Bitterbier den Durstigen labt. Das Pferdebähnchen, das bis dahin sanft träumend auf dem Markte gestanden hat und nun mit heller Glocke zur Fahrt zum Bahnhof ladet, ruft uns aus unseren Träumen in die Wirklichkeit des 20. Jahrhunderts zurück.

Und so verlassen wir den Gasthof, um einen Gang durch die Stadt zu machen. Aber der Gedanke an das Zerbster Bitterbier, das in der an Bieren reichen „guten alten Zeit" sich des besten Rufes erfreute, verläßt uns nicht, und wir fragen einen Eingeborenen nach einer Quelle, wo dieser wackere Stoff fließt. Der freundliche Mann führt uns in eine Seitenstraße; wie in früheren Jahrhunderten wird jetzt noch auf der Hausflur in Zinnkannen und hohen Gläsern der kräftige Trank der Zerbster Bürger verzapft; er mundet vorzüglich, und es war ein guter Gedanke der Stadtverwaltung, in das Programm der Jubiläumsfeier einen Bitterbierfrühschoppen auf dem Markte aufzunehmen. Das Zerbster Bier hat den Wettbewerb mit den „bayerischen" Bieren nicht zu scheuen.

Schräg gegenüber der gastlichen Stätte, wo der dunkle Stoff mit der weißen Schaumhaube ausgeschänkt wird, erhebt sich die stolze Nikolaikirche, eine gewaltige Hallenkirche aus den besten Zeiten der Gothik, die größte Kirche des Landes überhaupt. Eigenartig wirken die auf den mächtigen Thürmen aufgesetzten Spitzchen. Nach außen hin überragt das Dach des riesigen Baues die ganze Stadt; es ist schon aus meilenweiter Entfernung wahrzunehmen, so von der Wetzlarer Bahn aus, wenn der Berliner Zug sich Güterglück, der Umsteigestation für Zerbst nähert.

Einen weiteren Schmuck der Stadt bildet die Stadtmauer mit ihren wohlerhaltenen Thürmen, Weichhäusern und Wehrgängen. Auch hier haben verständiges Ausbauen und Ausbessern Wunder gewirkt. Die ehemaligen Wälle sind, wie vielfach in anderen alten Städten auch, in schattige, von alten Bäumen bestandene Promenaden umgewandelt, und ein Spaziergang auf ihnen zeigt uns ein reizvolles, malerisches Stadtmotiv nach dem andern. Das schöne Heidethor, dessen aus Thorthurm und Außenthor bestehende Anlage noch vollkommen erhalten ist, gibt mit der sich anschließenden, zinnengekrönten Stadtmauer, dem davor liegenden Gärtchen mit Brücke, Wall und Graben ein Gesammtbild, das der Beschauer nicht so bald wieder vergißt, und die dahinter den Straßenzug abschließende Nikolaikirche, die zur Seite an der Stadtmauer liegenden Gebäude des ehemaligen Franziskanerklosters, in denen sich heute das Gymnasium Franciscеum befindet, vervollständigen das Bild zu vollendetster malerischer Wirkung.

„Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland."

Anatole Leroy-Beaulieu, der Direktor der Pariser „Ecole des Sciences Politiques", veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse" einen Artikel über die „Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich." Wir wollen aus diesem hochinteressanten Artikel — der wohl genau die Stimmung und die Ansichten der meisten Franzosen wiedergibt — hier die Hauptstellen zum Abdruck bringen. Leroy-Beaulieu schreibt:

„Es ist schwer, ein wahrhaft moderner Mensch, ein guter Franzose und ein guter Europäer zu sein, zwei Dinge, die meines Dafürhaltens sich allemal decken sollten, ohne im Interesse selbst Europas und der Zivilisation, ebenso sehr wie im Interesse der beiden Länder eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu wünschen. Leider ist dies leichter, zu wünschen, als zu verwirklichen. Es haben sich zwischen beiden Staaten, zwischen beiden Nationen Hindernisse aufgethürmt, zu deren Beseitigung alle unsere Annäherungswünsche nicht ausreichen.

„Da sind zuerst die Erinnerungen an den 1870er Krieg mit seinen Folgen, der Angliederung von zwei früheren französischen Provinzen an das neue Reich. Zwischen uns und dem Rhein bildet Elsaß-Lothringen eine dicke Mauer, welche die beiden Völker verhindert, sich die Hand zu reichen. Die Deutschen wundern sich, ja scheinen bisweilen darüber entrüstet, daß wir unsere gewesenen Landsleute von vor 1871 nicht vergessen haben. Hätten wir sie schon vergessen, dann müßten wir ein gar leichtfertiges und undankbares Volk sein. Die Nationen haben eben kein so kurzes Gedächtniß, und die Deutschen, die nach zwei oder drei Jahrhunderten Straßburg und Metz von uns zurückgefordert haben, sind weniger als irgend Jemand berechtigt, uns unsere Treue für das Andenken an die Vergangenheit zum Vorwurf zu machen. Sie wissen übrigens ganz gut, daß unsere Anhänglichkeit an Elsaß-Lothringen zwar tief und aufrichtig geblieben, heute jedoch, ach! mehr Empfindsamkeit als Politik in sich birgt. Wenn noch von „Revanchekrieg" gesprochen wird, so geschieht dies seit Jahren schon viel weniger in Frankreich als in Deutschland. Die Geschichte der letzten dreißig Jahre hat zur Genüge dargethan, daß Frankreich, wenn es noch eine Politik nach außen verfolgte, mit dieser Politik, statt in der schmerzlichen und unfruchtbaren Betrachtung der Vogesen zu verharren, weit vom Rhein und von den Schlachtfeldern Europas ein neues Aktionsfeld und, wenn möglich, Ersatz für unsere kontinentalen Niederlagen und Verluste suchte. Und wir hatten um so mehr Grund zur Annahme, daß diese Politik nicht auf die Feindseligkeit Deutschlands stoßen würde, als wir eben durch die Gründung des neuen Reiches dazu gedrängt und ermuthigt worden waren. Die Annäherung zwischen den beiden Ländern ist denn auch gerade durch den Bruch Deutschlands mit der Politik und Tradition Bismarcks schwieriger geworden.

„Zwischen Frankreich und Deutschland treten nicht blos Elsaß-Lothringen und die Erinnerungen an eine zurückweichende Vergangenheit; es treten zwischen beide auch die jüngsten Besorgnisse und Drohungen, die auf unserem Wege unabläßig durch eine Politik hervorgerufenen Schwierigkeiten, die uns um so weniger beruhigend erscheint, als wir ihre Ziele und Zwecke nicht zu erkennen vermögen.

„Offen gesagt, Frankreich hat die Politik Deutschlands in Marokko nicht verstanden; es hat darin lediglich den Beweis eines systematischen Uebelwollens oder geheimer, vielleicht noch unbestimmter, aber für uns und den allgemeinen Frieden bedrohlicher Pläne erblickt.

„Gewiß, es ist erwiesen, Delcassé hat einen Fehler begangen, als er es unterließ, in der Wilhelmstraße von den mit London und Madrid über Marokko getroffenen Abmachungen offizielle Mittheilungen zu machen, er hätte die Empfindlichkeiten Deutschlands schonen sollen. In der That war es jedoch der französischen Regierung gestattet, bei den marokkanischen Angelegenheiten das entfernte Deutschland nicht auf dieselbe Weise zu behandeln wie unsere spanischen Nachbarn und wie die Herren von Gibraltar oder selbst Italien, eine wirkliche Mittelmeermacht. Faktisch besaß Deutschland kein besonderes Interesse an Marokko; es hatte keinen Anspruch, dort anders behandelt zu werden, als die Mächte, die dort lediglich Handelsinteressen haben, wie namentlich Oesterreich-Ungarn, welches sich gehütet hat, anläßlich der englisch-französisch-spanischen Abmachungen Schwierigkeiten zu machen.

„Wer immer auf der Karte einen Blick auf die Nordwestecke Afrikas wirft, wird schon den bloßen Anspruch Deutschlands im marokkanischen Maghreb eine gleiche oder ähnliche Rolle wie das Algier besitzende Frankreich spielen zu wollen, als eine Anomalie erkennen. Und auf diese für uns und die anderen Nachbarmächte Marokkos höchst beunruhigende Anomalie sind wir vor, während und nach der Konferenz von Algeciras gestoßen. Schließlich hat Deutschland im anarchischen scherifischen Reiche einige Sonderinteressen Frankreichs, jedoch nur ungern, als giltig anerkannt, indem es uns die mageren Vortheile, die wir nicht preisgeben zu können glaubten, nacheinander streitig machte. Obendrein hat es sich in Algeciras erst dann dazu verstanden, nachdem seine Bemühungen, die Mehrheit der Mächte gegen uns und unsere Freunde zu gruppiren, gescheitert waren.

„Und heute noch waltet diese von mir bezeichnete Anomalie vor. Alle in Marokko hervorgerufenen Schwierigkeiten (Schwierigkeiten, die handgreiflich zum großen Theile die Frucht der deutschen Politik sind) weisen die Tendenz auf, neue Fragen zwischen Frankreich und Deutschland aufzuwerfen, als ob beide Mächte, die eine Marokko so nahe, die andere so weit davon entfernt, naturgemäß die meistinteressirten an den marokkanischen Angelegenheiten wären.

„Deutschland mag noch so beruhigende Erklärungen abgeben, die Situation bleibt abnorm und nicht minder beunruhigend, wenn sie sich hinauszieht. Wir haben sie akzeptirt und hingenommen, weil wir den Frieden lieben, unsere Gelassenheit vermag uns jedoch nicht zu verhindern, die Nachtheile der Lage zu empfinden und die Gefahren zu erblicken.

„So lange diese Situation fortbesteht, kann das Mißtrauen zwischen Deutschland und uns nicht schwinden.

„Dies ist in Wirklichkeit die Sachlage. Das Hinderniß gegen jede Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland liegt heute viel weniger in Europa, als in Afrika. Das Hinderniß steckt in einer Politik, welche sich darin gefallen hat, auf einem Punkte der Erdkugel, wo unsere Interessen am empfindlichsten sind, und wo wir in bestem Glauben uns nicht denken konnten, auf die Interessen Deutschlands zu stoßen, uns Schwierigkeit auf Schwierigkeit zu bereiten....

„Wünscht man in Berlin wirklich eine Annäherung zwischen den beiden Ländern, dann muß man es dort verstehen, uns die jüngsten Friktionen und Drohungen vergessen zu machen, uns über die Zukunft zu beruhigen. Dazu reichen jedoch Worte und vage Erklärungen von Friedensliebe nicht aus. Es bedürfte dazu etwas Anderes, ich sage es offen heraus — denn in den Beziehungen zwischen Völkern wie zwischen einzelnen Menschen ist Offenheit die erste Bedingung für eine dauerhafte Verständigung — es bedürfte dazu einer Aenderung der deutschen Politik auf dem Gebiete selbst, wo es ihr in den letzten Jahren gefallen hat, uns im Schach zu halten, nämlich in Marokko."

Fuchslist.

Von der Schlauheit Meister Reinekes erzählt dem St. Hubertus ein Leser: Beim Absuchen eines kleinen Gehölzes in Vorpommern mit Teckeln und Bracken wurde von den Hunden eine frische Fuchsspur aufgenommen und über's freie Feld ins nächste Bauerndorf verfolgt, dessen erstes Gehöft mit einem Stachelwerk eingefriedigt war. Hier ging die Spur den Hunden verloren und war auch nicht mehr aufzufinden. Nach längerer Zeit, bei einer wiederholten Suche mit Windhunden ergab sich das nämlich Stück; wieder verfolgten die Hunde den Fuchs bis ans Dorf, um von da ergebnißlos zurückzukommen. Der Fuchs war dort wieder spurlos verschwunden und sein Verbleib nirgends zu entdecken. Aber bei einem späteren Treiben im Winter, als guter Spurschnee lag, ereilte den Pfiffigen doch sein Verhängniß. Er hatte sein altes Manöver wieder ausgeführt und war nach dem Dorfe entkommen. Aber als die Jäger nun selbst die Spur verfolgten und an das Stachelwerk kamen, wo sie plötzlich aufhörte, fand man heraus, daß der Fuchs hier mit einem kühnen Satze auf diesen breiten Zaun hinaufgesprungen und dann darauf entlanggelaufen war bis zu der sich anschließenden Scheune, die ein ziemlich niedriges, moosbewachsenes Strohdach hatte, auf dessen First sich ein hohes Storchnest befand. Und siehe da: aus dem Neste ragte ein ganz klein wenig eine Luntenspitze hervor! Ein Schuß durch das alte Nest schreckte dann auch bald unseren schlauen Reineke aus seinem gewohnten Versteck hervor, und ein zweiter Schuß ließ ihn kopfüber vom Dache herunterpurzeln.

— Es gibt Leute, die in Frack und Zylinder am ordinärsten aussehen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Block Adolfine M., 39 J.; 8046 Sherman Ave.
Cohn, Salomon, 62 J.; 2962 State Str.
Danziger, Charlie, 6 Mo.; 93 W. 24. Str.
Enke, Henriette, 70 J.; 116 Lubeck Str.
Fürst, Hermina, 11 Mo.; 4365 Shields Ave.
Fregel, Lorenz J., 10 Mo.; 2104 Humboldt Str.
Gustke, Gustav, 65 J.; 735 Bloomingdale Ave.
Grimm, Arthur, 2 Mo.; National Emergency-Hospital.
Huening, Arthur, 10 J.; 900 Lawndale Ave.
Kaiser, John, 70 J.; 411 Webster Ave.
Ludewig, Johanna, 56 J.; 86 Ruble Str.
Meyers, Harold, 12 Ta.; 1208 Madison Str.
Maas, Sophia, 47 J.; 1376 N. Rockwell Str.
Moser, Francis A., 7 Mo.; 2279 Christiania Ave.
Petersen, Glades, 2 J.; 841 N. Halsted Str.
Rotholz, Louis, 4 J.; 422 W. 14 Str.
Schroeder, John, 28 J.; 66 Perry Str.
Schatschneider, Hellinia, 1 J.; 10558 Ewing Ave.
Tumpach, George, 43 J.; 1055 19. Str.
Urban, Ernest, 33 J.; 932 Byron Ave.
Wolff, Emilie, 73 J.; 985 Homan Ave.
Zillgitt, Albert T., 39 J.; County-Hospital.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Gesucht von S. Peterson & Co. u. And. um Bankerotterklärung von William Schroeder — Verbindlichkeiten, $1024; Bestände nicht angegeben.

Bernard D. Duggan — Verbindlichkeiten, $1088; Bestände $35.

Robert G. Devine — Verbindlichkeiten, $4886; Bestände, $2645.

Herbert W. Frost — Verbindlichkeiten, $942; Bestände, $65.

Theodore Finn — Verbindlichkeiten, $3575; Bestände, $365.

Scheidungsklagen

David gegen Rosa Trugmann, grausame Behandlung; Winifred gegen Edward G. Burgman, grausame Behandlung; Jane gegen John J. McQueen, grausame Behandlung; Ella gegen Conrad Divinger, grausame Behandlung; Catherine gegen Walter Mazurowski, grausame Behandlung; Nellie gegen Philipp Brand, grausame Behandlung; William gegen Elizabeth Junkermann, Verlassen; Max gegen Celia Ison, grausame Behandlung; Wilfred gegen Marie Bowman, grausame Behandlung; May gegen Thomas O. Arthur, Verlassen; Maggie gegen Wm. Grunder, Verlassen; George A. gegen Susan Reafuß, Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Juli 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90½—91c; Nr. 3, roth, 90—90½c; Nr. 2, hart, 89½—90½c; Nr. 3, hart, 89—89½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 97c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 54c; Nr. 2, weiß, 54c; Nr. 2, gelb, 55c; Nr. 3, 53¾c; Nr. 3, weiß, 54c; Nr. 3, gelb, 54c; Nr. 4, 50½—52½c.

Hafer, Nr. 2, 43¼c; Nr. 2, weiß, 48¼—48½c; Nr. 3, 43c; Nr. 3, weiß, 43—45½c; Nr. 4, weiß, 42—43¾c; Standard, 45—45½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.25—$4.55 das Faß; „Straights", $3.60—$4.15; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.70—$4.10; besondere Marken, $5.60—$5.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $19.50—$20.00; Nr. 1, $17.50—$19.00; Nr. 2, $15.50—$17.00; Nr. 3, $13.50—$15.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 90⅛c; September, 92⅛c; Dezember, 95⅞—96c; Mai, $1.00⅝.

Mais, Juli, 55⅝c; September, 53¼—53⅜c; Dezember, 50c; Mai, 51¼c.

Hafer, Juli, 43⅝c; September, 38⅝c; Dezember, 38⅞—39c; Mai, 41c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 55,400, von Mais auf 281,417, von Hafer auf 205,250 Bushels. Verschickt von hier wurden 14,099 Bushels Weizen, 307,477 Bushels Mais und 212,370 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $9.12½; September, $9.27½; Oktober, $9.35.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.40; September, $16.60.

Rippchen, Juli, $8.65; September, $8.82½; Oktober, $8.75.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.41
do. gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.62½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere $6.50—$7.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.95—$6.10 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt) $6.05—$6.30; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.10—$6.35; mittlere bis gute Ferkel, $5.50—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.50.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.75—$6.15; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.65; „Range Lambs", $7.25—$7.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.26
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21
„Cooleys", das Pfund		0.22
Nr. 1, das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.19
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½	—0.14
do., (Kisten eingeschlossen)	0.13	—0.14½
„Firsts", das Dutzend	0.15	—0.16½
„Extras", das Dutzend		0.19½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.13½
Brick, das Pfund	0.11¾	—0.12
Schweizer, das Pfund		0.16½
Limburger, das Pfund		0.11½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.22
Hummer (gekocht) das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, die Kiste	$1.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—6.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	1.25	—4.25
Pfirsiche, die Kiste	0.65	—1.50
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—1.75
Brombeeren, 24 Quarts	2.50	—3.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.50	—1.75
Rothe Himbeeren, 24 Quarts	1.50	—6.00
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts	2.25	—2.50
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00	—2.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.50	—1.75
Kraut, die Kiste	0.75	—1.50
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.30	—0.50
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.25
Grüne Erbsen, der Sack	1.00	—1.50
Champignons, das Pfund	0.30	—0.50
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Spargel, die Kiste	1.75	—6.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05	—0.06
Tomaten, die Kiste	0.40	—0.60
Sellerie, die Kiste	0.30	—0.90
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	1.50	—2.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, der Korb	0.15	—0.30
Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß		1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.75	—1.00
Wachsbohnen, die Kiste	0.75	—1.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.68
Rothe Nierenbohnen	2.30	—2.40
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.85	—6.00
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.75	—0.83

— Unter Kindern. — „Du, Hans, was versteht man eigentlich unter einem anonymen Brief?" — „Das ist ein Brief ohne Adresse."

The Fair

STATE ADAMS & DEARBORN STS.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN — TEL. PRIVATE EXCHANGE 3

Bargain-Basement, Speziell

Spitzen 50c feine orientalische Spitzen-Allovers, in weiß und cream, 18 Zoll br., neue, frische Waaren, nette Muster, spez. herabgesetzt, Yd. **29c**

Val. Spitzen und dazu paff. Einsätze, engl. u. deutsche, rund und eckig. Dtzd. Yards, 35c; Yard, nur **3c**

3c engl. Torchonspitzen u. Einsätze, 1 b. 2 Zoll breit, neue Must., Yd. **1c**

Stickereien 25c feine Cambric Korsetschützer, 18 Z. br., große Blumenmust., m. Beading, speziell morgen, Yard, **19c**

50c Chiffon Schleier, mit Chemille-Tupfen, 1½ Yds. lang, St. **29c**

Seidene Chiffon Autoschleier, nett hohlgesäumt, 3 Yds. lang, in allen neuen Schattirungen, Auswahl zu **69c**

Bänder-Rester Reine Seide, 1 bis 3 Yds. Längen, 3 bis 5 Zoll breit, F'cy Plaids, karrirt, gestreift, Warp printed u. Dresdens, sowie einf. Taffeta u. Satins, in weiß, schwarz u. ein. groß. Farbenassortm., am Freitag, Yd. **10c**

Leinen Satin Finish Damast, beste Sorte, gebleicht mercerized, spezieller Räumungs-Verkaufspreis, **26c**

Tischtücher, hohlgesäumt, deutsches Leinen, mit 1 od. 2 Reihen Openwork, 8-4 Größe, morgen, Stück, nur **89c**

Handtuchzeug, das 9c bringen sollte, reinlein. Crash, sehr absorb. **6½c**

Handtücher, Odds u. Ends, gebl. u. ungebl. Badehandtücher, Huck-Handtücher, gute Gr. u. Qual., Stück, **12c**

Weißwaaren Organdie Plaids und Checks, Cable Cord Checks, Spitzen- und Leno-Lawns, ⅓ und ¼ Ersparniß, per Yard, **14c**

Persian Lawns, 32 Zoll breit, fein und glatt, spez., Yd. nur **11c**

Weißes Kleider-Suiting, Leinen Finish, 28 Zoll breit, schweres, volles glänz. Gewebe, 15c Qual., herabges., Yd. **9c**

Schuhe Niedrige Männerschuhe, 400 Paar, Pat.-leder Blücher, reg. Wth. $2. Ausw., Paar, **1.00**

$2.50 lohf. Ziegenleder Schuhe u. Oxfords für Knaben, solide Ledersohlen und Counters, speziell, **1.00**

Russet Calf Mädchen- u. Kinderschuhe, Blücher-Effekt, niedr. Absätze, reg. Preis $2, 8½ bis 2, Paar, **1.00**

Niedrige Damenschuhe, für Jedermann passende Größen in dieser Partie, Vici Kid u. Patentled., modern u. bequem, per Paar, spez. morgen, **1.09**

Gardinen Das ganze Ueberschußlager von zwei wohlbekannten Fabrikanten im Osten.

Partie 1 — Farbige kreuzweis gestreifte Grenadine Gardinen, grün und cream, roth u. cream, rosa u. cream, regul. Längen u. Breiten, jede Gardine unten befranst, spez. zu **39c**

Partie 2 — Ruffled Muslin-Gardinen, mit hübschen Tucks für Einsätze, alle mit hohlgesäumter Ruffle, heut. Fabrikpreis 67½c, uns. Pr. morgen, Paar, nur **48c**

Gardinen-Ecken, eine ungeheure Auswahl, Werthe 30c bis 40c, St. **19c**

Fabrik-Enden und Rester Feiner Novelty Batiste und Lawns, 2 bis 12-Yard-Stücke, feinste 10c Stoffe und Muster für Shirtwaists, Kleider, Kimonos u. Kinderkleider. Ein ganz spezieller Bargain für morgen, die Yard zu nur **5c**

„Arnolds" berühmtes deutsches Leinen, in den feinsten Nouveaute-Mustern, weißer u. farb. Grund, alle netten Effekte u. mercerized gestr., Nouveaute Suiting Voiles und Etamines, elegante Muster, beste 20c Werthe: morgen, Yard, **9c**

Unterzeug Batiste Korsets, mit langen Hüften, hohe Büste, besetzt mit breiten Spitzen u. Band; mit Strumpfhaltern; spez. markirt für Freitag zu **49c**

Lange Lawn Kimonos, Yoke Rücken u. Front, besetzt mit einfachem weißem Rand, große wallende Aermel, mittlere u. helle Farben, herabges. auf **79c**

Nainsook Korsetschützer, Blousen-Facon besetzt mit Stickerei, Spitzen und Band; speziell zu nur **25c**

Handschuhe Ellbogenlänge reinseid. Handschuhe, Mousquetaire Facon, regul. $1 Qual., nur schwarz, herabg. auf **59c**

Ellbogenlänge Lisle Thread Handschuhe, Clasps am Gelenk, schwarz und grau, Auswahl morgen, **69c**

Reinseid. Kinder-Mitts, schwarz u. farb., speziell, **18c**

Zwei-Clasp Lisle Thread Damenhandschuhe, Kayser Fabrikat, schwarz, weiß und farbig, Auswahl **25c**

Groceries und Fische 7ter Floor

Butterine, Brauns feine Prairie Queen, per Pfund, **12c**

Butter Mungers feinste Cream., Pf. **28c**

Mehl, ⅛-Brl. Sack Gold Medal **1.45**

National Biscuit Co.'s Oatmeal und Graham Crackers, Nabisco Wafers, Chocolade oder Vanille, 2 Packete für **15c**

Feigen-Bars, speziell per Pfund nur **8c**

Uneeda Bisc. oder Crispo Crackers, 3 Pck. morgen nur **10c**

Lemon Cookies, per Pfund, **9c**

Brot — The Fair's home made, Laib, **4c**

Frische Fische — spezielle Herabsetzungen für Freitag

Halibut Steaks, feine Stücke, Pfd. **11c**

Codfish Steaks, feine Stücke, Pfd. **11c**

Frische Makrelen, große Fische, St. **30c**

Lake Superior Weißfisch, Pfd. **10c**

Lachsforellen, frisch gefangen, Pfd. **10c**

Weichschal. Krabben, Dutzend, **75c**

Hartschal. Krabben, alle lebend, Dtzd. **50c**

Große Lake Perch, speziell, per Pfd., **8c**

Hummern, lebend oder gekocht, Pfd. **25c**

New Yorker Flundern, spez., Pfd. **8c**

Boston Haddock, frisch gef., Pfd. **8c**

Chinook Lachs Steak, per Pfd. **16c**

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Frank Grabowski, Julia Jaskowski, 27, 26.
John Lewis, Margaret Lewis, 60, 60.
Thomas Moody, Annie O'Malley, 27, 25.
Casimir Kowalski, Clementine Eckert, 24, 18.
Frank Duszel, Nellie Blackowicz, 24, 19.
Benny Weintraub, Annie Weiß, 23, 22.
Peter F. Justin, Ethel M. Lundblade, 26, 20.
Alois J. Pfister, Edna Myers, 29, 29.
Floyd J. Tesler, Edna M. Reely, 25, 23.
John Kelley, Anna Jackson, 26, 26.
Frank Metz, Lizzie Chudeinska, 22, 20.
Michael J. Cullinan, Sarah Haggerty, 32, 29.
Charles H. Clark, Mary Kennedy, 24, 20.
Jan Patricak, Rosa Zahora, 24, 19.
Percy Longfellow, Flovia Ullom, 21, 19.
Frederick Daly, Laura Depatie, 21, 18.
Wilson P. Price, Mary James, 27, 25.
Arvid Abrahamson, May Prince, 25, 22.
Mathias Altmann, Johanna Studly, 22, 20.
Wm. J. Hofreiter, Josephine Rubling, 21, 18.
Tony Robackowskey, Mamie Freestone, 21, 19.
John W. Brown, Susan B. Meeks, 21, 18.
William Klueher, Liba M. Mahon, 28, 24.
William Neubauer, Julia Heimos, 26, 22.
Joseph Herbon, Frieda Dethloff, 19, 19.
Anton Swanson, Emily Johnson, 26, 23.
Isidor Benjamin, Esther Wrazinski, 22, 19.
Frank Kaczmarczyk, Zofie Sot, 22, 20.
Harry Otto, Sena Boscher, 21, 17.
John Metcalf, Sarah Miller, 37, 39.
Robert, Ranquist, Kathryn Fitzsimons, 21, 18.
Sylvester T. O'Brien, Josephine B. Finarty, 21, 18.
John M. Sharpy, Eva Zoeller, 32, 26.
Sam A. Lundahl, Pearl J. Dahlin, 29, 22.
Hiram H. Pierce, Alice Craig, 27, 21.
John Kane, Rose McDonald, 30, 23.
Alfred Thompson, Mabel B. Petersen, 25, 20.
Jan Dzieciasz, Maryanna Markul, 21, 19.
K. Walter Schmadt, Johanna Bohjen, 25, 23.
Hermann T. Zander, Helen Welch, 45, 40.
Adolph Ulk, Elizabeth Horky, 23, 22.
Thomas Chalmer, Fannie Keeley, 32, 32.
George Biagi, Ersilia Piccinini, 25, 23.
Jan Czczepanias, Maryanna Karpisz, 26, 20.
Jan Lis, Zofie Matraj, 27, 18.
Axel Peterson, Minnie Johnson, 28, 31.
Edward Debina, Josie Chvala, 25, 21.
Moses Balchowsky, Rose Lewinsky, 27, 23.
J. Howard Martin, Marie Changelon, 23, 21.
Fred E. Doolittle, Matilda Johnson, 30, 28.
George B. Robbins, Lillian E. Wylde, 46, 35.
James Mullen, Anna E. Conlon, 23, 25.
Jacob Rosenthal, Mary Newman, 23, 20.
Clarence Miller, Edna Malstrom, 22, 18.
Otis E. Avery, Emma Zerk, 27, 24.
Charles O. Hahn, Rose Kodak, 23, 20.
Louis Berton, Irina Amery, 28, 27.
Edwin H. Holtz, Edna E. Ralph, 21, 21.
Jacob L. Hillgard, Henrietta Tibbitts, 38, 33.
Otto Melcher, Margaret Woodward, 25, 23.
Petrus Balczus, Julianna Mujtkaite, 24, 22.
Michael Kannally, Mary G. Bremner, 21, 18.
Guiseppe Milianta, Francesca Lichiovori, 24, 22.
Marcin Slank, Zofia Slabaszewska, 26, 16.
Josef Fabodi, Mary Slank, 25, 20.
Jerry Medund, Mary Dabid, 32, 27.
Pere Jukavic, Marta Papovic, 23, 20.
Russell Barnett, Carrie Desanno, 29, 24.
Ernest R. Vollhein, Margaret Fries, 21, 20.
James McCabe, Julia Noonan, 50, 37.
Arthur H. Denter, Marie Klein, 26, 26.
Jan Skorek, Frances Klebowska, 22, 21.
Charles Smith, Della Gehrke, 45, 31.
Charles E. Isett, Elizabeth A. Hartley, 38, 25.
Albert Schmidt, Minnie Richter, 30, 28.
Joseph Rosenstiel, Florence Mader, 34, 27.
Arthur Huckins, Petronella Clifford, 28, 26.
Verley White, Agnes Collins, 21, 18.
Joseph L. Graham, Jessica Robb, 31, 27.
Isidore Aronstam, Rosa Shaviro, 25, 22.
Percy B. Smith, Bessie H. Roß, 22, 20.
Thomas Wolf, Mollie Westerman, 36, 25.
Arthur Searl, Ella Pijors, 21, 21.
Isadore Klein, Anna Fortish, 23, 18.
Frederick Rapp, Carrie Meyers, 25, 22.
Benjamin Gordon, Sadie Haase, 24, 19.
Fred Kline, Emma Corbin, 48, 42.
Oscar G. O[illegible], Dorothea Borgquist, 29, 40.
Edward H. Tobin, Belle Badden, 21, 18.
Andro Derby, Marice Jeffery, 32, 22.
John Penkowsky, Mary Downerowicz, 25, 18.
Charles J. Geist, Ella M. Sunpson, 31, 34.
James Anderson, Sophie Meyer, 31, 40.
Daniel Conley, Mary Froula, 24, 19.
William A. Heimes, Elizabeth Beilfuß, 23, 18.
Charlie Jezek, Annie Pekko, 23, 25.
Charlie Swendsen, Lizzie Groseth, 23, 25.
August E. Arkken, Martha Koldenberg, 21, 20.
Marcin Wolak, Stefania Dudek, 25, 21.
Harry Moy, Carrie Long, 28, 25.
Harry Riedel, Carrie Letron, 26, 25.
Kalman Carroll, Myrtle Balb, 48, 29.
William Keller, Laura Cade, 22, 24.
Percy M. Fink, Mae E. Ohearn, 21, 21.
Frank J. Bladka, Frances Hrneirs, 24, 21.
Henry Hoeckelberg, Edna Bowman, 38, 25.
Charles Schulz, Mary Mares, 24, 18.
Michael Fleming, Winnifred Morrison, 26, 24.
Raymond Brand, Emilie Wekel, 22, 21.
Maciej Smialek, Aniela Starzyk, 22, 20.
Ernst Arselewitch, Mollie Blikstein, 24, 19.
Adolf Weber, Katharina Werle, 25, 24.
Frederic A. Weaver, Grace J. Upson, 20, 24.
Stephen Reznowski, Rosie Lukwinska, 23, 19.
Charles Anderson, Sarah Finlay, 33, 19.
Martin Laskowski, Katarzyna Kilian, 24, 18.
Edward E. Gegner, Anna B. Slack, 31, 22.
Robert Krauß, Martha Rhoda, 27, 21.
Karl M. Skafaas, Mathilda A. Petersen, 30, 25.
Walter Schmidt, Klara M. Brankey, 24, 22.
Percy McGowen, Florence Pigott, 28, 28.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ridge Ave., 149 F. südl. von Philip Ave., Ostfr., 101 bei 150, M. C. Anderson an Libbie H. Bathrick, $3,000.

Barry Ave., 266 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 33 1-3 bei 125, O. H. Zapel an Anna Geske, $2,500.

Bradley Place, 36 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 36 bei 125, C. G. Aff an Anna Bauer, $3,350.

Leavitt Str., 50 F. südl. von Barry Ave., Westfront, 25 bei 123, A. Uhl an August Samuel, $1,000.

Melrose Str., 141 F. östlich von Southport Ave., Nordfr., 25 bei 122, C. Holzschuh an Ignaz Bruner, $3 300.

Surrey Court, 90 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 30 bei 140, H. Walters an Theodor J. Selslewski, $3,650.

Avers Ave., 322 F. nördl. von Montrose Ave., W.-Front, 37½ bei 133, E. A. Washburn an John H. Goldhammer, $3,150.

Diversey Ave., 99 F. westl. von Central Park Ave., Südfr., 25 bei 127, H. F. Giesecke an Herman H. Schuhmacher, $3,450.

Smalley Court, Nordwest-Ecke Fullerton Ave., Ostfront, 31 bei 125, C. R. Hansen an William Badenstedt, $6500.

Astor Str., 121 F. südl. von Burton Place, Westfront, 34 bei 125, Nachlaß von Anna L. May an Anna Groß Miller, $30,000.

Dasselbe Grundstück, David R. Forgan an dieselbe, $30,000.

Center Str., Südost-Ecke Dayton Str., Nordfront, 31 bei 100, Mary E. Clarke und Gatte John R. an Adolph B. Knoblauch, $19,200.

Huron Str., Nr. 33, 24 bei 100, E. J. Wiggins an W. H. Wyatt, $4,000.

E. Clark Str., Nr. 405, 25 bei 95½, Francis B. Greene an Chancellor L. Jenks, $8,347.

Dasselbe Grundstück, Nachlaß von Susan G. Page an denselben, $8,437.

Dasselbe Grundstück, M. P. B. Greene durch Trustees an denselben, $5,625.

Lake Park Ave., zwischen 31. und 32. Str., Ostfront, 25 bei 113, E. S. Cooper u. A. an Miller's Nat. Ins. Co., $6,300.

37. Str., Nr. 37, 20 bei 130, J. C. Deitерick an Carrie B. Poloch, $5,000.

Drexel Blvd., 199 F. südl. von Oakwood Blvd., Westfr., 33⅓ bei 180, J. J. Flanders an Daniel F. Crilly, $9,000.

Indiana Ave., 128 F. nördl. von 41. Str., Westfront, 17½ bei 160, C. E. Follansbee an Lucille E. Merrihew, $5,750.

Indiana Ave., 215 F. nördl. von 41. Str., Westfront, 17½ bei 160, derselbe an Katherine M. Knappen, $5,500.

92. Str., Nordost-Ecke Kingston Ave., Westfront, 599 bei 125, und anderes Grundeigenthum, C. T. & T. Co., an Peter A. Foote, $6,783.

Peoria Str., 55 F. südl. von 66. Strg., Westfr., 37½ bei 124½, D. Collins an Thomas Fitzgerald, $2,400.

Dasselbe Grundstück, G. F. Sparks u. A. an Gordon C. Bartlett, $4 000.

Vincennes Ave., 220 F. nördl. von 74. Str., W.-Front, 50 bei 125, Harvey B. Barber an Bernhard B. Donnelly, $11,000.

Morgan Str., 124 F. nördl. von 90. Str., Ostfront, 35 bei 125, George Brinkman an Hugh F. Clancy, $3,200.

Throop Str., Nordwest-Ecke 89. Str., Ostfr., 98 bei 126, W. H. Robinson an Enos W. Shaw, $4,500.

Albany Ave., 85 F. nördl. von Schubert Ave., Ostfront, 30 bei 125; R. Petzel an Herman Zimmermann, $6,500.

Augusta Str., 142 F. westl. von Ashland Ave., Nordfr., 25 bei 100, A. Severin an Helena Zisierski $5,100.

Diversey Ave., 70 F. östl. von Campbell Ave., N.-Fr., 25 bei 125, J. E. Couleur an Geo. Zimmerer, $3,500.

Erie Str., Südost-Ecke Franklin Ave., Nordfront, 40 bei 118, H. H. Juergens an Rosalie E. Chamberlin, $8,675.

Evergreen Ave., 221 F. östl. von California Ave., Südfront, 25 bei 124; H. Pranert an Julius Johanneson, $4,100.

42. Ave., 150 F. südl. von 15. Str., Westfr., 25 bei 125, J. Alterr an Josef Smeskal, $3,925.

Flournoy Str., 178 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 108, A. C. Patterson an Henry Wolf, $7,000.

Francisco Ave., 151 F. nördl. von Augusta Str., Westfront, 25 bei 125, Peter Mueller an Karl Gildemeister, $3,300.

Girard Str., 169 F. nördl. von Wabansia Avenue, Westfr., 24 bei 121, J. Cerekli an Wiktoria Puchala, $6100.

Green Str., 40 F. südl. von Erie Str., Ostfront, 40 bei 100, Paul Kalmondl an Christian Hummel, $4,000.

Hamburg Str., Nordost-Ecke Irving Ave., Südfr., 24 bei 100; K. Murawski an Thomas Mojewski, $5,000.

Hamburg Str., Nordwest-Ecke Irving Ave., Südfront, 50 bei 100, August Schroeder an Albert Atkinson, $14,000.

Homan Ave., 50 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 25 bei 125, M. Krell an Jan Btacnik, $2,350.

Hoyne Ave., 139 F. nördl. von Chicago Ave., Westfront 25 bei 104, J. F. M. Dopp an Jennie Ledin, $2,100.

Leavitt Str., Nr. 1114, 24 bei 100, J. W. Duczak an Walenty Wolski und Frau, $3,600.

Lister Ave., 150 F. nordwestl. von Bingo Str., N.-Ostfr., 25 Fuß bis zur Eisenbahn, A. Chorniewski an Watonie Kalcerinik, $4,000.

Ontario Str., 25 F. östl. von 50. Ave., Südfront, 25 bei 120, A. Carlson an Axel Olsen, $4,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Bush Temple. — „Du Barry."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Boys of Company B."
Illinois. — „Man of the Hour."
College Theater. — „La Mascotte."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."

Riesendampfer.

Ueber die Anzahl und Nationalität der Dampfer, deren Bruttoraumgehalt über 10,000 Registertons hinausgeht, macht der neueste Band des Nauticus interessante Angaben. Er stellt auf Grund von Lloyd's Register fest, daß die Welthandelsflotte zu Anfang dieses Jahres über 103 solcher Riesenschiffe verfügte; der Raumgehalt dieser wenigen Schiffe machte zusammen ungefähr ein Fünfundzwanzigstel der gesammten vorhandenen Dampfertonnage aus. An dem Besitze dieses Dampferbestandes ist Deutschland hervorragend betheiligt. Nicht weniger als 26 der angeführten Schiffe gehörten der deutschen Kauffahrteiflotte an; sie fuhren mit Ausnahme eines einzigen Schiffes, das der Schichau Werft in Elbing gehörte, unter den Hausflaggen der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyds. Voran in der Reihe dieser Meergewaltigen stehen die Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria und Amerika der Hamburg-Amerika Linie mit ihren 24,600 und 22,200 Brutto-Registertons. Ihnen folgen die beiden schnellsten aller Ozeanschiffe, der Dampfer Kaiser Wilhelm II. des Norddeutschen Lloyd mit 19,400 und die Deutschland der Hamburg-Amerika Linie mit 16,500 Brutto-Registertons. Von den sieben weitern Schiffen, deren Bruttoraumgehalt sich zwischen 15,000 und 13,000 Registertons bewegen, gehören vier der Hamburg-Amerika Linie und drei dem Norddeutschen Lloyd. Der Rest vertheilte sich auf den Norddeutschen Lloyd (9), die Hamburg-Amerika Linie (4) und die Schichau Werft (1). Dieser Bestand an größten Schiffen wird in Zukunft noch erheblich verstärkt werden. Zur Zeit der Ausstellung jener Uebersicht waren für Rechnung der Hamburg-Amerika Linie ein Dampfer von 29,700, zwei Dampfer (President Lincoln und President Grant) von je 18,120, sowie zwei Dampfer von je 17,000 Brutto-Registertons in Auftrag gegeben, für Rechnung des Norddeutschen Lloyd wurden ein Schnelldampfer von 20,000, zwei Dampfer von je 17,000 und ein Dampfer von etwa 27,000 Brutto-Registertons gebaut. Einige dieser Neubauten sind bereits oder werden noch im Laufe des Jahres 1907 fertig gestellt. Englands Besitz an Schiffen über 10,000 Bruttotons umfaßt insgesammt 54 Dampfer, von denen 21 unter der Flagge der White Star Line fahren. Die der genannten Gesellschaft gehörigen Dampfer Adriatic und Baltic mit 24,000 und 23,900 Bruttotons nehmen hier die beiden ersten Stellen ein. Drei der englischen Riesendampfer, die Carmania (19,500 Tons) der Cunard Line, sowie der Dampfer Victorian (10,600 Tons) und Virginian (10,800 Tons) der Allan Line sind Turbinenschiffe. Die Vereinigten Staaten verfügen über 11 Riesendampfer, deren größter die Minnesota, 20,700 Tons mißt. Holland besitzt 5, Frankreich 3, Dänemark 2 Schiffe und Belgien und Rußland je 1 Schiff über 10,000 Tons.

— Höflichkeit. — Richter: „Also, Müller, Ihre Strafe ist beendet — ich wünsche Ihnen, es soll Ihnen recht gut gehen, seien Sie fleißig, damit noch was Ordentliches aus Ihnen wird!" — Sträfling: „Dank' schön, Herr Richter — ich wünsch' Ihnen auch dasselbe!"

— Variante. — Dame (im Ballsaal): „Ooh, Sie haben mich auf den Fuß getreten!:—Herr: „Bedaure, Gnädige— aber in so einem Gedränge muß man schon ein Hühnerauge zudrücken!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Floor und Bench Moulders für Agrikultur- und Gasolin-Engine-Arbeit. Gute Gelegenheit für tüchtige Männer. Adressirt: Mullee & Johnson Mfg. Co., Madison, Wisconsin. 19jl1w

Verlangt: Guter Bartender. 185 Monroe Str.

Verlangt: Mann für Farmarbeit, guter Melker. Gute Kost und Lohn. C. W. Schroeder, Nunda, Jll. mido

Verlangt: Zwei erster Klasse Planing Mill Maschinen Hände und ein erster Klasse Blacksmith für Car Building Plant. Nachzufragen bei Master Car Builder, Streets Western Stable Car Line. 48. und Morgan Str. mido

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. 100 Franklin Str., Zimmer 32. midofrsa

Verlangt: Lehrlinge in Finishing-Department einer Möbelfabrik. Nachzufragen Wells und Erie Str. dofr

Verlangt: Lehrlinge in Cabinet-Shop einer Möbelfabrik. Nachzufragen Wells und Erie Str. dofr

Verlangt: Starker Junge um Wagen zu fahren und im Paint Shop zu helfen. 1255 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Schmied für Wagenreparaturen. 5242 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. — 134 West 23. Str. mido

Verlangt: Ein guter Junge für Farmarbeit, einer der mit Pferden umzugehen versteht. Dick Müller, Summit, Jll. midofr

Verlangt: Ein Maurer und 2 Gehilfen, die ihr Geschäft verstehen. Adr. mit Lohnangabe M. 316, Abendpost. mido

Verlangt: Ein lediger fleißiger Mann mit Weinbergsarbeit vertraut. Jos. J. Schott, 1143—45 Nord California Avenue. dimido

Verlangt: Starke Männer für Lumber Yard. — 195 Illinois Straße. di—fr

Verlangt: Weber. Bei A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Eugenie Str., nahe Lincoln Park. jl19,1wX

Verlangt: Ein guter Bandsäger, Doetsch & Heiber Co., 816 Dunning Str. jl22lw

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 17jn,X*

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt:

Erfahrene Fensterwascher. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor. 8:30 Vm.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Holz-Finishers in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Ein Klempner (Tinner). 154 East North Ave. dofr

Verlangt: Erster Klasse Bartender für Saloon der Südseite; muß erfahren sein und Empfehlungen geben können. Lohn $15 die Woche. Adr.: M. 335 Abendpost. dofr

Verlangt: Koch. 386 Ogden Avenue.

Verlangt: Guter Schneider, sofort. 1303 West North Avenue.

Verlangt: Millwrights für Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Junger Mann für Saloonporterarbeit. Anzufragen in Al Kaufmanns Hotel, Indiana Harbor, Ind. dofr

Verlangt: Koch für kleines Hotel. Nachzufragen: The Empire Hotel, Indiana Harbor, Ind. dfrsa

Verlangt: Expert-Buchhalter als Chef-Clerk und Kassirer in Brauerei-Office, Deutscher bevorzugt.—Adr.: M. 323 Abendpost.

Verlangt: Farmarbeiter, $30 u. Board, 500 Eisenbahnarbeiter, Wiskonsin u. Jowa, freie Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul u. Omaha. Roß Labor Agency, 117 Süd Clark Str. 25jl1w

Verlangt: Trim-Sawyers in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Carpenters, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Eheleute, Farmarbeiter, Porters, Stalleute, Handy-Men. Zimmer 3, 159 Ost Washington Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 1556 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Butcher. F. Kügel, 1475 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen; Lohn $8.00 und Kost. 970 Clybourn Avenue, Bäckerei.

Verlangt: Drehbankarbeiter für Maschinenshop in Barbierstuhlfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Junger Schneider, an Reparaturen und Pressen; Deutsch-Ungar vorgezogen; kann frisch eingewandert sein. 107 East Fullerton Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, sowie Pferd und Dampfkessel zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Junge für allgemeine Arbeit. Plumbing Shop, 187 Center Str.

Verlangt: Wagen Painter. Becker, 425 Larrabee Str.

Verlangt: Männer an Drillpressen in Maschinen-Shop, Barbierstuhlfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes. $9 per Woche. 226 Grand Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturarbeit. Sofort anzufangen. 470 Racine Ave.

Verlangt: Zwei erster Klasse Chandeliermacher, verheiratheter Mann vorgezogen, die sich in kleinerer Stadt niederlassen wollen, stetiger Lohn. Referenzen verlangt. Adr. B. 120 Abendpost. dofrsa

Verlangt: 5 Männer für Arbeit in Wurstfabrik. Guter Lohn. Voght Provision Co., Saginaw, Mich. dofrsa

Verlangt: Cabinetmakers an Barbierstühlen. Offene Werkstatt. Nachzufragen Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Guter Barbier. 848 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. $8 und Board. Muß etwas Bartenden. 1247 W. North Ave.

Verlangt: Zehn erfahrene Hausmovers. 291 Wabansia Ave. Fred Ribbi.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei. 296 West Madison Str.

Verlangt: Ein zweiter Porter. Relic House, 900 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 9 N. Green Str.

Verlangt: Cabinetmakers in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Junger Mann, zum Flaschenwaschen; muß arbeitswillig sein. 420 29. Str.

Verlangt: Bäcker, als dritte Hand. 979 West 21. Place.

Verlangt: Bartender, der auch Lunch schneiden kann. 234 East Madison Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu arbeiten. 205 Wells Str.

Verlangt: Metallpolirer und Buffer in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 3101 Evanston Ave.

Verlangt: Eisenarbeiter, Köche, Porter, Haus- und Stall-Leute, Farmarbeiter, Tischler und viele andere Hilfe, nur gute Plätze. 122 LaSalle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Aelterer Mann, an Biscuits und Cakes zu arbeiten. 269 Wells Str.

Verlangt: Mann auf Reparaturen an Streich-Musik-Instrumenten; mit Erfahrung an Violinen bevorzugt. Muß durchaus tüchtiger Mann sein. Zu erfragen von 8:00 bis 10:00 Vormittags, Sears, Roebuck & Co., Employment Department, Homan Ave. und Harvard Straße. dofrsa

Verlangt: Maschinen Hands in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str. dofr

Verlangt: Ein Hausmann, sehr guter Mann. $20 den Monat, Kost und Logis. Hotel Luzerne, Clark und Center Straße.

Verlangt: Backsteinleger, Nichtunion-Mann. J. LeDoux, Steger, Jll.

Verlangt: Ein Hausmann, $20 den Monat, Zimmer und Kost; muß deutsch und englisch sprechen. Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Pfannenreiniger in der Küche; $20 den Monat, Zimmer und Kost. Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Holz-Drechsler in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Straße. dofr

Verlangt: Painter-Helfer. 540 Belmont Ave. dfr

Verlangt: Agenten für die „American Assurance Co."; auch solche, die polnisch, böhmisch und ungarisch sprechen; keine Lapses; gute Gelegenheit für Industrial Insurance-Agenten. Näheres: Carl Sauer, 306 The Temple, 184 La Salle Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand, an Brot und Cakes. 758 West 47. Str. dofr

Verlangt: Guter Hufschmied, der längere Zeit in diesem Lande, speziell auf diesem Geschäft gearbeitet hat, guter Lohn und stetige Arbeit. Adr.: K. 439 Abendpost. fado

Verlangt: Varnishers und Coaters in Möbelfabrik. Offene Werkstatt. Wells und Erie Str. dofr

Verlangt: Kräftiger Junge, beim Backen zu helfen. Erfahrener vorgezogen. 3304 State St. midofr

Verlangt: Tüchtiger Hufschmied, sofort, stetiger Platz und guter Lohn. Carl Brueckner, 207 S. Hohman Str., Hammond, Ind. mdo

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann als Porter und Waiter für Saloon und Restaurant. Guter Lohn. 291 West 12. Str., Ecke DesPlaines Ave., Harlem. mido

Verlangt: Ein erfahrener Schmied an Wagenarbeit. Stetiger Platz für den rechten Mann. Empfehlungen verlangt. Adr.: B. 104, Abendpost. dofr

Verlangt: Sofort, guter Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. $6—$7 wöchentlich, nebst Kost und Logis. Central Bakery, Momence, Jll. mdofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Carpenter sucht stetigen Platz. Rothary, 2951 Keeley Str. didofr

Gesucht: Butcher, 28 Jahre alt, tüchtig, sucht Stelle in Wurstfabrik oder Schlächterei. Geht auch auswärts. Spricht deutsch, böhmisch und etwas englisch. Adr.: Butcher, 957, Marshall Boulevard, Basement. midofr

Gesucht: Starker Mann sucht Arbeit in Fabrik oder auf Farm. Versteht jede Arbeit. Adr.: M. Bartek, 957 Marshall Blvd., Basement. midofr

Gesucht: Maschinist, welcher in Automobil-Werkstätte gearbeitet hat, sucht Stelle. Heinrich Delles, 2432 Cottage Grove Ave. mido

Gesucht: Deutsch-ungarisch sprechender Kaufmann, Fachmann in eder Branche, sucht Stellung in Fabrik oder Retail Geschäft. P. Groß, 653 N. Irving Ave. midofr

Gesucht: Ein ungarischer Brot-, Rolls- und Cakes-Bäcker sucht stetige Arbeit. J. Herdaly, 3121 Union Ave. midofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. 491 Fifth Ave., Bofschen. midofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gut ausgelernter Maschinenschlosser, hat in Philadelphia drei Jahre geschafft als Werkzeugmacher bei der Walker Electric Co., sucht Stelle. 975 Le Moyne Str.

Gesucht: Lediger Mann (40) sucht Stelle als Porter, kann an Bar und Lunchtisch helfen, spricht englisch. Adr.: M. 342 Abendpost.

Gesucht: Tischler, 28 Jahre alt, guter Arbeiter auf Bau und Möbel, sucht Arbeit in einer Tischlerei oder Fabrik, selber kann auch gut anstreichen. Janecek, 4737 Loomis Str. dofr

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäckerlehrling sucht stetigen Platz. A. Suwalinski, 343 N. Ashland Ave. dofr

Gesucht: Deutscher Junge, 18 Jahre, sucht Stelle für Hausarbeit; kann auch Pferde besorgen. Bitte, persönlich vorzusprechen. 114 High Str.

Gesucht: Barbier sucht stetige Arbeit; nur auf der Nordseite; versteht sein Geschäft. 824 George Str.

Gesucht: Lediger Mann, 24 Jahre, sucht Stelle als Stallmann; kann mit Pferden umgehen. 90 East Fullerton Ave., hinten.

Gesucht: Zwei junge Männer, 26 und 20, wünschen irgendwelche Beschäftigung. Fabrikarbeit vorgezogen. Adr. G. Mesch 168 Dayton Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht irgendwelche Beschäftigung. 1280 N. Halsted Str.

Gesucht: Cabinetmaker mit Handwerkszeug sucht stetige Arbeit. Leopold Knaeß, 74 W. Liberty Str.

Gesucht: Deutscher verheiratheter Mann, 26 Jahre alt, sucht Arbeit in Fabrik oder Privathaus. E. Schlauch, 96 Schiller Str.

Gesucht: Painter und Kalsominer sucht Arbeit. Anton Geist, 575 Orleans Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher sucht Stelle. 41 Meyers Str.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, nüchtern und arbeitswillig, sucht Stelle. Bartender, 473 N. Park Ave.

Gesucht: Deutscher Maschinist sucht Stelle; ist willens, der Union beizutreten; in oder außerhalb der Stadt; spricht englisch. Adr.: M. 331, Abendpost. dofr

Gesucht: Junger, flinker Mann sucht Stellung als Bartender oder Waiter; hat gute Empfehlungen. Adr.: B. 111, Abendpost.

Gesucht: Bartender wünscht Stellung, beste Stadt-Empfehlungen. Adr.: B. 100, Abendpost.

Gesucht: Zwei kräftige Leute suchen Farmplatz. Strelow, 122 LaSalle Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 36 Jahre alt, sucht Stelle als Janitor oder sonstige lohnende Beschäftigung. Versteht alle Reparaturen. 1280 N. Halsted Str., Basement.

Gesucht: Porter, bewandert im Bartenden, sucht Arbeit. Adr. B. 115 Abendpost.

Gesucht: Bartender, 27, ledig, sucht Stelle. Thut Porterarbeit, ist zuverlässig. Leo Rik, 130 Wells Str.

Gesucht: Ein Bäcker an Brot und Biscuits sucht stetigen Platz, allein oder mit dem Boß. Adr.: R. 437 Abendpost. dofr

Gesucht: Deutscher Buchhalter, englisch-französischer Korrespondent, sucht sofort Stelle. S. Hoffmann, 1312 49. Ave., Grand Works.

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch, englisch und slawisch, sucht Posten als Nachtwächter. 1302 41. Court.

Gesucht: Arbeit von deutsch-ungarischem Schneider, tüchtig in neuer und alter Arbeit. Hasler, 24 Boston Avenue, 2. Floor.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle an Brot. 68 Ost 25. Place.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. 929 Lill Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Lunchmann, kann gut kochen, wünscht Stelle. 134 Mohawk Str. Patarich.

Gesucht: Mann, junger Deutscher, 26, der mit Werkzeug umgehen kann, sucht stetigen Platz. Offerten erbeten unter: M. 332, Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stellung als Vormann oder allein zu arbeiten. 784 West Madison Str., 2. Flat. dofr

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz; auch auswärts; Empfehlungen. Telephon: Seeley 2481.

Gesucht: Stelle in Bäckerei als zweite Hand oder selbständig. 4840 Center Avenue, Frank Melcher. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau auf Landgut zu wohnen. Eine Stunde Fahrt von der Stadt. Miethefrei. Adr. M. 348 Abendpost.

Verlangt: Ungarisches Ehepaar, ohne Kinder, in ungarischer Laundry, Wohnung frei; Frau zum bügeln und Mann zum helfen. 587 West 12. Str. mido

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, zum Verkauf von Daugherty's Insektenpulver, Erfahrung nicht nöthig. Jedermann kauft es. Lohn oder Kommission. Anzufragen Morgens, Daugherty, 45 La Salle Straße, Zimmer 8. jl19—31

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Ehepaar sucht Stelle; Mann versteht Haus- und Gartenarbeit; Frau ist gute deutsch-ungarische Köchin; ohne Kinder. Bitte, persönlich vorzusprechen. 130 Vedder Str., 3. Flur, hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Bäckerstore. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen, im Bäckerladen. 1143 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Annähen von Knöpfen und Tickets an Westen. 594 W. North Ave., nahe Leavitt Str. mdo

Verlangt: Junges deutsches Mädchen im Dry Goods Store. 784 Armitage Ave. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder; zu Hause schlafen; muß englisch sprechen. Nachzufragen: 359 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn; schöne Gegend, nahe der Car und Bahn. Mrs. E. R. Griesbach, 135 S. Kensington Ave., La Grange, Jll. dofrsasomo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. The New Lion Store, 1609 West North Ave. dofr

Verlangt: Zwei Dining Room Mädchen; $20 den Monat, Zimmer und Kost. Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; nur Erwachsene. Nachzufragen: 4925 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, im Haushalt und in der Küche mitzuhelfen. Zu erfragen: 102 Orleans Str., Ecke Ohio Str. dofr

Verlangt: Mädchen in einer kleinen Familie, wo zweites Mädchen mitarbeitet, für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00. 38 Stratford Place, nahe Evanston Ave., vier Blocks nördlich von Belmont Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen: 637 Pratt Avenue, Rogers Park. didosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4838 Calumet Ave. Nachzufragen: Mrs. Flower, 272 State Str., Store. mido

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. P. Klein, 151 Fowler Str. mdo

Verlangt: Dame mittleren Alters, um Baby zu beaufsichtigen. Gutes Heim und Lohn. 5445 Indiana Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Erfahrene Schrubbfrauen. 100 Franklin Str., Zimmer 32. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 408 Douglas Boulevard, nahe Harrison Str., 2. Flat. dmdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin; $6.00. 47 Stratford Place. Evanston Ave. Car. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie, gute einfache Küche, keine Wäsche, aber bügeln. Lohn $5.00. Zu erfragen: S. P. Richards, Herrick Road, Riverside, Jll. Tel. 632 Riverside. dimido

Verlangt: Gute tüchtige Köchin mit Referenzen. 4718 Champlain Ave. dimido

Verlangt: Waitresses. Colonial Hotel, 6325 Monroe Ave., Chicago. 19jl1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. Aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen im Saloon, für Küchenarbeit; Lohn $4.00. 80 Dayton Str., einen Block westlich von Clybourn Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Gute Köchin, sowie Aufwärterin in einem Hotel in Grand Falls, Montana; $50 und $30 den Monat, mit Kost und Logis. Vorzusprechen bei Agnes Tholl, 153 East North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 36 Nord Sacramento Ave. Tel. West 936. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen: Mrs. Wm. Seip, 8931 Exchange Ave., South Chicago.

Verlangt: Kindermädchen zur Beaufsichtigung zweier Knaben von 5 und 7 Jahren; gutes Heim. 585 45. Place, nahe Grand Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittfrau von 30 bis 35 Jahren, ohne Anhang, welche Business-Lunch kochen kann und auch sonst Geschäftsinteressen hat, stetiger Platz und gutes Heim für die rechte Person. Antwort mit Namen, Adresse und Lohnangabe unter M. 321 Abendpost erbeten. dofrsa

Verlangt: Köchin für kleines Hotel. Anzufragen in Al Kaufmanns Hotel, Indiana Harbor, Ind. dofr

Verlangt: Ein Kindermädchen. Frisch, 338 Marshfield Avenue. dofr

Verlangt: Nettes Mädchen, Hausarbeit; ein Kind. Sofort nachzufragen. 1609 Wellington Str., Fl. 2.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 481 Crystal Str., nahe Rockwell, 2. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau, vier Wochen hindurch im Hause mitzuhelfen; guter Lohn. 177 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen; $4.00, $6.00. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; Familie von Drei. 201 Fremont Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3026 Indiana Ave. dofr

Verlangt: Haushälterin für einzelnen Mann mit Grocerystore. 388 Ward Str.

Verlangt: Mädchen, in Küche im Saloon zu helfen. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waschfrau. 1509 Oakdale Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. [illegible] gut kochen. Guter Lohn. 1083 W. North Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewandertes. 272 East North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau, zum Reinigen im Laden. Lincoln Ave. Fair, 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau von gutem Charakter, die ein gemüthliches Heim hohem Lohn vorzieht, einem Wittwer den Haushalt zu führen; muß kochen können; keine Wäsche. Sauter, 74 Willow Str.

Verlangt: Frau, Wäsche und Bügeln zu besorgen, sowie Haus und Office reine zu machen. 881 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Frau, die gut waschen und bügeln kann. 1839 Arlington Place. 1. Flat. dofr

Verlangt: Eine gute Frau zum Waschen und Bügeln; nur eine, die willens ist, zu arbeiten, braucht nachzufragen. 1392 Perry Str.

Verlangt: Mädchen, zum Geschirrwaschen. 663 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit in einer Bäckerei. 250 Wilmot Ave., Ecke Armitage Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas kochen, waschen und bügeln kann, bei drei Leuten. 621 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wehrhern, 1010 Wellington Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; in kleiner Familie. Mayer, 4832 Indiana Ave.

Verlangt: Ein gesetztes deutsches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn und freundliche Behandlung. 2 in der Familie. 2223 Kenmore Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1865 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit in Restaurant. $5. 5625 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Sofort Geschirrwäscherin, guter Lohn. 464 Ost 63. Str. 22jl1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze in oder außer dem Hause. 29 Rees Str.

Gesucht: Junge ehrliche Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei einem respektablen Herrn. Kann Referenzen geben, wenn erwünscht. Adr.: O. 821 Abendpost. dofr

Gesucht: Stelle als Köchin oder Haushälterin.—Adr.: B. 113 Abendpost.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Arbeit im Saloon oder Restaurant, will zuhause schlafen. Adr.: B. 112 Abendpost.

Gesucht: 18-jähriges Mädchen, erst gelandet, wünscht in einem Laden oder Saloon zu arbeiten. Adr.: M. 322 Abendpost.

Gesucht: Gutes ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 164 Dayton Str., 2. Flur.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privathaus. Bitte, persönlich vorzusprechen. Maria Bruch, 45 Burling Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Hausarbeit. 249 Southport Ave.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 360 Dayton Str., Basement.

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit. 110 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit, im Restaurant oder Saloon behilflich zu sein. 108 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen und allgemeine Hausarbeit. Bindman, 4412 LaSalle Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Näharbeit. Muster zu sehen. 318 W. 47. Str., Schatzl.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze oder Reinmachen. 5117 Fifth Ave.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle in katholischer Familie; sieht mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn. 763 Clark Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in Saloon. 1532 N. Robey Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; nicht unter $5.00. 94 Julian Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder im Restaurant; keine Sonntagarbeit. 352 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1011 West 21. Place.

Gesucht: Junge Frau, selbstständig, sucht Stelle, Business-Lunch zu kochen. 924 N. Fairfield Ave.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Hausarbeit in reinlicher Privatfamilie. Brieflich: 342 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 5019 Aberdeen [illegible]

Gesucht: Respektable, ältere Wittwe, alleinstehend, einfach, gute Köchin und sparsam, wünscht Stelle als Haushälterin in besserer Wittwersfamilie oder bei älterem Herrn, geht auch außerhalb. Adr.: M. 338 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Küchenarbeit, Saloon oder Restaurant; wünscht zu Haus zu schlafen. 56 Grand Ave., 3. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Haus- oder Küchenarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 8 Morgan Str., 2. Flat.

Gesucht: Wäsche zum waschen. C. Jezek, 42 Gardner Str. mido

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchköchin sucht Stelle. 375 West 16. Straße. dimido

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 27mlmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 30mlmX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fbdosondi*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.

Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.

Spezieller Frühjahrs-Verkauf.

1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.

Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.

Auf Abzahlung geliefert.

Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217 und 219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße.
Alleiniger, billigster Platz für Laden-Einrichtungen in neuen und alten Fixtures als Apotheken, Groceries, Zigarren, Meatmarkets, Drygoods, Millinery und Schuh-Stores. Versäumt daher nicht bei mir vorzusprechen, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 20jl*X

Chas. Bender, 127—129—131 Wells Str.
Phone 1442 North.
Spezial-Verkauf von Store-Fixtures. Wir haben alles was zur Einrichtung von Groceries und Markets, Apotheken, Confectioneries, Zigarrenläden, Dry Goods, Herrenausstattungswaarenläden, Putzwaarenläden, Juwelierläden, Restaurants und Eiscream Parlors nöthig ist. 9mzsondido6m

Zu verkaufen: Meyers Kleines Konversations-Lexikon, sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage, drei Bände, zusammen $5.00. 1710 N. Albany Ave., nahe West Belmont Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: 40,000 alte Bricks, 4-rädrige Scrapers, 4 kleine Scrapers, 4 doppelspännige Wagen, Pflug, billig. 500 Perry Str.

Zu verkaufen: Fünf Fuß Ladentisch, vier Fuß „Counter Case", 6 Fuß „Shelving"; wenig gebraucht. 522 Larrabee Str.

$50,000 werth Store Fixtures müssen Umzugs halber während der nächsten 30 Tage zu 50 Cents am Dollar verkauft werden.
Gutmann Store Fixture Co., 377—379 Wabash Ave. Telephon: Harrison 4931. 3jl1mt

Zu verkaufen: Geschäfts Schreibpult mit Rolltop, nur $12.25, werth $35. Zu erfragen: 1448 Addison Ave., 2. Flat, hinten. 19jl1wX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Bankerott-Verkauf von Möbeln und Haushaltungsgegenständen. — Wir haben das ganze Lager von Möbeln, Oefen, Eisenbetten, Ausziehtischen und Teppichen für Baar von der bankerotten Firma Johnson & Co. in Jamestown gekauft und müssen Alles wegen Raummangels in den nächsten Tagen zu 50c am Dollar losschlagen.—Darunter sind 50 verschiedene Muster von Eisenbetten von 95c aufwärts; schöne große Kochöfen, voll nickelverziert, garantirt gute Badöfen, zu $14.75; American Quarter-sawed Side Boards, $14.75; American Quarter-sawed Dressers, $8.75; American Quarter-sawed Ausziehtische, $9.50; schöne Rohrstühle mit hoher Lehne zu 69c und 98c; feine Glasschränke mit Spiegel-Aufsatz und Spiegel-Rückwand zu $24.50, und große Brüssel Rugs zu $9.98.—Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Straße. 23jl,X*

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Möbeleinrichtung; verlasse die Stadt. 773 N. Halsted Str., hinten, unten.

Auktionsverkauf,
morgen, um 10 Uhr Vorm. Möbel, Rugs und Haushaltungswaaren aller Sorten. 540 Sheffield Ave. J. Ralph, Auktionator.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, eine 3 Zimmer-Einrichtung, im Ganzen oder auch einzeln, zwei einschläfrige Betten mit neuer Spring und Matratze, Wheeler & Wilson Nähmaschine und andere Haushaltungsartikel. 165 East Division Str., 2. Floor, hinten.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß hübsches Piano sofort verschleudern. 180 N. Ashland Ave., hinten.

$175.00, $185.00, $195.00 kaufen ein Model, allerneuestes Muster, neues östliches Fabrikat, echtes Mahagonikasten Upright; $10.00 Anzahlung und aufwärts, monatlich $5.00 und aufwärts. Seht sie ehe Ihr kauft. Bush & Gerts wohlbekannte, hochfeine, artistischen Pianos, Kasten von jeder Beschreibung, $275 bis $400. Upright von modernem Muster. Das einzige Piano, das ein Union Label trägt. Bush Temple of Music, Clark Str. und Chicago Ave. 20jlsadibolm

Verlasse Stadt, verschleudere $400 Upright Piano, $70. 389 Lincoln Ave. 24jl1wX

$35 kaufen feines Square Piano. $5 monatlich. — A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 23jl1w

Orchester-Trommel gewünscht. Habe Geschichte von England, Deutschland u.s.w. in 6 Bänden, auch Geschichte von Napoleon, 4 Bände. Zahle Unterschied in baar. Adr.: K. 414 Abendpost. 22jl1wX

$50 kaufen $300 Upright Piano. $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 20jl1wX

Familie verschleudert wegen Umzug ganz neues Upright Piano für $80; auch Möbel und Automobil. 643 Fullerton Blvd., nahe Lincoln Park.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$55 kaufen 1100-Pfund schwarze Mähre. 368 Sedgwick Str., Grocery.

Zu verkaufen: Pferd, 2 Laundrywagen in gutem Zustand, passend für irgend ein Geschäft. 907 Armitage Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Gesunde, 7 Jahre alte Stute. Gut für Milch- oder Grocerywagen. 7119 Green Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Pferd, Auswahl von zweien. 5350 S. Halsted Str., Store.

Bankerott-Verkauf!—Wir verkaufen für bankerotten Milwaukee Ave. Department-Store 38 Pferde, Mären, 900 bis 1600 Pfund schwer, $20 per Stück und aufwärts, Doppelgeschirre, $8 per Set. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 16jl2wX

„Aquarium", 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln. — Junge Papageien, $3—$12; importirte Kanarien, $1.95. Käfige, Naturaquarien, Fische, Hunde. 6jl1mX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 23mz*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermißt: Johann Blaslow, 30 Jahre alt, seit Sonntag Abend fort. Wohnte 518 Grand Ave.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6368. 25apdosamo*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mzsasodido*

Allerlei Carpenter- und Cabinetmaker-Arbeiten werden gut und billig angefertigt. Moderner Carpenter-Shop, 867 N. Clark Str. jl19—31eod

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. Tel. White 1202. 15jnsadibolm

Geheim-Polizist, Tag oder Woche. H. Griffin, 414 Otto Str. 24jl1wX

Ich suche Frau Esther Monderer von Dambruoka, Galizien. Soll ihre Adresse unter A. P. 98 Abendpost geben. dimido

Wem der Aufenthalt von Frank Smack, früher wohnhaft in San Francisco, möge sich melden unter Adresse W. 910 Abendpost, da seine Eltern ihn zu sprechen wünschen. dimido

Bezahle liberale Kommission an junge Dame, welche Pianokäufer bringt oder Liste voraussichtlicher Käufer sendet. Adr. W. 998 Abendpost. 22jl,1wX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7ju*

Richard A. Koch,
65 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Selten gebotene Geschäftsgelegenheit.— Eine Goldmine für praktische Leute. Offerire eine der besteingerichteten Werkstätten zur Erzeugung von Wagen, Schlitten, Buggies usw., verbunden mit Maschinenshop und Schmiede, zum Verkauf. Praktische Leute, welche über das nöthige Kapital verfügen, mögen sich melden. Preis $10,000. Ist unter Brüdern $15,000 werth. Genug Material an Hand, um für $5000 Fuhrwerke zu erzeugen. Vor 16 Jahren mit kleinem Kapital gegründet; hat für zwei Eigenthümer genug abgeworfen, um von Interessen zu leben. Dies ist der einzige Grund, warum das Eigenthum zum Verkauf angeboten wird. Ein Theil des Kaufgeldes kann eventuell stehen bleiben. Man wende sich sofort an C. Rabenstein, Neillsville, Wis. mido

Zu verkaufen: Drei Stühle Barbierstube; billig, wenn vor dem 1. August genommen. 708 S. Halsted Str.

Habe 35 gute Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Stores, mit und ohne Soda-Fontäne, kommt, $306 bis $2500; 30 gute Saloons, mit und ohne Boardinghaus, von $600 bis $3000; mehrere Bäckereien, kommt, $1000 bis $6000. Kommt, seht's an. Fragt Morgens um 9 Uhr. 294 Clybourn Ave.

Gutes Butchergeschäft krankheitshalber billig zu verkaufen, garantirt $150—$200 monatlichen Reinverdienst; gebe Geschäft auch auf Probe. Zu erfragen 335 West Monroe Straße. dofrsa

Zu verkaufen: 8-Kannen Milchgeschäft, gute Route. 230 Emerson Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles meines Mannes mein gutzahlendes Grocery- und General Merchandise-Geschäft, preiswerth zu verkaufen. Mrs. Rieshaus, Desplaines, Jll.

Zu verkaufen: Bäckerstore. 1136 Elston Ave., Ecke Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Schuhwerkstätte, mit Maschinerie; gute Gelegenheit; 10 Jahre etablirt; gutes Geschäft, mit Wohnzimmer; Ursache: verlasse die Stadt. 566 Sedgwick Str. dofr

Zu verkaufen: Wenn Ihr einen echten Bargain wollt, besichtigt unseren feinen Grocery- und Delikatessen-Store; deutsche Nachbarschaft; bleibt eine Woche im Laden und seht Euch den Geschäftsumsatz an; ziehe mich vom Geschäft zurück. Lonergans, 910 East Irving Park Boul.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Ladengeschäft; wegen Krankheit. 5044 State Str. dosa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store; keine Agenten; Bargain. 581 Sedgwick Str. dofrsason

Zu verkaufen: Zwölf Kannen Milchroute, billig; theile die Route. 1118 Oakley Ave.

Zu verkaufen: $1200. 15 Jahre etablirtes Milchgeschäft, 10 Kannen täglich, und Delikatessenstore. Pferd und Wagen, nahe North Ave. u. California Ave. Nachzufragen 630 W. North Ave., 2. Flat.

Zu vertauschen: Ice-Cream-Geschäft mit Maschinerie etc., werth $1200. Nehme Grundeigenthum. 318 West Randolph Str.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store nahe Theater, an Halsted Str., $350. Näheres 318 West Randolph Straße.

Zu verkaufen: Tailor-, Cleaning- und Reparatur-Store. 109 55. Str., nahe State Str. 25jl1wX

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei, mit oder ohne Haus; krankheitshalber. Adr.: M. 324, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, beste Lage an Wentworth Ave., nur $600. Näheres: 318 West Randolph Str. dofr

Zu verkaufen: Grocerystore, Verkaufsgrund: spreche kein Deutsch. 382 Armitage Ave. dido

Zu verkaufen: Grocery, gute alte Ecke. Nachzufragen 647 Haddon Ave. midofrsasa

Zu verkaufen: Neun Kannen Milchroute, mit leichter Grocery; krankheitshalber billig. Nachzufragen: 277 Larrabee Str. midofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, feine Lage für guten Cakes-Bäcker, gute Lease und Miethe. Adr.: M. 318, Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Gut zahlendes Boarding Camp, billig, in Gary, Indiana. Adr.: F. O., Box 75, Gary, Ind. mido

Zu verkaufen: Candy, Zigarren und Bäckerei.—$150. Habe anderes Geschäft. 1776 Lincoln Ave.

$1200 kaufen 10 Jahre erfolgreich betriebenen Saloon, Lizens, billiger Miethskontrakt. Schöne Wohnzimmer, Nordseite, Baustian, J.50, 70 LaSalle Str. midofr

Zu verkaufen: Grocery Store. 143 E. Belmont Ave. mido

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, gutes Geschäft und Lage; auch eine erster Klasse Bäckerei. Wegen Auskunft wende man sich an Clancy & Jones, 220 Western Ave., Blue Island, Illinois. Phone 1102. dimdofr

Saloon zu verkaufen, billig, wegen Krankheit, verzapft über 70 Barrels Bier den Monat, auch gut für Hotel, Eigenthümer der Lizens; lange Lease. 59 S. DesPlaines Str. dimido

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, Transfer-Ecke, billig, sofort. Herbeson, 67 S. Clark Str. dmdo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie, ein schöner Saloon und Restaurant, eine der besten Transfer-Ecke der Nordseite; billige Miethe und eigene Lizens. Adr.: K. 448 Abendpost. Antworten von Agenten werden nicht berücksichtigt. 19jl1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in Färb- und Reinigungsladen. Muß Schneider oder Presser sein. 1014 W. 63. Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sechs schöne Zimmer; Bad, Gas, Furnace, $20; nahe Western und Milwaukee Ave. 167 Luebeck Str.

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer für Haushaltung, Basementzimmer, in Tausch für Haus rein zu halten. 2523 Indiana Avenue.

Zu vermiethen: Billig, großer Store, passend für Herren- oder Damen-Schneiderei, Hardware erster Klasse Bäckerei mit Lunchroom u.s.w. 2273 Evanston Ave. 25jul,1w

Zu vermiethen: 572 Wells Str., 3-, 4- und 5-Zimmer Flats, neu dekorirt. Schlüssel im Laden 570. Miethe $7 und $8. dimido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Nettes Zimmer; mäßiger Preis. 145 Schiller Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, auch passend für zwei Herren. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 25jl1wX

Zu vermiethen: Nettes Frontzimmer, an zwei Herren. 156 Howe Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer, billig. 827 Mohawk Str.

Verlangt: Anständige Männer in Kost. 784 N. Wood Str.

Zu vermiethen: Zimmer, mit Bad, an einen oder zwei Herren, bei ruhigen Leuten; auf Wunsch auch Frühstück. 2922 Parnell Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer in schöner Gegend nahe Lake Michigan. Privatfamilie. 3524 Lake Avenue.

Zu vermiethen: Möblirter Parlor für zwei Herren. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 24jl1wX

Verlangt: Roomers. 239 Mohawk Str. midofr

Verlangt: Boarders bei Wittwe. 901 N. Kimball Ave. midofr

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Deutsche arme Frau mit 2 Kindern sucht leeres Zimmer auf der Nordseite, nahe North Ave. Kember. 464 W. Erie Str.

Zu miethen gesucht: Familie von Zwei sucht vier bis fünf Zimmer Flat; nahe Zentrum; $12 bis $13; Nordseite vorgezogen. Adr.: M. 336, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von anständiger Frau, drei bis vier helle Frontzimmer; Nordwestseite; nicht über $10 Miethe. Brieflich: F. F., 158 N. Union Str.

Zu miethen gesucht: Zwei möblirte Zimmer, für leichte Haushaltung, von Frau und Kind; Nordseite. Adr.: M. 334, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann sucht Zimmer und Kost, in kleiner Familie oder bei Wittwe; keine anderen Roomers; Westseite. Adr.: D. K. 189, Abendpost.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4428 La Salle Str., Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*X

Schindeldächer werden reparirt, gestrichen oder überzogen und garantirt von H. Eiche, 2505 Drake Avenue. Tel. Irving Park 1063. 11jdosadim

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, zweistöck. Framehaus und 7-Zimmer Cottage hinten; Lot [illegible]; Miethe $43; Preis $4000; Clifton Ave., nahe Roscoe. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Die billigsten Lotten, die jemals auf der Nordseite offerirt worden sind; [illegible]

[illegible]

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig, eine Lot an Humboldt Boul., [illegible]

Westseite.

$100 Anzahlung und weniger als $23 den Monat [illegible] Cottage nahe Garfield Park. Sam Brown jr. & Son, 1001, 153 La Salle Str.

Südseite.

Zu verkaufen: 5007 Halsted Str., einträgliches Grundeigenthum. 5922 Emerald Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Gute 6-Zimmer Cottage, Bad und Gas, 7 Fuß Basement; mit Stall 22 bei 40 Fuß, zweistöckig, nahe 58. und Halsted Str. Adr.: E. 337 Abendpost. dofrsa

Farmländereien.

Zu verkaufen: Siebzig Acker in Calumet Valley. Bargain. 5922 Emerald Ave. dofrsa

[illegible]

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen [illegible] G. Freudenberg & Co., 1190 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didofa

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6% erste Hypotheken, $900, $1000, $1200, $1500, $1600. Schreibt wegen Liste. — Sam Brown jr. & Son, 1001, 153 La Salle Str. 2jl1mX

John V. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum [illegible]

Greenebaum Sons, Bankers, [illegible]

[illegible]

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken [illegible] Telephon Main 250. 1ma*X

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.

[illegible]

A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.
Telephon 5059 Central.

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, [illegible] Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4758. 15jl*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kaufleute, Handwerker, Arbeiter! Lernt Englisch [illegible]

Englische Sprache für Herren und Damen, [illegible]

Dampfer-Linien.

Manitou Steamship Company.—Der Dampfer Manitou nach Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey und Mackinac Island, [illegible] Cent. 1487. jl18—8ln1

Goodrich Dampfer—[illegible]

Ich heile
Krampfaderbruch, Wasserbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung, Verlorene Manneskraft und alle ähnlichen Krankheiten der
Männer.
Ich habe das am besten eingerichtete Medizinische Institut in Chicago und da ich meine Patienten persönlich behandle, stelle ich ihre
Gesundheit, Stärke und Kraft
in kurzer Zeit wieder her. Kommt und sprecht Euch über Euren Fall aus — es kostet Euch nichts. — Medizin frei bis geheilt.
Ich berechne nur eine kleine und mäßige Gebühr für eine Heilung und liefere meine speziellen Medizinen frei an alle meine Patienten.
Wiener Spezialarzt. Konsultation frei.
Central Medical Institute
Zimmer 304, 112 Clark Straße, Chicago Opera House.
Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Uhr.
sondidosa*

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
im First National Bank-Gebäude
Dearborn und Monroe Str.
In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst.
Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.
Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein. 31jan,bido*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank.
Führt jetzt ihr Geschäft in ihren neuen Geschäftsräumen, Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str. — Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum u. zum Bauen verliehen.—Sichere profitable Geldanlagen.—Erste Hypothek. u. Staatsobligationen. Einzelheiten u. Listen auf Wunsch zur Verfügung.—Erbschafts- u. alle and. Rechtssachen im Ausland geregelt.—Geldsendungen, Wechsel u. Kreditbriefe für alle Orte der Welt ausgestellt. — Ausländisches Geld ge- und verkauft. Auskunft frei! 10ma,fondido*

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen
Machen
Bau-Anleihen.
☞ Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen. 2ap,bidofa*

Krause Savings Bank,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
11ap,bofafondi*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 Ost Van Buren Str.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten!
Alle Linien — billigste Preise.
Dampfer fahren von New York.
Dienstag, 30. Juli, „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen.
Donnerstag, 1. August, „Prinzeß Alice" nach Bremen.
Donnerstag, 1. August, „La Touraine" nach Havre.
Samstag, 3. August, „Vaderland" nach Antwerpen.
Samstag, 3. August, „President Lincoln" nach Hamburg.
Mittwoch, 7. August, „Potsdam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 8. August, „Bremen" nach Bremen.
Donnerstag, 8. August, „K. Aug. Victoria" nach Hamburg.
Samstag, 10. August, „Kroonland" nach Antwerpen.
Samstag, 10. August, „Graf Waldersee" nach Hamburg.
Dienstag, 13. August, „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 U.
14ma,bofamodi*

Schiffskarten
Extra billig im Juli-Monat!
$25 nach $28 von Europa
Direkte Beförderung nach und von Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Stettin, Berlin, Havre-Paris, Luxemburg, Basel, Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume, Libau, Riga und allen anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland, u. s. w. — Mit Schnelldampfern.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot serviert im Speisesaal. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
$45 in zweiter Kajüte.
Wechsel und Postanweisungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Notariat.
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
5ill m

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
☞ Feine Bockwurst. ☜
20ma,6mo,I

Bei Gräbert.

(Berliner Theaterbilder aus der guten alten Zeit.*)

Der junge, kunstschwärmerische Gräbert hatte Ende der dreißiger Jahre auf „Wollanks Weinberg", jetzt Weinbergsweg (Berlin), ein Theater erbaut, welches der „Thalia" mehrere Jahre als Heim diente und schöner und größer war als die Liebhabertheater „Thalia" in der Alexanderstraße und „Urania" auf Sparwaldshof, jetzt Beuthstraße.

Louis Gräbert war der jüngere Sohn des in weiten Kreisen bekannten „alten Gräbert", der, wie Louis uns wiederholt versichert hat, vom Stamme „Nimm" war und in der „Kleinen Waldemar-", jetzigen Joachimstraße eine große, von seinen Vorfahren ererbte Tanz-Tabagie betrieb. Diese übernahm nach seinem Tode sein ältester Sohn, der später das jetzige „Ballhaus" daraus machte, welches sein Sohn und Erbe erst verpachtete und dann verkaufte.

Louis, der jüngere Gräbert, aber kaufte 1838 „Wollanks Weinberg", den er in ein großes Volksgarten-Etablissement umwandelte. — Dort erbaute er sein schönes Theater, und nachdem die „Dahlia" dasselbe verlassen hatte, gründete er die Liebhaber-Theater-Gesellschaft „Lätitia", deren unabsetzbarer Vorsteher und Direktor er selbst war und die, wie alle damaligen sogenannten Liebhaber-Theater, nur an den Sonntagen Darstellungen veranstaltete.

Am 2. November 1848 wurde seine „Lätitia" das „Vorstädtische Theater".

Von unseren Vorstellungen in der „Lätitia" steht mir besonders eine, „Der Sohn der Wildniß", lebhaft vor Augen.

Selbstverständlich bewarben sich mehrere um die Rolle des Ingomar. Am eifrigsten Hager, unser jugendlicher Liebhaber.

Dieser Darsteller jugendlicher Helden war polizeiwidrig klein und Summa Summarum süßer als eine Mischung von Honig, Zucker, Lakritzen und Sirup!

Er flötete mit fast ununterbrochenem elegischen Augenaufschlag alle seine Rollen mit der Unschuldsmiene einer keuschen Jungfrau, weshalb er von den Lätitia-Jungfrauen leidenschaftlich angeschwärmt, von den Kollegen aber schnöderweise echt berlinisch „Sirop" genannt wurde.

In der allwöchentlich stattfindenden Konferenz, in der die Rollen besetzt und vertheilt wurden, sagte Gräbert:

„Nee, Hager, das jeht denn doch nich. Sie sind ja ein sehr guter junger Liebhaber, aber Ingomar, nee, dafür sind Se viel zu niedlich! Nee, nich in die Lameng! Nee, eher gebe ich ihn Schindlern!"

Fast ebenso eifrig wie „Sirop" bewarb sich Bethge, unser Bonvivant. Er war ein auffallend schöner junger Mann, genau so groß wie ich; aber mit dem ersten Blick erkannte man, daß seine Kräfte kaum ausreichten, seinen langen Körper gerade und aufrecht zu tragen.

Zu ihm sagte Gräbert: „Nee, Bethje, das lassen Se man sein. Sie sind zwar 'n riesig hibscher Kerl und auch groß genug, aber man sieht es Ihnen ja schon um die Ecke an, daß 'n kräftjer Windstoß Sie umpuhsten kann. Nee, den Ingomar spielt Wauer."

Nach der von mir mehrmals gemachten Beschreibung meiner Persönlichkeit muß es auf Gräberts Sachverständniß ein sehr fragwürdiges Licht werfen, daß er dem „Schlenkerhans" den Ingomar anvertrauen wollte; aber „'s ist nichts so schlimm, als man wohl denkt, wenn man's nur recht erfaßt und lenkt"! Seit Dörings Ausspruch waren vier Jahre verflossen, und während dieser Zeit hatte meine außerordentliche Körperkraft —ich konnte fünf Zentner heben — und mein fleißiges Turnen, Fechten und Tanzen den Schlenkerhans vollständig beseitigt. Als Garde-Schütze hatte ich schon nach fünfwöchiger Ausbildung als Flügelmann meiner Kompagnie die Parade vor dem König mitmachen dürfen und war wegen meiner sicheren und kraftvollen Haltung vom Kommandeur belobt worden. Nun stand ich bereits im elften Dienstmonat und war schon seit fünf Monden Unteroffizier — da konnte doch von Schlenkerhans keine Rede mehr sein. Und was meine „Vieschaze", wie Frau Gräbert statt Visage zu sagen pflegte, betrifft, so gehörte dieselbe zu den oft vorkommenden unschönen Gesichtern, die auf der Bühne schön aussehen. Und auch außer der Bühne hatte sich meine Häßlichkeit damals schon erheblich vermindert, denn: „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken" und „Es ist der Geist, der sich den Körper baut" — und ich habe von früher Jugend an mit unwandelbarer Begeisterung nur hohen und schönen Zwecken gedient und schließlich den Erfolg gehabt, daß, als ich als Rezitator reiste, ich von vielen Zeitungen als „wahre Jupiter-Erscheinung" gerühmt worden bin.

Von Jupitern konnte Anno 47 natürlich noch keine Rede sein, wohl aber war ich der sehnige, kraftstrotzende Sohn der Wildniß. Und Gräber behielt recht, denn ich fand stürmischen Beifall und wurde mehrere Male hervorgejubelt.

Gelegentlich dieser Vorstellung zeigte Gräbert, daß er als Theaterleiter doch nicht so sehr rückständig war, was viele ihm angedichtet haben.

Im zweiten Akt des Stückes muß vorn rechts eine Erhöhung vorhanden sein, auf die Parthenia sich setzt, um ihre Blumen zu ordnen. Im Königlichen Schauspielhause durfte Parthenia es sich auf einer hübschen, theaterüblichen Rasenbank bequem machen; Gräber aber hatte als Sitz extra ein moosbewachsenes Felsgestein anfertigen lassen und sagte im Bewußtsein künstlerischer Ueberlegenheit:

„Eijentlich mißte das Kenigliche Hoftheater doch auch woll wissen, daß in Urwelder keine netten Rasenbanken wachsen." — —

Bethge mußte den Ambivar spielen, fühlte sich aber so sehr Ingomar, daß er bei dem Ringen mit Novio, das Ingomar durch die Macht seiner Persönlichkeit beenden soll, nicht zu bewegen war, zurückzuweichen, wie es der Dichter vorgeschrieben hat und der Regisseur und ich von ihm verlangten. Er wich nicht und stand in trotzig drohender Haltung mir gegenüber.

Als er es auch auf der letzten Probe so gemacht hatte, sagte ich zu ihm: „Ich kann dir nur dringend rathen, laß das! Denn wenn du mir das morgen machst, dann gebe ich der Szene eine Naturwahrheit, die dir höchst unlieb sein dürfte."

Es half nichts! Und als er in der Vorstellung wieder trotzig und drohend dastand, drängte ich ihn mit einer kräftigen Bewegung meines rechten Armes so energisch zur Seite, daß er wankte, die Balanze verlor und sich mit einem sehr hörbaren Krach auf Vater Gräberts moosbewachsenes Felsgestein setzte.

Lätitia jubelte Beifall und meinte, es sei vom Dichter so vorgeschrieben.

Der tiefgekränkte Bethge aber wurde im Zwischenakt von mir und den andern überzeugt, daß Ingomar gar nicht anders handeln konnte, und — hat es mir nicht nachgetragen.

Hager aber wußte sich erfolgreicher zu rächen. Gräbert hatte nach der Konferenz noch zu ihm gesagt:

„Hager, sein Se doch nicht meschugge! Sie sind wirklich für solche Rollen 'n janzes Ende zu kurz gerathen. Nicht mal 'n jemeinen Tektosagen können Se machen — un nu erst den Ingomar! Nee, nee, spielen Se dieses Mal man Publikum." —

Nun stelle man sich die allgemeine „uferlose" Ueberraschung vor, als in der Szene, in der Ingomar mit blankem Schwert der ganzen wüthenden Tektosagenhorde gegenübersteht, plötzlich „Sirop" im Idealkostüm eines Schotten (!!!) aus der ersten Kulisse trat und dort mit verschränkten Armen und schwärmerischem Augenaufschlag, Front nach dem Publikum und Rücken gegen uns Darsteller, regungslos wie eine Bildsäule während der ganzen Szene stehen blieb!!!

Ich kochte vor Zorn und war nahe daran, ihn am Genick zu packen und hinter die Kulissen zu werfen. Glücklicherweise beherrschte ich mich, nahm mir aber vor, ihm sofort nach dem Fallen des Vorhangs eines „zwischen die Hörner" zu geben, daß ihm Hören und Sehen vergehen würde.

Etwas ruhiger wurde ich, als ich sah, daß die Tektosagen bei ihrem Abgang so vernünftig waren, den Ideal-Schotten in die Mitte zu nehmen und unsanft abzuschieben. Augenscheinlich hatte er beschlossen, auch während der folgenden schönen Szene zwischen Parthenia und Ingomar stehen zu bleiben!

Während dieser rührenden Szene sah und hörte ich dann, wie Dr. Zimmermann und alle anderen ihm heftige Vorwürfe machten und wie dann Gräbert wie ein wüthender Löwe auf ihn zustürzte und mit gedämpfter Stimme „flüsterte":

„Mensch, sind Se denn janz und jar verrückt geworden? Sie kleener vermickerter Affenschwanz, wie kennen Sie sich unterstehen, mir eine Vorstellung so zu steeren? Ich an Wauers Stelle hätte Sie kleenen putzigen Pophans übers Knie gelegt und so verarbeitet, daß Se acht Wochen nich hätten sitzen kennen! Machen Se, daß Se rauskommen und lassen Se sich hier nich wieder blicken!"

Spöttisch lächelnd drapirte Sirop seinen Radmantel über den Ideal-Schotten, den er schon zu Hause angezogen und bis zu seinem Hinaustreten auf die Bühne sorgfältig mit dem Mantel verhüllt hatte, und entfernte sich erhobenen Hauptes im Bewußtsein gelungenster Rache.

Bald darauf sollte ich den Jaromir in der „Ahnfrau" spielen, mußte aber um acht Tage Aufschub bitten, weil ich für denselben Abend bereits der viel vornehmeren Urania zugesagt hatte. Da überraschte mich Gräbert durch das schriftliche Ersuchen, sein Theater nicht wieder zu betreten.

Einige Zeit später lieferte er folgende reizende Episode:

Ein junger, strebsamer Figurant und eine dito Figurantin vom Königlichen Ballett tanzten die damals hochbeliebte Masurka aus Taglionis „Seeräuber". Das Publikum jubelte Beifall und „da capo" und begann, da letzteres auf sich warten ließ, energisch zu toben und zu trampeln. Da trat Gräbert vor den Vorhang und rief: „Aber zum Donnerwetter, meine Herrschaften, lassen Se se sich doch erst'n bischen verpuhsten! Sie denken woll, das jreift nich an?"

Dem stürmischen Dacapoverlangen entzog er sich, indem er gemüthlich mit beiden Händen abwinkte.

Der strebsame junge Figurant war der später in weitesten Kreisen beliebte Königliche Tänzer und Universitäts-Tanzlehrer Freysing.

Gräbert starb bereits 1854, nur 43 Jahre alt. Hätte er länger gelebt, so würde die spöttische Heiterkeit, die durch Erwähnung des „Vorsteetschen" auch jetzt noch überall hervorgerufen wird, um vieles geringer sein, denn der einfache Mann war ein warmer Verehrer des Guten und Schönen und sein Sachverständniß keineswegs so minimal, wie die Spötter glauben machen wollen. Er ließ nur Stücke aufführen, die für bildunghebende Volkstheater geeignet sind.

Nach seinem Tode übernahm seine Wittwe Julie, geborene Pickenbach, die Direktion. Sie selbst sorgte nach wie vor für das leibliche Wohl ihres Publikums in wirklich ausgezeichneter Weise. Man kann heute hundert Lokale besuchen, ohne auch nur in einem ein annähernd so saftiges Kotelett oder Beefsteak, geschweige denn einen so saftigen und knusperigen Kalbs-, Schweine- oder Gänsebraten zu finden wie bei Mutter Gräbert, und ihre belegten „Stullen" waren einfach ideal!"

*) Aus „Humoristische Rückblicke auf Berlins gute alte Zeit von 1834 bis 1864" von Hugo Wauer.

Wir sind die größte Gesellschaft in der Welt für Kapital-Anlagen mit Offices in allen größeren Städten.
Die Interessen kleiner Kapitalisten werden sorgfältig von uns geschützt. Wir suchen immer profitable Anlagen für unsere Kunden. Gerade jetzt haben wir eine große Gelegenheit für Euch — die neue elektrische Air Line von Toledo nach St. Louis. Verbindungsglied zwischen dem Ozean und Golf. Sollte Millionen abwerfen. Etliche hundert Dollars angelegt, während die Bahn gebaut wird, sichern Euch ein sorgenfreies Leben im hohen Alter. Schreibt wegen spezieller Offerte.
Schreibt wegen unserem freien Buch: „Seid Euer eigener Bankier." Es erzählt, wie Ihr 10 Proz. oder mehr für Eure Ersparnisse erhalten könnt.
BURR BROS., Inc.
Industrie-Aktien.
Chicago, Rector Bldg. — Philadelphia, Penn Square Bldg.
Boston, Old South Bldg.
Cleveland, Williamson Bldg. — New York, Flat Iron Bldg.

Das Kaffeehaus als literarische Anstalt.

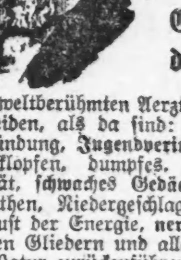
Die Poetiken des 17. Jahrhunderts lehrten, daß nichts besser sei, um „den Genius poeticus zu karassieren" und die trägen Geister der Phantasie zu beleben, als ein Schälchen Kaffe. Aber diese Wirkung des braunen Trankes erscheint heute ebenso problematisch wie jede andere der guten und bösen Eigenschaften, die ihm in jener von Mokkaduft geschwängerten Aera nachgesagt wurden; wie z. B., daß er die Keuschheit befördere, die Verstandsschärfe erhöhe, hellsehend mache, dann auch, daß er ein degenerirendes Gift sei, „da in den Familien, worin seit 50 Jahren Kaffe getrunken worden, keiner mehr seinem Eltervater an die Schulter reiche", dagegen wieder, daß er ein Panacee für alle Krankheiten sei. Damals, als der braune Sohn des Orients seinen schwer erkämpften Siegeszug durch Europa antrat, und die Anhänger der alten morgendlichen Biersuppe erbittert die Hilfe der Regierung gegen den narkotischen Ankömmling anriefen, hätte man wohl eine Betrachtung, die die geistige Bedeutung des Kaffeehauses erörtert, mit einer solchen geheimen dichterischen Macht des Kaffees bgründen können. Heute sind wir von der relativen Harmlosigkeit dieses Getränks allzu fest überzeugt, als daß wir die aus dem brauenden Nebel irgend eines modernen „Kaffee-Größenwahn" aufsteigenden Gedichte der Zauberkraft der kleinen Bohnen anrechnen möchten. Andererseits aber sind Kaffee und Kaffeehaus seit ihrer Einbürgerung in Europa aufs engste mit dem geistigen Leben verknüpft, sodaß der Historiker Michelet in allem Ernst die glänzende Geistesepoche des 18. Jahrhunderts zum nicht geringen Theil auf den Einfluß des Kaffees zurückführen wollte.

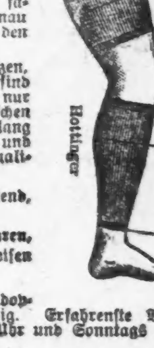
Die ersten Kaffeehäuser sind in England errichtet worden. Hier eröffnet-schon Ende der 50er Jahre des 17. Jahrhunderts ein türkischer Kaufmann ein Etablissement, in dem der Trank der Levante gereicht wurde, während der Kontinent die Bekanntschaft mit den aromatischen Bohnen erst 1669 durch die türkische Gesandtschaft Soliman Agas in Paris machte. Die englischen Kaffehäuser entwickelten sich bald zu einer „wichtigen politischen Institution", wie sie Macaulay genannt hat. Hier strömten alle Neuigkeiten der Stadt, ja des Landes zusammen und wurden von bestimmten Rednern den Besuchern vorgetragen. So vertraten die Kaffeehäuser die Stelle von Zeitungen, und als die Regierung sie 1675 zu schließen wagte, erhob sich eine solche Erbitterung, daß sie bald wieder geöffnet werden mußten. In diesen Cafes wogte das ganze Leben des damaligen London durcheinander. Die geistige Elite tagte in Wills berühmtem Kaffeehaus; da drängte sich alles um den Sessel des Dichters Dryden, der im Winter am wärmsten Ofenplatz, im Sommer auf dem Balkon stand. Von hier aus theilte der lorbeergekrönte Poet Worte der Huld und der Weisheit an die ehrfürchtig Herumstehenden aus. 50 Jahre später saß an seiner Stelle die zierlich geistreiche Gestalt Popes, die wieder von dem vierschrötig derben Samuel Johnson abgelöst wurde.

Im Jahre 1671 wurde in Marseille nahe bei der Börse das große französische Kaffeehaus errichtet, wie Paul Hoffmann in einem Aufsatz der „Zeitschrift für Kulturgeschichte" mittheilt; das erste deutsche Kaffeehaus that sich 1680 in Hamburg auf. Die Segnungen dieser Kaffeehäuser hat Michelet begeistert gefeiert: „Die unedle Taverne war enthront, in der sich unter Ludwig XIV. die Jugend zwischen Weibern und Tonnen wälzte. Kein wüstes Brüllen mehr; keine Trunkenheit. Die elegante Kaffeestube regt die geistvolle Plauderei an, veredelt die Sitten." Ganz so rosig und fein scheint es allerdings in den Kaffeehäusern doch nicht immer ausgesehen zu haben. Eine Leipziger Polizeiordnung wendet sich gegen die Cafes, in denen „zu verbotenen Spielen, Ueppigkeit und anderen Lastern göttlichen und weltlichen Gesetzen zuwider Anlaß und Gelegenheit" geboten werde, und die „Kaffeemenscher", die Mädchen, die bedienten, hatten den denkbar schlechtesten Ruf. Im ganzen aber trat die stillere Atmosphäre des Cafes in einen wohlthuenden Gegensatz zu dem wüsten Kneipenleben. „Schulen und Universitäten sind nicht halb so gut, wie die schlechtesten Kaffehäuser," meint Gellert. Leibnitz fand bei seinem Aufenthalt in Rom in einem Cafe den interessantesten Zirkel von Gelehrten, mit dem er später im Briefwechsel blieb. Noch 1785 schreibt Schiller ganz entzückt aus Leipzig: „Meine angenehmste Erholung ist bisher gewesen, Richters Kaffeehaus zu besuchen, wo ich immer die halbe Welt Leipzigs beisammen finde." Die Zeitungen waren schon damals ein wichtiges Anziehungsmittel der Cafes. Dazu kam noch ganz wie heute das Kartenspiel, besonders das im Rokoko so beliebte „königliche „L'Hombre". Wie die englischen und französischen, so waren auch die deutschen Dichter Freunde des Kaffees, ersehnten täglich die vielbesungene „schwarze Stunde", da der ambrosisch duftende Gott des Kaffeebaumes sich zu ihnen niederließ. Klopstock trinkt „seinen Kaffee, worin das Gelbe vom Ei gerührt ist, mit soviel Empfindung, wie Anakreon den Wein" und lädt seinen Gleim zu sich „auf einen Kaffee und einen Kuß". Die Sitzungen des sich so wild gebärenden Göttinger Hainbundes waren eigentlich literarische Kaffeekränzchen, in denen allerdings schon längst die Damen vorangegangen waren. Im Cafe Inglese in Rom pflog Winkelmann seine archäologischen Gespräche mit den gelehrten Abbaten und Sammlern, im Cafe Greco fand sich die deutsche Künstlerkolonie in Rom zu Goethes Zeiten zusammen. Die Cafes der Pariser Boulevards waren die Szene für die witzigen Redeschlachten, die Kämpfe um die neue Kunst, die die Hugo, Musset, Gautier, Dumas führten. In dem berühmten Berliner Cafe von Stehely sammelte Gutzkow Bekanntschaften, trafen sich die Häupter des „jungen Deutschland". Später spielten das Cafe Tortoni, dann Josty eine wichtige Rolle im geistigen Leben Berlins.

Die Phantasie des Kindes.

Der Pädagoge alter Schule spricht von der Lügenhaftigkeit der Kinder, der Jurist und Kriminalpsychologe von ihrer Unfähigkeit zu objektiver Wahrnehmung. Jener greift zur Ruthe, dieser folgert die Unzuverlässigkeit der Kinderaussagen vor Gericht. Damit sind aber noch nicht die inneren Gründe der Thatsache erklärt, daß Kinder oft scheinbar ohne jeden Anlaß Erfundenes als Erlebtes erzählen. In dem zweiten Bande der „Erziehung im Hause" von Charlotte M. Mason setzt die Verfasserin die Täuschungen der Einbildungskraft der Kinder auf Rechnung unbefriedigter Phantasie, indem sie an folgendes Erlebniß anknüpft: „Ich ging eines Tages im Park an der kleinen Lotte vorüber; das Kind sah mich nicht an; ihre Begleiterin war mir unbekannt. Ich war durch meinen Freund in Anspruch genommen und glaubte, Lotte habe mich nicht bemerkt. Das kleine Mädchen ging nach Hause und erzählte seiner Mutter, ich habe es geküßt und mich nach dem Befinden der Familie erkundigt. Was konnte der Beweggrund des Kindes sein? Es hatte keinen. Seine rege Phantasie schuf das kleine Zwiegespräch, das hätte stattfinden können, und dies wurde ihm so zur Wirklichkeit, daß es den wahren Sachverhalt verdunkelte. Das, was sie sich einbildete, war für Lotte die Wahrheit und Wirklichkeit. Sie erinnerte sich wahrscheinlich des wirklichen Vorgangs gar nicht. Diese Art Abweichung von wörtlicher Wahrheit kommt bei phantasievollen Kindern sehr häufig vor und verlangt sofortige Beachtung und rasche Behandlung; aber nicht in der Weise, zu der eine eifrige, empörte Mutter geneigt sein wird. Hier sind die Eltern die Schuldigen, nicht das Kind. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die heißhungrige Phantasie des Kindes nicht genügend und täglich mit geeigneter Nahrung versorgt worden, einem Märchen in jungen Jahren, einem Roman in späterer Zeit. Wo ist die Heilung? Gestattet dem Kind freien Eintritt in das Reich des Scheins, laßt es reichlich und freudig darin leben! Laßt es jede Höhle mit Feen, jede Insel mit Robinson bevölkern! Laßt es jeden Vogel, jedes Thier mit menschlichen Interessen begraben! Freuen wir uns, daß für die Kinder alle Dinge möglich sind! Je phantasievoller jedoch ein Kind ist, desto wesentlicher ist es, die Schranken des Reiches des Scheines klar festzustellen und in allem, was die engere Welt betrifft, in der die Erwachsenen leben, auf genauer Wahrhaftigkeit zu bestehen. Dies ist einfach Sache einer sorgfältigen Erziehung; tägliche Uebung in genauer Wiedergabe, ohne Entsetzen oder Entrüstung über irrige Angaben, aber mit warmer, liebevoller Ermuthigung für das Kind, das eine ausführliche Botschaft ganz genau überbringt, das gerade das wiederholt, was Fräulein Braun gesagt hat, und nicht mehr; genau das berichtet, was sich in Heinrichs Gesellschaft zugetragen hat, ohne Ausschmückung. Jeder Tag bietet Gelegenheit zu einer ganzen Reihe solcher Uebungen. und allmählich wird dem Kinde, dessen Seele schon von dem Reiz der Dichtung eingenommen ist, die ernstere Schönheit der Wahrheit klar werden.


Madison Medical Institute
Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.
Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.
Keine Kur — Keine Bezahlung
Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends, Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.
Suite 1, 161 W. Madison Str., 2. Floor.
Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Jll. *x

Leiden Sie
an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen? Kommt zu uns, wir fabriziren elastische Gummistrümpfe genau nach Maß und verkaufen alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen.
Die Unannehmlichkeiten und Schmerzen, verursacht durch angeschwollene oder blutgefüllte Krampfadern, sind oft groß. Linderung und in vielen Fällen Heilung kann aber nur erreicht werden mit genau passenden, gut anschließenden elastischen Strümpfen. Dieses kann aber nicht mit fertig gemachten, oft jahrelang auf Lager gehaltener und ausgetrockneter Waare bezweckt werden, und deshalb machen wir jedes Stück aus frischem Material, bester Qualität, genau nach Maß, zu dem niedrigsten Fabrikpreis.
Unser neuester Katalog, genaue Belehrung und Preise enthaltend, ist frei.
Leibbinden, Bandagen für Frauen, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für krumme Beine etc., können zu den niedrigsten Preisen von uns bezogen werden.
Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig; $1.25 und aufwärts doppelt. Ueber 70 Sorten, ein gut passendes für Jeden stets vorräthig. Erfahrenste Bandagisten, für Herren und Damen, stehen täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr und Sonntags von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung.


HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Seelenruhe
oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.
Malt Marrow
ist beides Speise und Trank — ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es hat wundervolle gesundheitspendende Eigenschaften. Es fördert die Appetit, stärkt die Nerven und bewirkt erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

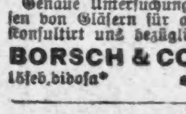
Radikalkur der Nervenschwäche.
Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.
10ma,fodido,11

Eine Probe der Zeit.

$8 $6
McChesney Bros. & Brown

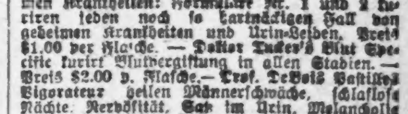
Heilt Euch selbst French Specific
Stahl Drug Compound, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg.

Borsch & Co., Optiker.
215 Dearborn Str.
BORSCH & CO., 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.
15feb,bidofa

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich, 123 Clark Str.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Heil-Bruchband.

DR. ROBERT WOLFERTZ

Wichtig für Männer.

DR. J. YOUNG.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Letzter Freitag vor der Inventar-Aufnahme

Es ist fast unmöglich, hier die Tausende von Bargains in einzelnen Partien, Rester von Partien, angebrochenen Größen, Restern u. s. w. u. s. w. aufzuzählen, die hier am Freitag offerirt werden. Beurtheilt die nahezu endlosen Spargelegenheiten durch die wenigen nachstehend genannten Preise und versäumt es nicht, herzukommen und Euch diese zu Nutze zu machen.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Droguen, Toilets
(Vierter Floor, Dearborn Str.)

Catlin's Insekten-pulver, 25c Größe ... 16c
Ward Kidney Root, $1 Größe Flasche ... 69c
Dandrocide, 50c Gr. Pck. ... 24c
Resolvo Skin Seife, 25c Gr. ... 15c
Derma Viva, 50c Gr. ... 24c
Back-Kampher, 25c Größe ... 12c

Knaben-Kappen
(Dritter Floor, State Str.)

Weiße Duck Outing-Kappen für Knaben u. Kinder, einschl. Tams, Yachting-Kappen u. Etons, und farbige Stroh-Sailors für Kinder, mit Band und Streamers, alles wirkliche 25c Werthe, solange sie morgen vorhalten, Auswahl zu dem sehr niedrigen Preise von ... 9c

Räumung von Suits, Waists etc.
Zweiter Floor—State Straße.

Morgen findet Ihr eine große Anzahl Gruppen von Ober-Kleidern für Damen und Kinder zu erstaunlich niedrigen Preisen markirt. Drei der vielen Gruppen sind unten angeführt — beachtet die großen Ersparnisse.

$1.00, $1.25 und $1.48 weiße und farbige Waists ...
$1, $1.25 u. $1.48 weißer od. dunkl. Grund Wasch-Skirts ..
$1, $1.25 u. $1.48 Lawn u. Madras waschb. Shirtwaist-Suits
$1, $1.25 u. $1.48 schwarz u. weiß karr. Shirtwaist Suits ..
$1, $1.25 und $1.48 waschbare Kinderkleider, einzelne Partie ..
Auswahl zu 67c

$1.75, $2 u. $2.25 weiße und farb. Wasch-Waists ...
$1.75, $2 u. $2.25 weiße und farbige Wasch-Skirts ...
$1.75, $2 u. $2.25 weiße Shirtwaist Suits, Odds u. Ends ..
$1.75, $2 u. $2.25 weiße Linon Plaited Skirts ...
$1.75, $2 u. $2.25 Kinder-Waschkleider, einz. Partien ..
Auswahl zu 95c

$3, $4 u. $5 feine weiße Lingerie Waist
$3, $4 u. $5 Wasch-Coats u. EtonSuits
$3, $4 u. $5 waschb. weiße Shirtw. Suits
$2.50, $3 u. $4 weiße leinene Outing-Skirts
$2.50, $3 u. $4 separate Wasch-Coats und Skirts ...
Auswahl zu $1.98

Räumung von Waschstoffen
Zweiter Floor, Dearborn Straße.

Alle einzelnen Stücke, alle Rester, alle angebrochenen Partien von Weißwaaren, sind sensationell im Preis reduzirt um morgen schnell damit zu räumen.

Echte amerik. Kleider-Kattune, in indigoblau, grau, schwarz, weiß und roth und schönen Gingham-Styles. Obgleich der Preis von echtem amerikanischen Kleider-Kattun stetig im Preis gestiegen ist, hatten wir das Glück uns 750 Stücke bedeutend unter dem Preis zu sichern und offeriren diese Freitag zu dem außerordentlich niedrigen Preis, per Yard zu ... 5½c

25 Kisten feines Kleider-Lawn, hunderte von hübschen Styles und Farben zur Auswahl, die regulären 7½c Qualitäten, morgen im speziellen Bargain-Square, per Yard ... 3½c
10 Kisten fancy Lawn und gemustertes Batiste, die 12½c u. 15c-Stoffe in anderen Läden, per Yd. zu ... 8½c
500 Stücke feine Qual. Bookfold weißes India Linon, für schnelle Räumung Freitag, per Yard ... 4½c
5 Kisten Fabrik-Rester 32zöll. Madras, lange Stücke, reguläre 15c und 19c Qualitäten, per Yard ... 8½c
Feine Kleider-Ginghams, in blau und rosa Karrirungen und Plaids, jetzt so beliebt, Auswahl per Yard zu 16c, 15c, 12½c und ... 10c
Fabrik-Rester von feinem gebleichten Muslin, brauchb. Längen, leicht das Passende zu erhalten, Yd. ... 4¾c
Feine Qual. ungebleichtes Betttuchzeug zu weniger als Herstellungspreis, Freitag, Yd ... 5½c
57 Dutz. 72 bei 90zöll. Betttücher, etwas beschmutzt vom Anfassen, 60c ist der Preis im ganzen Lande,— nur morgen für ... 39c
36zöll. feines gebleichtes Muslin, lange brauchbare Stücke, morgen, von 8 bis 10 Uhr Vormittags, Auswahl, per Yard ... 2¾c

Bänder-Rester: Weniger als zur ½
Haupt-Floor, State Straße.

Am letzten Freitag vor der Inventar-Aufnahme muß mit jedem Band-Rest im Laden geräumt werden. Beinahe jede Qualität von schlichten und Satin Taffeta, Messaline, Gros Grain und Novelty-Bänder jeder Art, und Dresden-Beltings eingeschlossen, genügend schwarze, weiße und cremfarbige und in allen Farben — die Werthe rangiren aufwärts bis 89c, Auswahl, per ... 3c, 5c, 10c, 12c, 14c

Muslintrachten-Räumung
(Dritter Floor, Madison Str.)

Gute Qual. Muslinhosen für Damen, hohlgesäumt und spitzenbesetzt, gewöhnlich 30c, Freitag ... 25c
Weiße Cambric Unterröcke, mit tiefem Flounce, Tucked und Spitzen- und Stickereirand, Andere verlangen 1.25 ... 69c
Gestreifte Gingham Wasch-Unterröcke, mit netter gesackter Flounce, 69c Werthe, Freitag ... 33c

Unterzeug-Räumung
(Ganzer dritter Floor, Dearborn Straße.)

Gerippte Balbriggan-Unterhemden und [illegible] passende Unterhosen [illegible] ... 24c
[illegible] Balbriggan Unterhemden [illegible] mit langen und kurzen Aermeln [illegible] ... 48c
Mittelschwere wollene Unterhemden und Unterhosen, in allen Größen, [illegible] morgen ... 95c
[illegible] spitzenbesetzte Beinkleider [illegible] ... 19c
Feine spitzenbesetzte Leibchen mit niedrigem Hals und ohne Aermel für Damen, Freitag ... 19c
Kinder-Leibchen mit niedrigem Hals und ohne Aermel ... 6c
[illegible] Beinkleider für Kinder, hoher Hals und lange oder kurze Aermel, [illegible] morgen zu ... 10c

Baby-Kleider

Flanell-Wrappers für Babies, in rosa, weiß und blau, speziell ... 24c
Kurze Nainsook-Kleider für Babies, [illegible] Werthe 70c ... 49c
[illegible] ... 6c
[illegible] mit Stickerei besetzt, Größen bis 5 Jahre, zu 98c und ... $1.29
Cinderella Flanell Sacques für Babies, [illegible] ... 19c

Kleider
Räumungs-Werthe, die sehr ungewöhnlich sind. (Dritter Floor, State Straße.)

Männer-Anzüge, aus guter Qual. Cheviots und Worsteds, mit Farmer's Satin gefüttert, nur Größen von 34 bis 37, [illegible] Anzügen, [illegible] $6.50 bis $9 kosten, Freitag ... $3.98
Lange Knaben Hosen-Anzüge, aus dauerhaften Cashmeres und Cheviots gemacht, gut gemacht und gefüttert, [illegible] Jahre, voll $7 werth, speziell ... $2.98
[illegible] Beinkleider für Männer, nach der neuesten Mode der Saison zugeschnitten, [illegible] ... 95c
Ferien-Anzüge für Knaben, in doppelknöpfigen Norfolk- und Eton-Moden, aus Cassimeres, Cheviots und Tweeds gemacht, [illegible] $2.00 und $2.50 verkauft werden, Freitag ... 75c
Strikte ganzwollene Kniehosen für Knaben, [illegible] Größen 4 bis 15, Freitag von 9 Vorm. bis 8 Nachm. Auswahl ... 19c

Seide-Rester
(Main Floor und Basement, State Straße.)

Hunderte von Restern feiner Seide müssen morgen verkauft werden, dem letzten Freitag vor der Inventar-Aufnahme. Eingeschlossen in dieser Partie sind fancy Taffetas, Pongees, Foulards, weiße Habutais etc., wünschenswerthe Längen für Waists, Skirts, Futter etc., Seide, die vom Stück bis zu $1 [illegible] (im Basement), 2 große Partien, Yd. ... 23c & 9c
[illegible] französische Satin-Foulards, [illegible] 75c Foulards [illegible] Freitag [illegible] ... 19c
36zöll. weiße Habutai Wasch-Seide, [illegible] 29c verkauft, speziell, per Yard ... 15c

Leinenstoffe.
(Zweiter Floor, Madison Straße.)
Räumungsverkaufs-Preise, die die Sparsamen interessiren werden.

Gebleichtes [illegible] Leinen appretirtes Tischzeug, in netten Blumen-Entwürfen, speziell, die Yard ... 15c
Gebleichtes [illegible] Tischzeug, die 6 Qualität, speziell, die Yard ... 25c
[illegible] in hübschen Blumen-Entwürfen, [illegible] ... 98c
5000 Yds. [illegible] Crash-Handtuchzeug, [illegible] bis 12½c, [illegible] ... 3½c

Obst-Gläser
(Basement, Madison Str.)

Ball Mason Fruchtgläser, ein Dtzd. in Box verpackt, mit Porzellan lined Caps und Gummiringe, [illegible] Pints, das Dutzend ... 29c
Porzellan-lined Fruchtgläser [illegible] Dutzend ... 2c

Deutschland, England und Holland

Amsterdam, 5. Juli.

Die englischen Widersacher Deutschlands sind in den letzten Nummern des „Fortnightly Review" in zwei Artikeln zu Worte gekommen, die sich beide mit der Stellung Hollands beschäftigen. Sir R. Blennerhassett nimmt kein Blatt vor den Mund. Er nennt seinen Artikel: „The vital Question", und unter dieser „Lebensfrage" für England versteht er natürlich, daß „Britannia rules the waves". Diese Herrschaft zur See aber sieht er von Deutschland gefährdet, und dann führt er aus: Eines Tages wird Deutschland die „niederen Länder" am Meere besitzen, und dieser Termin ist durch die letzten Wahlen viel näher gerückt worden. In dem Resultate der Reichstagswahlen sieht Sir Blennerhassett nämlich einen Sieg des Pangermanismus, und die Pangermanisten glaubt er bestrebt, Holland in friedlichem Wege zu annektiren. Zuerst werde man eine Postunion schließen, sodann ein Zollbündniß, und „eine kleineAenderung in der Verfassung des Königreichs (Hollands) würde alsdann genügen, das Land zu einem neuen Bundesstaate zu machen. Man würde das, glaubt der Verfasser des Artikels in „Fortnightly Rev.", in Holland kaum verspüren und sich nicht dagegen sträuben.

Jeder, der die Wünsche und Bestrebungen der Holländer kennt, fragt sich, wie es möglich ist, dergleichen zu schreiben. Sir Bennerhassett hat, scheint es, nicht darauf gerechnet, daß sein Artikel über die Nordsee gelangen könnte, er rechnete nur auf englische Leser, und von diesen sind viele so wenig informirt, daß sie — ich habe es selbst erlebt — Amsterdam und Antwerpen für deutsche Häfen halten.

Der andere Artikel in derselben Nummer der „Fortnightly Rev." ist nicht ganz so toll. Der anonyme Verfasser nennt ihn: „Die Entente zwischen Holland und Belgien". Aber auch diesem Anonymus hat die Furcht vor den deutschen Aspirationen die Feder in die Hand gedrückt. Wollte man ihm glauben, so müßte Holland in Deutschland ein Schreckbild sehen, während England für Holland und Belgien der einzig zuverlässige und ehrliche Schutzherr ist. Deutschland könne jeden Augenblick die beiden kleinen Völker zermalmen, bevor sie der nahenden Gefahr wirklich bewußt geworden wären. Innerhalb achtundvierzig Stunden würde Brüssel besetzt sein. Darum müßten die beiden Länder ein Waffenbündniß schließen. Das deutsche Heer würde dann aufgehalten werden können, bis England und Frankreich zu Hilfe kämen. Der Anonymus glaubt, daß schon Schritte in dieser Richtung gethan seien, und daß die holländisch-belgische Kommission sich mit dieser Frage beschäftigt. Freilich steht es fest, daß diese Kommission nur untergeordnete Dinge behandeln wird und keinerlei amtlichen Charakter besitzt, aber dem Artikelschreiber scheint es unzweifelhaft, daß sie in einer feierlichen Resolution die Nothwendigkeit betonen wird, „gemeinschaftliche Rechte, Unabhängigkeit und nationales Dasein zu vertheidigen gegen jede Gefahr von außen".

Der „Nieuwe Courant" (dessen Chefredakteur Dr. Plemp van Duiveland Mitglied der holländisch-belgischen Kommission ist) nimmt sofort in energischer Weise Stellung gegen die Behauptungen der beiden Unglückspropheten. „Eines vergessen diese beiden Herren," sagt das Haager Blatt, „daß bis jetzt Holland und Belgien keine Ursache haben, weniger Vertrauen für Deutschland zu empfinden als für die überseeische Macht, die so freundlich ihren Schutz anbietet." Und weil, wie der Anonymus uns erinnert, vor kurzem noch die Haltung (des nicht amtlichen) Englands in der Kongofrage beinahe Belgien in Deutschlands Arme getrieben hätte, erscheint es dem „Nieuwe Courant" sehr wenig wahrscheinlich, daß dieses selbe Belgien jetzt schon nach einem Helfer ausspähen sollte, der es gegen Deutschland schützen könnte.

„Dort," heißt es weiter, „genau wie bei uns, betrachtet man die Dinge mit nüchternem Blick und hält nicht allzu viel auf den Schein schöner Worte und den Glanz herrlicher Versprechungen. Niemand zu Liebe und Niemand zu Leide, das ist auch unsere Devise." — Damit trifft das Haager Blatt den Nagel auf den Kopf, denn Holland will unbehelligt seine eigenen Wege gehen und unberührt bleiben von der großen Politik, und im Volke herrscht denn auch keinerlei Interesse für die Bestrebungen der holländisch-belgischen Kommission.

Es mag sein, daß bei dem Widerwillen gegen jede „Disziplin", der den Holländern im Blute steckt, die Sympathie für Deutschland nicht ganz so groß ist, wie man angesichts der Rassen- und Sprachverwandtschaft erwarten könnte. Man ist hier allem sehr abgeneigt, was nach preußischen Maßregeln schmeckt, und die Art und Weise, wie von Deutschland lästige Ausländer über die holländischen Grenzen befördert werden, erregt bisweilen Verstimmung. Aber den Engländern steht das Volk keineswegs freundlicher gegenüber, wenn auch das Benehmen des Königs Eduard und die Haltung der englischen Presse nach der „Berlin"-Katastrophe hier manches gebessert haben. Den britischen Stolz denkt man sich immer noch verkörpert in dem „Haupte Chamberlains", in dem „Kraftmesser", der auf keiner Kirmes fehlt, und unzählige Male wird noch an jedem Kirmestage dem großen Joe von Birmingham „in effigie" das Haupt zerschmettert.

Zur rechten Zeit.

Dies ist die beste Jahreszeit um von hartnäckigen, chronischen und anderen Krankheiten geheilt zu werden. Jedes Organ des Körpers muß gereinigt und gekräftigt werden, um den Wechsel, welcher in dieser Jahreszeit vor sicht geht, zu widerstehen. Dr. Chan mit seinen weltberühmten chinesischen vegetablischen Mitteln hat viele geheilt, die alle Hoffnung auf Heilung aufgegeben hatten. Seine Methoden und Mittel setzen die medizinische Wissenschaft in Erstaunen. Kommt und untersucht — sprecht mit dem Doktor über Euer Leiden — es kostet nichts, er garantirt jeden Fall, den er übernimmt, zu heilen. Hier ist ein Zeugniß von einem dankbaren Patienten, der geheilt wurde. Viele andere liegen in seiner Office auf.

„Seit 20 Jahren litt ich an Magen- und Leberbeschwerden. Ich war in Deutschland in Behandlung, auch in diesem Lande. Ich nahm Patentmedizinen und versuchte alles mögliche um Hilfe zu erlangen, aber nichts brachte nachhaltige Linderung. Seit den letzten drei Jahren hatte ich mein Geschäft aufgegeben und blieb beim doktern ohne Besserung zu erlangen. Ich war über die Fehlschläge entmuthigt und kam zu der Ansicht, daß es kein Heilmittel für mich gäbe. Vor ungefähr drei Monaten hörte ich von Dr. Chan und seinen Erfolgen in der Heilung von chronischen Fällen, wo andere Aerzte fehlgeschlagen hatten. Da ich noch keine chinesischen Mittel genommen hatte, beschloß ich den Doktor zu besuchen. Er untersuchte mich gründlich und sagte er könne mich heilen und ich beschloß es noch einmal zu versuchen. Nachdem ich die Medizinen drei Wochen genommen hatte war ich bedeutend besser und jetzt nach drei Monaten bin ich wie umgewandelt und deshalb zögere ich nicht allen, die so leiden, wie ich früher litt, Dr. Chan zu konsultiren und seine wunderbaren chinesischen Kräuter-Mittel, wie sie Dr. Chan herstellt, zu versuchen.

Vencence Kabort, 1449 W. 12 Str.

Konsultation und Untersuchung sind absolut frei. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt. Alle Briefe durchaus vertraulich. Wartet nicht, bis es zu spät ist.

DR. CHAN,
Offices 427 Wabash Avenue,
2½ Block südlich vom Auditorium.
Sprechstunden täglich von 9 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 4 Uhr Nachmittags.

jl16,19,21,25

Wurzeln und Wurzelfeinde.

Die Wurzeln mit ihrem stillverborgenen Leben sind es, welche die vom Wasser gelösten mineralischen Stoffe des Bodens in solche organischen Formen wandeln, wie sie allein dem Thierreiche sammt dem Herrn derSchöpfung genießbar und verdaulich sind, so daß also unsere eigene Existenz mittelbar wie unmittelbar auf das Leben der Pflanzentheile der Erde, die Wurzeln, basirt ist.

Abgesehen von den vegetabilischen Wurzelschmarotzern wie Pilzen, Würgern (Hanfwürger, Schuppenwurz), existirt in der niedren Thierwelt eine große Zahl Wurzelfeinde. Das Bereich der Wurzeln ist auch dasjenige der Würmer, die ihnen an Gestalt wie bleicher Farbe ähneln. Unter dem Namen Würmer wird freilich allerlei in der Erde lebendes Gethier zusammengefaßt, wie ja auch zu den Würmern schlankhin die als Larven bekannten Jugendformen gewisser Insekten gerechnet werden. Ein echter Wurm aber ist der Regenwurm, das Miniaturbild der Schlange, der massenhaft unterirdisch auf Aeckern undWiesen wie feuchten Waldstellen haust und immer noch Schutzredner findet, die ernstlich behaupten, er begnüge sich damit, fette Erde zu speisen und als Kompott faulende Blätter zu genießen. Sicher ist, daß sein Thun und Treiben den Wurzeln keinen Nutzen bringt.

Asseln und Milben wirken ebenfalls, wenn auch minder intensiv, verderblich auf die Wurzeln besonders junger, keimender Pflänzchen ein, indem sie dieselben benagen und anzapfen, um den Saft daraus zu genießen. Auch die Larven mancher Rüsselkäfer, z. B. diejenige des Verbogenrüßlers undMaulzahnrüßlers, sind Wurzelfeinde, und die beiden Genannten speziell solche der Rapsgewächse, von denen der erste in erbsengroßen Wurzelanschwellungen, die seine Thätigkeit veranlaßt, wohnt, während der andere unauffällig in den Wurzeln überwintert und sich darauf bis in den Stengel hinauf durchfrißt. Noch ärger treiben es die Larven ihres Verwandten, des Dickmaulrüßlers, welche besonders von den Wurzeln der Primel und Steinbrechgewächse zehren und dadurch den Gärtner um denLohn seines Fleißes bringen.

Außer den genannten Schädlingen arbeitet im dunklen Grunde eine unersättliche Schar solcher, die dem Landmanne insofern doppelt schädlich werden, als er von ihrer Anwesenheit gewöhnlich erst dann Kenntniß erhält, wenn dasZerstörungswerk bereits vollendet ist. Es sind die Maden der Kohlfliege, die das Innere der Kohlwurzeln derartig zerfressen, daß sie faulen. Der Tausendfuß arbeitet Höhlen in Rüben, Möhren und andere fleischige Wurzeln, die er als Wohnraum benutzt. Die dicke Larve des Weidenbohrers, des großen, weißgrauen Nachtschmetterlings, und die Larve des Hopfenwurzelspinners zerfressen selbst starke, holzige Wurzeln, und letztere vernichtet nicht selten umfangreiche Hopfenkulturen. Auf den Saatfeldern richtet der Drahtwurm, die Larve des Saatschnellkäfers, in manchen Jahren arge Verwüstung an, indem sie vier bis fünf Jahre nacheinander frißt, ehe sie sich zur letzten Wandlung einpuppt. Durch Abfressen der Getreidewurzeln vernichtet sie zuweilen pestartig ganze Ernten.

Der Hauptmann der ganzen wurzelverzehrenden unterirdischen Sippschaft aber ist als größter Freßsack der Engerling, der allbekannte Maikäfer im Jugendzustande, der nach vier bis sechs Wochen aus den Eiern schlüpft, die das Maikäferweibchen vier bis sechs Zoll tief in selbstgegrabene Erdlöcher legt. Als zartes Gewürm anfangs schüchtern zusammenhaltend, wächst bei ihm mit dem Leibe auch der Hunger und der Muth, und drei bis vier Jahre lang durchwühlen die widerwärtigen, gelblich-weißen Gestalten mit dem bleigrauen Bruststück und braunen Kopfe, mit den übermäßig entwickelten Freßwerkzeugen das Erdreich nach allen Richtungen auf der Suche nach Wurzeln. Delikatesse sind ihnen die jungen Kartoffelknollen, denen sie gierig nachgehen und oft in großem Umfange verderben. Ihre Zerstörungswuth ist kaum zu hindern, was sogar der Bannfluch, den zu Ende des 15. Jahrhunderts das geistliche Gericht zu Lausanne über die Engerlinge aussprach, nachdem es dieselben in einem förmlichen Monitorio vor seinen Richterstuhl zitirt hatte, nicht vermochte.

Ein schöner junger Obstbaum kränkelt. Als Ursache der Krankheit vermuthet sein Besitzer ungünstige Witterung, ungeeigneten Boden, respektive Standort. Er hebt ihn schließlich aus, um ihn anderwärts zu plaziren. Siehe da! — wie Trauben an den Reben hängen Engerlinge an den Wurzeln und füllen die Aushebestelle. Mehrere Liter der Schädlinge werden aufgenommen und Hühnern und Enten vorgeworfen, die sie gierig verschlingen. Um die Engerlinge zu tödten, genügt es übrigens schon, sie so an die Oberfläche des Bodens zu bringen, daß sie von der Sonne kräftig beschienen werden. Maulwurf, Spitzmaus, Maulwurfsgrille, Raubkäfer üben zwar Polizeiaufsicht über die lichtscheuen Gäste; aber indem sie ihnen nachspüren, zerreißen sie selbst vielfach die Wurzeln oder lockern doch das Erdreich so hochgradig, daß jene absterben. Zudem steht die Maulwurfsgrille, der sogenannte Reitwurm, im Verdacht, daß sie zur Fleischnahrung reichlich junge Wurzeln als Zuspeise liebt.

Von den vielerlei anderen Wurzelfeinden soll die rothfärbendeSchildlaus nicht vergessen sein, die sich mit Vorliebe an den Wurzeln vomDauerknauel ansiedelt und die man früher als „Polnische Kermes" zum Färben brauchte, jetzt aber dazu nicht mehr benutzt wird, weil man guten und bequemen Ersatz für sie hat. Auch dürfte es interessiren zu wissen, daß der große, prächtig strahlende Tropenleuchtkäfer, ein Verwandter unseres Springkäfers, als Larve Wurzelkost genießt, und zwar in den Zuckerplantagen.

Von Säugethieren, die sich in das unterirdische Pflanzenleben als Wurzelgräber schädigend einmischen, figuriren besonders Nagethiere, Mäuse, Reitmäuse, Wasser- und Landratten, die speziell stärkemehlhaltigen Wurzeln nachgraben und von denen manche sogar Sammlungen anlegen, wie es z. B. in Kamtschatka die Wurzelmaus thut, die förmliche Schober nahrhafter Wurzeln als Speisevorrath für den Winter sammelt. Solche verborgene Speisekammern auszuspüren und durch geschickte Plünderung derselben die Küchenvorräthe zu vermehren, gehört zu den löblichen Eigenschaften junger Frauen und Mädchen. In ähnlicher Weise wie die Wurzelmäuse sammeln in den asiatischen Steppen und um die afrikanischen Wüsten die Springmäuse Nahrungsvorräthe, und dasselbe thun in Südafrika und Nordamerika Blindmolle, Chinchillas, Präriehunde, Viskachas.

Wie der Eber einst in Germaniens Eichenwäldern mit Rüssel und Hauern den Boden aufwühlte, um Möhren, Pastinaken und anderes Gewurzel speisen zu können, so treibt es jetzt noch sein riesiger Vetter, der Elephant, im Innern Afrikas, der lustwandelnd mit seinen gewaltigen Stoßzähnen den Boden pflügt, um daraus schmackhafte Wurzeln zutage zu fördern. Die Eingeborenen haben ihm das Geschäft abgeguckt und pfuschen ihm hinein, als sie ebenfalls die begehrte Katakiriwurzel suchen und ausgraben. Aehnlich thun am Kap die Paviane, die auch hauptsächlich auf dergleichen unterirdische Schätze angewiesen sind. Diesen ahmen es die Hottentotten und Buschmänner nach, allerdings mit dem Unterschiede, daß sie nicht wie ihre vierhändigen Lehrmeister die Wurzel mit den Zähnen fassen und durch Schlagen eines Purzelbaumes aus dem Boden ziehen, sondern sie durch einige geschickte Griffe ausheben.

— Gefährliche Mode. — Luftschiffer: Unser Metier wird immer schwieriger, man braucht nur den Ballon etwas sinken zu lassen — und sogleich kommt man mit den hohen Federn der Damenhüte in Kollision!

— Verfehlte Wirkung. — Dame (pikirt): „Meine Gesellschafterin trägt Schuhe, die ein ganzes Monatsgehalt kosten!" — „Ja, gnädige Frau, warum zahlen Sie ihr denn nicht mehr?"

10 „S. & H." Grüne Stamps 10
Frei für Jedermann
Freitag „Rother Zettel" Tag

„Rothe Zettel" Stamps sind frei für Jedermann

Sie sind völlig unabhängig von den Stamps, die mit jedem Einkauf gegeben werden. Bringt Eure Bücher nach dem Prämien-Parlor auf dem vierten Floor und erhaltet 10 „Rothe Zettel-Tag" Stamps für jedes einzelne.

1 Set von Juli „Rother Zettel" Tag Stamps gut in jedem Buch

„Rothe Zettel-Tag" Stamps sind das monatliche Geschenk der Sperry & Hutchinson Company. Ein Set für jeden Monat. In jedem Buch giltig, ob alt oder neu. Kauft am Freitag und macht einen großenGewinnst für EureBücher.

Ball Bros.' Mason Fruchtgläser, Deckel mit Porzellan ausgelegt, Pints und Qts., das Stück zu 2½c und 3c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Blech Deckel Jellygläser, per Dutzend 15c—Mason Fruitgläser Gummibänder, reines Gummi, Dutz. 3c—Mason Fruitgläser Deckel, Porzellan ausgelegt, — Stück 1½c

Fortsetzung des großen Wasch Suit Verkaufs

Wiederum offeriren wir diese wirklich bemerkenswerthe Gruppe von Suit, Skirt und Coat Bargains. Riesige Auswahl von Mustern, kürzlich angekauft von einem der bekanntesten Fabrikanten von Damen-Suits Amerikas, zu dem Preise von 50c am Dollar.—Werden jetzt zu Preisen verkauft, welche in der ganzen Stadt nicht zu finden sind für Kleider von solch ausgezeichneter Qualität und solch eleganten Facons.

Hübsche ein und zwei Stück-Effekte, in weißem und farbigem Lingerie, seidenen Mulls, geblümtem Organdie, Lawns, Batistes, Chambrays usw.; Val. Spitzen-Einsätze, Medallions und fancy runde Spitzen-Yokes mit spitzer offener Arbeit. Eure Auswahl

3.98, 4.98 & 5.98

Hunderte von kühlen waschbaren Skirts für's heiße Wetter. Weiße Linene Promenaden-Skirts, plaited Effekte mit Strap Besatz, in allen Längen, ungeheures Sortiment zu ... 1.00

Weiße Indian Head Promenaden-Skirts, hübsche Facons in voll Flaring Effekten, mit drei Falten am Bottom oder Box plaited mit Strappings, $4.50-Werthe, für ... 2.75

Weiße Linene Prince ChapCoats 24 Zoll lang, Fly Front, Coat geformter Kragen, Prince Chap Rücken, Aermel mit umgekrempelten Cuffs, perfekt passend, hübsch geschneidert, in allen Längen, für ... 2.50

Weiße Crystal Lawn Shirt Waists, Qualität und Facon besser wie sie gewöhnlich zu finden sind, 1000 Stück für den Verkauf am Freitag, am Rücken oder der Front zuzuknöpfen, Allover Stickerei in reichen Spray Entwürfen, fein Cluster tucked an Cuffs, Aermel und Front, alle Größen, $2.00 Waists, für ... 1.00

Spitzen und Stickereien

Feine Valenciennes, Point Paris, Cluny und Torchon Spitzen und Einsätze, drei oder vier mal so viel werth, als der morgige Preis beträgt, ... 3½c

Breite Flouncing Stickereien, Korset Schützer Patterns, hübscheEdges und Einsätze, alle Sorten von feinen Stickereien zu weniger als derHälfte des Preises, ... 5c 10c 19c

Importirte Strümpfe

Sensationeller Einkauf von feinen importirten Strümpfen, am Freitag in vier großen Partien.

Partie 1—Schlichte u. baumwollene Spitzen-Strümpfe, 19c werth, Paar, 12½c.

Partie 2—Schlichte und fancy Lisle Strümpfe, Spitzen-Effekt und andere, ... 25c
Partie 3 — FeineLisle Thread und mercerized Strümpfe, Seide-Stickereien, Boot-Muster, Allover Spitzen u. lohfarbige, werth 75c — speziell zu ... 38c
Partie 4—Seide Plaited Strümpfe, schwarz und farbig, Seide-Stickereien und feine Gauzes, werth bis $1.50, zu ... 69c

Spezielle Räumung von Waschstoffen

Rester v. Waschstoffen, unsere eigene Ansammlung, Stoffe, die 50c kosteten, ... 9c

Fabrik-Rester von besten amerikanischen Kleider Kattunen, Karrirungen, blau und grau, die Yard für 6c.
Doppelt breite Kleider-Percales, echtfarbig, Fr. blau, Navy, schwarz u. weiß, 8½c
Seide und Leinen Pongee, für Shirtings, lohfarbig, weiß und Dove grau, 39c
Polka dotted Batiste, 40 Zoll breit, spezielle Qualität, ... 12½c
Weiße geschrumpfte Suitings, spezielle Leinen Appretur, ... 12½c
Seide Mousseline, bestickt oder Seide Plaid, weiß, grau und blau, Yard, 19c
Kai Kai Cloth, für Touristen Suitings u. Kinder-Waschkleider, Kadettenblau, 18c

Fabrik-Rester von Arnolds dotted Swiß, die 15c Qualität ... 8½c

Schuh- und Oxford-Ersparnisse

$2.00 Damen-Oxfords, handgemachte Welts und Turns, Patent, Vici Kid Leder, Muster und solche vom regulären Lager, 1.48 und ... 98c

Weiße Canvas Oxfords für Damen, handgedrehte biegsame Sohlen, — schlichte Vamps oder tipped Zehen, für ... $1
$3 Damen-Oxfords, lohfarbige u. schwarze, Calf und Kid Leder, sowie Patents, mehrere Facons, 1.95 und ... 1.48
Outing Oxfords u. Schuhe für Männer u. Knaben, in weißem und farb. Canvas, Leder Spitzen, 1.25 und ... 98c
Kinder- und Baby-Schuhe, Oxfords und Slippers, von 75c abwärts bis ... 48c
Niedrige Muster-Mädchenschuhe, in Patent, Kid u. weißem Canvas, sowie Barfuß-Sandalen, wth. $2, ... 98c

Knaben-Anzüge

Russische und Matrosen-Anzüge für Knaben, — Größen 2½ bis 8, auch doppelknöpfige Anzüge, Größen nur 12 bis 16, in fancy grau, blau und schwarz, reine Wolle, ... 1.50
Schwarze Sateen und einzelne Partien Star und K. E. Blousen, 75c und 50c Sorte, für ... 19c
Regatta, russische und waschbare Matrosen-Anzüge, in weiß, lohfarbig und blauen Chambrays, Größen 2½ bis 9, ausgezeichnete $2.50 Werthe, Freitag für ... 1.25
Waschbare Hosen für Knaben — 35c Werthe, für ... 15c

Für Herren allein!
Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

1ebs*2